Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur", „Kirche und Leben", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". Eigene Rundfunkanlage.

Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 m/m breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Nr. 181 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab | Neuß, Samstag, 7. August 1926 (Kajetan) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 53. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 7. Aug. Nach den Feststellungen der Künstlergilde Berlin-Schöneberg, in deren Händen die Organisation und Verwaltung der Erwerbslosenhilfe für die notleidenden Künstler liegt, erhalten insgesamt etwa 1900 Berliner Künstler Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 7. Aug. Der „Lokal-Anzeiger" meldet aus Edfu (Oberägypten), daß die Frobenius-Expedition ihre 14tägige Autofahrt durch die Zentralnubische Wüste erfolgreich abgeschlossen hat. Die wissenschaftlichen Ergebnisse der Fahrt seinen außerordentlich befriedigend.

Berlin, 6. Aug. Der Goldarbeiter Radecke aus Rathenow hatte in seinem Boot mit einer Frau und seinen beiden dreijährigen Zwillingskindern eine Ferienfahrt auf der Havel unternommen. Auf dem Beetzsee bei Brandenburg fiel eins der Kinder ins Wasser. Der Vater sprang sofort nach, ging aber vor den Augen seiner Frau und seines zweiten Kindes unter. Die Leichen konnten noch nicht gefunden werden.

Berlin, 6. Aug. In Spandau wurde der 50 Jahre alte Anton Marlach verhaftet, der von der Staatsanwaltschaft Schwerin seit 1920 wegen Mordes an seiner Familie steckbrieflich verfolgt wurde. Dem Verhafteten fielen seinerzeit drei Personen zum Opfer.

Stettin, 6. Aug. Am Ostseestrande in Bansin war dieser Tage eine Falschspielergesellschaft verhaftet worden. Der Hauptbeteiligte war in das Swinemünder Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Kriminalpolizei hat nun dessen Personalien festgestellt und gefunden, daß er seinerzeit gemeinsam mit einem Kameraden bei Cziasnal (Oberschlesien) zwei Handelsleute in einen Wald gelockt, dort ermordet und beraubt hatte.

Stuttgart, 7. Aug. Der Dienstknecht Albert Veil aus Bietigheim, der September 1925 seine beiden Reisegefährten ermordet hatte, wurde gestern früh im Hof des Landgerichts Stuttgart hingerichtet.

Newyork, 6. Aug. Der Südwesten der Vereinigten Staaten leidet zurzeit unter außerordentlicher Hitze. Zahlreiche Orte in Kansas, Texas, Oklahoma melden über 100 Grad Fahrenheit, Salina in Kansas 109 Grad.

Die Magdeburger Mordaffäre.

Magdeburg, 6. Aug. Der Magdeburger Polizeipräsident gibt bekannt, daß der Untersuchungsrichter die Braut Schröders, Hildegard Goetze, heute vernahm. Sie wurde von der Polizei auf freien Fuß gesetzt. Die Goetze blieb bei ihren den Berliner Kommissaren gemachten Aussagen, daß Rudolf Haas niemals bei Schröder in Großrottmersleben gewesen sei.

Der Oberstaatsanwalt hat beim Untersuchungsrichter den Antrag gestellt, Haas zu entlassen. Morgen wird die Beschwerdekammer zusammentreten und über den Antrag beschließen. Es erscheint zweifellos, daß dem Antrag stattgegeben wird.

Berlin, 7. Aug. Der „Lokal-Anzeiger" veröffentlicht eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Beschwerdestrafkammer, die sich für den Fall der Ablehnung durch den Untersuchungsrichter mit dem Antrag des Oberstaatsanwalts auf Aufhebung der Haftbefehle gegen Haas, Reuter und Fischer zu beschäftigen haben wird. Als frühester Termin für den Zusammentritt der Beschwerdestrafkammer und für die Spruchfällung kommt, wie der Vorsitzende Landesgerichtsdirektor Löwenthal erklärte, der nächste Montag in Frage. Wie das genannte Blatt weiter berichtet, ist gestern vormittag der Oberlandesgerichtspräsident Werner aus Naumburg in Magdeburg eingetroffen, wo er mehrere Besprechungen hatte.

Laut „Vorwärts" hat die sozialdemokratische Fraktion im preußischen Landtag eine Große Anfrage eingebracht, in der gefragt wird: Wird das Staatsministerium gegen Kölling und Tenhold nicht nur die disziplinarische, sondern auch die strafrechtliche Untersuchung wegen Amtsverbrechen einleiten? Gedenkt das Staatsministerium noch weiter den Preußischen Richterverein als Standesorganisation anzuerkennen, der den Untersuchungsrichter Kölling mit aller Kraft gedeckt hat?

Der Prozeß gegen die Krankenpflegerin Wilhelmine Flessa.

Frankfurt, 6. Aug. Im Berufungsprozeß gegen die Krankenpflegerin Wilhelmine Flessa, die vor mehreren Monaten aus Eifersucht den Arzt Dr. Hertz erschossen hat, beantragte der Staatsanwalt wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust zu verurteilen. Die Flessa war zum Tode verurteilt worden.

Das Drama eines Vaters.

Berlin, 6. Aug. In Berlin-Lichterfelde versuchte gestern der 70 Jahre alte Bankdirektor Johannes Groß seinen 28jährigen geisteskranken Sohn Gerhard zu erschießen und tötete sich dann selbst.

Dem alten Vater ging das Schicksal des Sohnes sehr zu Herzen. Er fürchtete vor allem, daß nach seinem Tode der Sohn hilflos zurückbleiben werde. Er beschloß deshalb, zusammen mit ihm aus dem Leben zu scheiden.

Als der Sohn gestern noch im Bett lag, schoß der Vater ihn in die Brust. Gerhard Groß sprang auf, um dem Vater die Waffe zu entreißen. Er erhielt dabei noch zwei Schüsse in den Kopf. Der Vater brachte sich dann selbst einen Schuß bei und war sofort tot. Der schwerverletzte Sohn wurde nach dem Kreiskrankenhaus gebracht. Dort stellte sich heraus, daß die Schüsse nicht lebensgefährlich sind.

Amtsverfehlungen in Frankfurt.

Frankfurt a. M., 6. Aug. Der Magistrat hat dem Aeltestenausschuß der Stadtverordnetenversammlung gestern eine umfassende Darstellung der Lage der hiesigen Arbeitszentrale gegeben, in deren Betriebe Verluste von mehr als 300 000 Mark festgestellt wurden. Daneben bestehen bei der Stadthauptkasse rund eineinhalb Millionen Mark Schaden. Die Angestellten Tropp und Roß haben sich schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Der Aeltestenausschuß hat fristlose Entlassung der Schuldigen und Verfolgung der Sache verlangt.

Wirtschaftliche Verständigung.

Paris, 6. Aug. Der „Gaulois" nimmt folgendermaßen Stellung und schreibt, das provisorische Abkommen sichere Deutschland sehr beträchtliche Vorteile. Es kann in Frankreich billige Gemüse und frische Früchte kaufen. Was jedoch in der amtlichen Inhaltsangabe über das Abkommen nicht ausdrücklich hervorgehoben worden sei, sei, daß die deutschen Staatsangehörigen und die deutschen Handelshäuser sich in Frankreich, seinen Kolonien und in den Mandats- und Protektoratsländern mit den gleichen Rechten wie die französischen Staatsangehörigen und Gesellschaften genau wie vor 1914 niederlassen können. Allerdings genießen die französischen Staatsbürger, der französische Handel und die französische Industrie dieselben Vorrechte in Deutschland. Aber es werde dies keine Gleichheit bedeuten, denn die französische Expansion sei weit weniger machtvoll als die deutsche.

Frankreichs Bedenken.

Widerstände gegen die sofortige Ratifizierung der französischen Schuldenabkommen.

Paris, 6. Aug. Die Widerstände in parlamentarischen Kreisen gegen die sofortige Ratifizierung der Schuldenregelungsabkommen werden immer größer. Heute hat auch eine interfraktionelle Gruppe unter Führung des Abgeordneten Morinaud getagt und dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Annahme des Abkommens von Washington ernstem Widerstand begegnen würde. Es sei unerläßlich, die Besprechung der Abkommen zu vertagen und den zuständigen Ausschüssen die Sorge dafür zu überlassen.

Aehnliche Schritte sind auch von andern Seiten beim Ministerpräsidenten unternommen worden. Man ist im allgemeinen davon überzeugt, daß die Parlamentsferien dazu benutzt werden sollen, um eine gründliche Prüfung der Abkommen vorzunehmen. Deshalb hält es Havas heute für so gut wie sicher, daß die Regierung sich gezwungen sehen werde, auf den sofortigen Entscheid des Parlaments zu verzichten.

Das Finanzministerium hat heute an die Presse eine Note ausgegeben, in der darauf hingewiesen wird, daß gewisse Zeitungen der Regierung die Absicht unterschoben haben, im Interesse des Franken und der Finanzsanierung noch vor Parlamentsschluß das Abkommen von Washington ratifizieren zu lassen. In Wirklichkeit aber hätten sich nur gewisse Minister über die Stimmung der Kammer unterrichten wollen. Die Ansicht der Regierung über die interalliierten Schulden habe sich nicht geändert. Was die finanzielle Sanierung betreffe, so erwartet die Regierung sie zunächst von den bereits ergriffenen Maßnahmen, an deren Erfolg Frankreichs Gläubiger ebenso interessiert seien wie Frankreich selbst.

Tagung der Landesgewerkschaft der französischen Lehrer.

(Radio-Telegramm.)

Paris, 7. Aug. Wie Havas aus Straßburg meldet, ist dort gestern die Tagung der Landesgewerkschaft der französischen Lehrer unter Vorsitz des sozialistischen Abgeordneten und Bürgermeisters von Straßburg, Peirotes, eröffnet worden. Als im Laufe der Nachmittagssitzung von einem Redner der Zusammenschluß der Sozialisten mit den kommunistischen Gewerkschaften gefordert wurde, erhob der Bürgermeister Widerspruch. Er erklärte die Kommunisten liegen mit den Reaktionären Hand in Hand, die zur Herbeiführung einer Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen die aus dem Innern Frankreichs stammenden Beamten vertreiben wollten.

Der Tod des Bischofs.

Kurz und nüchtern melden die Zeitungen: „Nach Blättermeldungen aus Mexiko ist der kürzlich verhaftete Bischof von Huejutla im Gefängnis von Vera-Cruz tot aufgefunden worden." Bischof Zarate von Hoejutla im Gefängnis von Vera-Cruz tot aufgefunden! Eine traurige Kunde vom Schauplatz des mexikanischen Kulturkampfes. Bischof Zarate war eine der markantesten Persönlichkeiten des mexikanischen Episkopates, ein Mann von außerordentlichem Mut, den die Jakobinerregierung am 16. Mai wie einen Schwerverbrecher ins Gefängnis werfen ließ. Sie hatte Anklage gegen ihn erhoben auf „Erregung von Aufruhr" und „Ungehorsam gegen die Verfassung, begangen durch Veröffentlichung eines Hirtenbriefes."

Ueber diesen Hirtenbrief, der s. Zt. in Tausenden von Flugblättern in Geheimdruckereien hergestellt wurde, haben wir schon berichtet. Er trug die Ueberschrift: „Es lebe Christus der König!" „Es mag vielleicht einer denken", schrieb Bischof Zarate, „daß wir uns unklug den Zornesausbrüchen der Tyrannen aussetzen. Aber besser ist es, die Empörung der Menschen zu erregen, als die Empörung Gottes. Wir fürchten nicht die Gefängnisse und die mörderischen Gewehre. Wir fürchten nur das Urteil Gottes. Wir verwerfen, verabscheuen und verurtielen feierlich alle und jedes einzelne der Attentate, die von der mexikanischen Regierung gegen die Kirche begangen worden sind... Der Herr Präsident möge wissen, daß in diesem Lande ein Mann lebt, der mit der Gnade Gottes den Mut hat, wenn notwendig, das Martyrum zu erleiden für die Sache Christi in der Kirche. Nur eine Gnade erbitte ich vom Jakobinertum, wenn überhaupt das Jakobinertum Gnade kennt, daß man mich nicht meuchlings ermordet." Hat der Bischof Zorate vorausgeahnt, daß man ihn eines Tages im Gefängnis von Vera-Cruz „tot auffinden werde"?

Sicherlich hat er die Kampfmethoden der Calles-Regierung gekannt und gewußt, daß sie vor keinem Mittel zurückschrecken wird, um mannhafte Gegner zu beseitigen. Nun hat er für seine Kirche, für sein Land und für sein Volk den Märtyrertod erlitten.

Rußland unversöhnt gegen die Schweiz.

(Radoi-Telegramm.)

Genf, 7. Aug. Die Telegraphenagentur der Sowjet-Union hat dem Völkerbundssekretär mitgeteilt, daß sie der Konferenz der Telegraphenagenturen, die vom Völkerbundsrat auf den 19. August nach Genf einberufen worden ist, wegen der Wahl des Konferenzortes nicht beiwohnen werde.

Ein verhängnisvoller Erdrutsch.

Rom, 5. Aug. „Tribuna" meldet aus Catania, daß eine ganze Kolonne von Erdarbeitern durch einen Erdrutsch verschüttet worden sei. Zwei Arbeiter seien auf der Stelle getötet, mehrere andere schwer verletzt worden.

Schließung ausländischer Handelskammern in Konstantinopel.

London, 6. Aug. Wie Reuter aus Konstantinopel meldet, geht dort das Gerücht, daß die örtlichen Behörden Anweisung von Angora erhalten hätten, die ausländischen Handelskammern zu schließen, insbesondere die britische, französische, amerikanische und italienische.

Kleine Nachrichten.

20 Fleischvergiftungen in Herne

Herne, 7. Aug. Im Stadtteil Herne-Notthausen sind nach dem Genuß von rohem Hackfleisch 20 Personen unter typhusartigen Erscheinungen erkrankt. Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" meldet, fanden 12 Erkrankte Aufnahme in den hiesigen Krankenhäusern, die andern werden zu Hause behandelt.

Das Bakteriologische Institut in Gelsenkirchen ist mit der Behandlung dieser Angelegenheit betraut worden. Allem Anschein nach handelt es sich um den sogenannten Paratyphus.

Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt.

Deggendorf, 6. Aug. Dieser Tage ist nach einer Dienstleistung von fast acht Jahren ein Fremdenlegionär in die Heimat zurückgekehrt. In einer Zuschrift schildert der Heimgekehrte die unbarmherzige Behandlung der Legionäre und warnt die Jugend eindringlich vor diesem Sklavenleben.

Automobilunglück.

Finsterwalde, 7. Aug. Heute nacht fuhr infolge Versagens der Steuerung das Automobil eines Kaufmannes zwischen Finsterwalde und Münchhausen in den Chausseegraben und überschlug sich, sodaß die beiden Insassen darunter begraben wurden. Der Kaufmann erlitt so schwere Verletzungen, daß er heute früh starb. Sein Mitfahrer kam mit Hautabschürfungen davon.

Immer wieder Automobilunglücke.

Striegau, 6. Aug. In einer Kurve vor der Bahnüberführung nach Stanowitz versagte einem Hamburger Kraftwagen die Steuerung. Das Auto rannte gegen einen Chausseebaum, brach diesen um und blieb schwerbeschädigt liegen. Von den Insassen erlitten zwei Personen so schwere Verletzungen, daß sie in das hiesige Krankenhaus überführt werden mußten.

Autounglück eines Pariser Finanziers.

Paris, 7. Aug. Der Direktor der volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank von Frankreich, Descamps, ist gestern bei einem Automobilunfall tödlich verunglückt. Das Auto, in dem sich außer ihm seine Frau und seine beiden Kinder befanden, überschlug sich infolge eines Reifenbruchs. Descamps und seine Frau waren auf der Stelle tot. Die beiden Kinder kamen mit geringen Verletzungen davon.

Wettervorhersage bis Montag.

(Telegraphische Meldung des Observatoriums Aachen.)

Veränderlich mit Regenschauern, vorübergehend aufheiternd, für die Jahreszeit kühl. Die Temperaturen lagen gestern bei 20 Grad.

Das Saargebiet verlangt seine rechtmäßige Währung zurück.

Eine Forderung des Landesrats.

Deutsche Währung für das Saargebiet.

Saarbrücken, 6. August. Die Vertreter des Landesrats sprachen bei der Regierungskommission vor und ersuchten, die Reichsmark wieder einzuführen. Saarpräsident Stephens versprach, die Frage in einer Regierungssitzung zu beraten.

Zur Ehrenrettung Pfarrer Pietkins.

Unter obiger Ueberschrift gaben wir eine Meldung der „Germania" (Nr. 327 vom 17. Juli), in der gesagt wurde, daß die Wallonische Vereinigung, die Oragnisation der wallonischen Extremisten, den Plan verfolge, in Malmedy (muß heißen: In Sourbrodt, Kreis Malmedy), zur Erinnerung an den verstorbenen Pfarrer Pietkin von Sourbrodt, der ein bekannter probelgischer „Wallingant, wallonischer Extremist", gewesen sei, ein Denkmal zu errichten.

Nun schreibt die Germania (auch wir waren von einem Leser auf das Unzutreffende der Meldung aufmerksam gemacht):

„Ein Leser machte uns damals darauf aufmerksam, daß die Kennzeichnung des Pfarrers Pietkin als probelgischen Wallingants durchaus falsch sei und im Kreise Malmedy und in der Pfarrei Sourbrodt sicherlich unangenehm berühren werde. Denn der verstorbene Pfarrer Pietkin sei stets deutsch gesinnt gewesen, wenngleich ihm, der seinen wallonischen Volksstamm und seine wallonische Muttersprache begeistert liebte, manche Germanisationsbestrebungen vor dem Kriege viel Leid verursachten. Wir haben daraufhin Erkundigungen eingezogen und festgestellt, daß die letzterwähnten Angaben unseres Lesers durchaus zutreffen, und das Pfarrer Pietkin insbesondere stets die Zugehörigkeit seiner Heimat, des Kreises Malmedy, zum Deutschen Reiche, gewünscht hat."

Der Bonner Studententag.

Berlin, 7. Aug. Zu dem Beschluß des Deutschen Studententages auf Erhöhung der Zwangsbeiträge von 60 auf 75 Pfg. wird laut „Lokal-Anzeiger" von amtlicher Stelle erklärt, daß der Staat in dieser Angelegenheit ein gewichtiges Wort werde mitzusprechen haben. Unterrichtsminister Dr. Becker hatte eine Herabsetzung der Beiträge befürwortet.

Erfolg deutscher Pferdezucht in Amerika.

Hannover, 6. Aug. Der Pächter des vormals Herzoglich Braunschweigischen Gestüts in Bündheim bei Bad Harzburg hat als Erster den Versuch unternommen, deutsches Zuchtmaterial nach Amerika auszuführen. Freiherr v. Lyncken hat sämtliche 14 Jährlinge außerordentlich günstig verkauft. Fast 3 Millionen Mark sind aus dem Verkauf erlöst worden, ein Erfolg, der für die deutsche Vollblutzucht nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Neue deutsche Generalkonsulate.

Berlin, 6. Aug. Im Rahmen des deutsch-französischen Handelsvertrages werden deutsche Generalkonsulate in Marseille und Algier sowie ein Konsulat in Le Havre errichtet werden.

Rote Frontkämpfer bedrohen sogar die Heilsarmee

Berlin, 6. Aug. Gestern abend wurden auf dem Helmholtzplatz im Nordosten Berlins Anhänger der Heilsarmee, die einen Vortrag hielten, von Mitgliedern des Roten Frontkämpferbundes belästigt. Als Polizeibeamte einen Ruhestörer festnehmen wollten, griff die Menge die Beamten an und befreite den Arrestanten. Die Beamten mußten schließlich von dem Gummiknüppel Gebrauch machen, konnten jedoch nicht verhindern, daß der Haupträdelsführer entkam. Seine Personalien sind indessen der Polizei bekannt.

Der Kanalbau Rhein—Aachen

Oberpräsident Fuchs in Aachen.

Aachen, 6. Aug. Im Anschluß an Vorbesprechungen des Mittwochs machte Oberpräsident Fuchs in Begleitung des Landeshauptmannes, des Regierungspräsidenten, des Oberbürgermeisters und des Landrats eine Rundfahrt durch das engere Aachener Wirtschaftsgebiet. Einige Werke wurden besichtigt. Anschließend wurde in eingehenden Verhandlungen Mittel und Wege erwogen, um der schwer leidenden Wirtschaft des Aachener Bezirks zu neuem Leben zu verhelfen.

Die Verfassungsfeier in Bayern.

München, 6. Aug. Ueber die Teilnahme der bayerischen Staatsbeamten an der Verfassungsfeier werden wahrscheinlich heute oder morgen Richtlinien erlassen. Die Reichsdienststellen in München halten anläßlich des Verfassungstages am Mittwoch einen Gedenkakt ab, bei dem Staatssekretär v. Frank von der Gruppenverwaltung Bayern der Reichsbahngesellschaft die Festansprache halten wird.

Die erste Frau hat den Aermelkanal durchschwommen!

Kingstown, 6. Aug. Miß Ederle, eine junge Amerikanerin, hat heute in 17½ Stunden den Aermelkanal durchschwommen. Sie war heute früh von Kap Gris Nez abgeschwommen.

Die Durchschwimmung des Aermelkanals durch Miß Ederle.

(Radio-Telegramm.)

London, 7. Aug. Der Erfolg der erst 19jährigen Amerikanerin Miß Gertrud Ederle aus New-York, der es als erster Frau gelang, den Aermelkanal zu durchschwimmen, erregt allergrößtes Aufsehen. Als sie sich der englischen Küste östlich von Dover näherte, herrschte infolge einer aufkommenden Bise ein so schwerer Seegang und Regen, daß die Seeleute in Dover der Ansicht waren, die mutige Schwimmerin werde kurz vor ihrem Ziel den Versuch aufgeben müssen. Es gelang ihr jedoch etwa um ½10 bei der Rettungsbootsstation von Kingsdown zu landen. Miß Ederle hat zum Durchschwimmen des Kanals ungefähr 14 Stunden 39 Minuten gebraucht, während Webb im Jahre 1875 den Kanal in 21,45 Stunden durchschwamm. Zeitungsmeldungen aus Newyork zufolge herrschte dort über den Erfolg der amerikanischen Schwimmerin große Begeisterung.

Der französische Notenumlauf steigt.

Paris, 6. Aug. Gestern trat an der Börse der unvermeidliche Rückschlag ein. Das Pfund, das vorgestern abend auf 163 zurückgegangen war und gestern vormittag mit 165 eingesetzt hatte, ist mittags bereits wieder auf 174 gestiegen. Das scheint vor allem daran zu liegen, daß der Notenumlauf der Bank von Frankreich um 1,2 Milliarden auf 57,3 Milliarden gestiegen ist.

Anträge zur Finanznot.

Paris, 6. Aug. Der sozialistisch-republikanische Abgeordnete de Moro-Giafferi und die republikanischen Abgeordneten Berthod und Huguet haben einen Gesetzesvorschlag eingebracht betreffend Unterdrückung der Spekulation in lebenswichtigen Nahrungsmitteln.

Der sozialistische Abgeordnete Chastanet hat einen Gesetzentwurf eingebracht, nach dem die Ausländer aus Ländern mit höherer Valuta, die in Frankreich Geld einwechseln, gezwungen werden sollen, eine Karte vorzuzeigen und beim Wechseln ein Fünftel des Unterschiedes zwischen dem Partkurs und dem gegenwärtigen Devisenkurs als Abgabe zu entrichten. Der Abgeordnete hofft, daß auf diese Weise eine Milliarde Franken vereinnahmt werden können.

Annahme der französischen Finanzgesetze im Finanzausschuß des Senats.

Paris, 6. Aug. Nachdem Ministerpräsident Poincare im Finanzausschuß des Senats über die Gesetzentwürfe betreffend die Tilgungskasse und das Abkommen mit der Bank von Frankreich zwecks Ankaufs von Gold und Devisen nähern Aufschluß gegeben hatt, nahm der Ausschuß den erstern Gesetzentwurf mit einigen leichten Abänderungen, denen Poincare zugestimmt hatte, und den zweiten Entwurf unverändert an. Beide Entwürfe kommen morgen vormittag vor den Senat.

Die französischen Eisenbahner beim Minister Tardieu.

Paris, 6. Aug. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Tardieu, hat eine Abordnung der Eisenbahner empfangen, die ihm ihre Forderungen in der Frage einer Lohnerhöhung und bezüglich des Achtstundentages unterbreiten.

Die Beschlagnahme der Bankguthaben der Räteunion in Paris.

Paris, 6. Aug. Die Handelsdelegation der Räteunion hat heute gegen die Beschlagnahme von russischen Guthaben bei Pariser Banken, die von einer französischen Ausstellungsgesellschaft für Moskau eingezahlt worden waren, vor Gericht Einspruch erhoben. Dieser Einspruch wurde vom Gericht verworfen, das sich auf den Standpunkt stellte, Ansprüche auf Exterritorialität könnten in diesem Falle nicht geltend gemacht werden.

Aus Belgien.

Aufhebung der Bestimmung über die deutsche Kohleneinfuhr.

Brüssel, 6. Aug. Der Erlaß vom 28. Oktober 1924 über die Einfuhr mineralischer Brennstoffe (Steinkohle, Koks, Preßsteinkohle, Braunkohle und Braunkohlenbriketts) aus Deutschland und Holland ist aufgehoben.

Das Statut der nationalen belgischen Eisenbahngesellschaft.

Brüssel, 6. Aug. Der Kabinettsrat legte heute den Wortlaut des Statuts für die nationale belgische Eisenbahngesellschaft fest und stellte die Liste der Mitglieder des Verwaltungsrats der Gesellschaft auf, die nunmehr dem König vorgelegt werden.

Bemühungen in der Ratsfrage.

London, 6. Aug. Nach dem diplomatischen Korrespondent der „Morning Post" bemühen sich Frankreich und Großbritannien weiterhin, Brasilien und Spanien zu einer Nachprüfung ihrer Haltung gegenüber dem Völkerbund zu bringen. Es werde darauf hingewiesen, daß die Absicht dieser beiden Staaten, wenn sie nicht ständige Sitze im Rate erhalten ihre Verbindung mit dem Völkerbund zu lösen, die Tätigkeit des Bundes in Europa nicht behindern werde, obwohl sie die fruchtbringende Arbeit des Bundes, was Südamerika betreffe, verringern könnte. Von vielen Seiten werde jedoch die Hoffnung ausgedrückt, daß beide Länder sich belehren lassen würden.

Pilsudski befestigt seine Macht.

Warschau, 6. Aug. Der Ministerrat beschloß gestern, eine Verordnung zu erlassen, durch die die Frage des militäri—Verordnung zu erlassen, durch die die Frage des militärischen Oberbefehls im Frieden und im Kriege geregelt wird. Für den Frieden wurde die Schaffung eines Generalinspektotars beschlossen. Auf Antrag des Kriegsministers, Marschalls Pilsudski, wurde beschlossen, den Militärpersonen eine Dienstzulage zuzuerkennen.

Der Weltkongreß der evgl. Jungmännervereine

Helsingfors, 6. Aug. Die Besprechungen in den Gruppen und besonderen Sitzungen, die heute beendet wurden, haben Entschließungen auf den verschiedenen Gebieten gefaßt, an deren Spitze die Frage steht: Wie bringen wir Jesus Christus der Jugend? Der Stockholmer Weltkonferenz und der Kirchen wurde Dank für ihr Vertrauen zur Jugend ausgesprochen. In einer eingehenden Stellungnahme zur Rassenfrage wurde tiefes gegenseitiges Verständnis innerhalb der Vereine und über sie hinaus gefordert. Darauf wurden der Bericht des Weltkomites und der Finanzbericht angenommen. Eine Reihe neuer Mitglieder, darunter 7 aus Deutschland, wurden gewählt, und Grundsätze für die Weiterarbeit, insbesondere für die Arbeit an der heranwachsenden Jugend, aufgestellt. Als wichtige Arbeitsgebiete, die neu in Angriff genommen werden müßten, werden Siam, Persien, Westafrika und Teile von Südamerika bezeichnet. Auf dem sexuellen Gebiet wurde die Notwendigkeit der Lösung vom Boden des Christentums aus betont und der Austausch von Literatur durch den Weltbund gefordert. Für den fernen Osten wird im Sommer 1928 eine Sonderkonferenz abgehalten werden, auf der die Verbindung mit den anderen christlichen Weltorganisationen vorgeschlagen werden soll. Für 1927 sind in Kopenhagen internationale sportliche Wettkämpfe der christlichen Jugend angesetzt.

Die Note Jugoslawiens an Bulgarien.

Belgrad, 6. Aug. Das Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten bezeichnet die von einer Belgrader Zeitung veröffentlichte Meldung als falsch, wonach die nach Sofia geschickte Note über den Einfall von Komitadschis ultimativen Charakter habe. Das Ministerium erklärt ferner hin, daß die von der „Morning Post" gebrachte Meldung, wona chdie Absendung einer Note auf Grund von Vorstellungen der Großmächte verschoben worden sei, jeder Grundlage entbehre.

Schritte Englands, Frankreichs und Italiens in Sofia.

Sofia, 7. Aug. Die Reutermeldung über einen freundschaftlichen Schritt der britischen Regierung in Sofia bestätigt sich. Er steht im Zusammenhang mit drohenden Verwicklungen zwischen Bulgarien und Serbien wegen der Mazedonienfrage. Aehnliche Schritte wurden auch von Frankreich und Italien unternommen.

Mexiko.

Tendenziöse Berichterstattung über Mexiko.

In Mexiko führt die Kirche mit der Regierung einen Kampf, den die Kirche nicht gewollt hat, und aus dem sie, so hoffen wir zuversichtlich, über kurz oder lang als Siegerin hervorgehen wird. Die ganze zivilisierte Welt, auch die nichtkatholische, steht (von katholikenfeindlichen Fanatikern abgesehen) in diesem Falle auf seiten der Kirche und nicht auf seiten der mexikanischen Despoten, die in Mexiko selbst mit Gewalt und außerhalb ihres Landes mit der Waffe der Lüge ihre ungerechte Sache zu verteidigen suchen. Und fast scheint es so, als sollte Deutschland in dieser zivilisierten Welt eine unrühmliche Ausnahme machen. Wenigstens kommt man zu der Ansicht, wenn man die Berichterstattung des Wolffschen Telegraphen-Büros über die Vorgänge in Mexiko verfolgt. Bei dieser Berichterstattung sollte nicht nur Taktgefühl, sondern auch die Rücksicht auf die katholischen Blätter, die den Wolffschen Dienst beziehen, das Büro davon abhalten, einseitig nach den Intentionen der Mexikanischen Regierung seine Berichterstattung vorzunehmen.

Die amerikanische Kirche freigegeben.

Mexiko, 6. Aug. Die Regierung hat die am 2. August verfügte Beschlagnahme der amerikanischen Kirche San José de Gracia aufgehoben und deren Leiter, einen mexikanischen Priester, in seine Rechte wieder eingesetzt.

Ein amerikanischer Arbeiterführer über Mexiko.

Baltimore, 6. Aug. Die Zeitschrift „Catholic Review" hat den Präsidenten der amerikanischen Federation of Laboor um eine Meinungsäußerung zum mexikanischen Kirchenstreit ersucht. In seiner Antwort beklagt Präsident Green die Ereignisse in Mexiko und gibt der Hoffnung auf eine baldige Verständigung Ausdruck. Im übrigen hebt er hervor, daß die Federation of Laboor nur an wirtschaftlichen und sozialen Vorgängen in Mexiko Interesse nehme, nicht aber an politischen und religiösen Vorgängen.

Der amerikanische Handelsattaché in Mexiko hat mitgeteilt, daß die Boykottbestrebungen in Mexiko sich in allen Geschäftszweigen, besonders aber für Luxuswaren fühlbar machen. Dagegen erklärte der mexikanische Finanzagent in New York, daß die Wirtschaftslage von dem Boykott nicht in Mitleidenschaft gezogen sei.

Der Erzbischof von Mexiko hat neuerdings erklärt, er sei zu einer billigen Verständigung bereit, die nicht in Widerspruch zu seinen Pflichten stehe.

Das Geständnis der Kirchenverfolgung.

Hamburg, 6. Aug. Zu dem Streit zwischen Staat und Kirche in Mexiko erläßt das mexikanische Generalkonsulat in Hamburg eine Erklärung über die Vorgeschichte des Streits. Danach wurde bereits 1857 die Kirche vom Staat getrennt und kurz darauf die Erklärung der Kirchenkonvente und übrigen Kirchengüter „als nationales Eigentum ausgesprochen" (d. h. gestohlen!) und die Schließung zahlreicher religiöser Orden verfügt. Die Verfassung von 1917 übernahm diese Bestimmungen und fügte einige notwendige „Neuerungen", besonders bezüglich des Religionsunterrichts in den Schulen, hinzu. (Die man durch Eingriffe in die kirchliche Freiheit unmöglich machte. Das sind die „Neuerungen"!) Nachdem Präsident Calles vor einigen Monaten erklären ließ, daß er diese Bestimmungen in Kraft treten lassen würde, da der Klerus sie nicht nur nicht befolge, sondern sich auch vorgenommen habe, ihnen systematischen Widerstand entgegenzusetzen, habe sich die hohe Priesterschaft Mexikos mit allen Mitteln gegen die Regierung gewandt.

Wir sprechen die Erwartung aus, daß die „Kölnische Zeitung", die die Erklärung des merikanischen Gesandten eingehend bringt, fortan auch die von kath. Seite Mexikos bringt. Im Uebrigen widerholt die Erklärung bereits Bekanntes.

Die Eisenbahnstrecke Bludenz—Feldkirch elektrifiziert.

Wien, 6. Aug. Die Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Mit dem heutigen Tag fand der elektrische Betrieb der Arlbergstrecke Innsbruck—Bludenz seine weitere Fortsetzung in Richtung gegen die Schweiz dadurch, daß die 22 km lange Strecke Bludenz — Feldkirch ebenfalls auf die neue Betriebsart übergeführt wurde.

Der Fall Morisson-Barry

Wien, 6. Aug. Heute traf der Deutsch-Amerikaner Mölding, der in Hamburg von den beiden Hochstaplern Robert Morsson und Barry um einen größern Geldbetrag und um einen Brillantring im Gesamtwert von 25 000 Schilling gebracht wurde, hier ein. Mölding erkannte in den beiden Verhafteten die Menschen wieder, die ihn geschädigt haben.

Trotzki wieder verdächtig?

Bukarest, 6. Aug. Die United Preß meldet aus Moskau, daß zwei Verwandte Trotzkis der Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung verdächtig und verhaftet worden seien. Das Wohnhaus Trotzkis sei von Militär umzingelt. Trotzki selbst sei angeblich nach der Ortschaft Toer geflüchtet.

Madrid, 6. Aug. Weitere Dschebalastämme sollen sich unterworfen haben. Die Entwaffnung der bereits unterworfenen Stämme verlief ohne Schwierigkeiten.

Wien, 6. Aug. Die Oesterreichische Nationalbank hat die Bankrate um ½ Prozent auf 7 Prozent herabgesetzt.

Paris, 6. Aug. Ab 9. August werden in Frankreich die Postgebühren weiter erhöht. Ein Inlandsbrief kostet 50 Centimes.

Berlin, 7. Aug. In ihrer Wohnung in Berlin wurden gestern nachmittag der 71jährige Sanitätsrat Max Mayer und seine 61jährige Ehefrau im Bett vergiftet aufgefunden. Das Ehepaar hat wegen Nahrungssorgen Selbstmord begangen.

Giornale d' Italia über die deutsch-italienischen Beziehungen.

Rom, 5. August. Im Anschluß an einen Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" bringt „Giornale d' Italia" einen Leitaufsatz über die deutsch-italienischen Beziehungen, worin es heißt, Italien sei die erste Macht gewesen, mit der Deutschland ein Handelsabkommen abgeschlossen habe, und die sich in Locarno freundlich gegenüber Deutschland eingestellt habe. Die Klärung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien könne auch für die italienische Politik nur wünschenswert sein. Mit der D. A. Z. müsse man darin einig sein, daß Italien am Balkan eine Politik der Mäßigung und Harmonie verfolge und die nationalen Leidenschaften zu mildern versuche.

Auch mit der Abschwächung des Tarifkampfes zwischen Triest und Hamburg könne man nur einverstanden sein. Man müsse ferner die Notwendigkeit anerkennen, nicht nur über die Tarife, sondern auch über die Angrenzung des Hinterlandes der in Frage kommenden Häfen zu einem Abkommen zu gelangen und für ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten der beiden Länder eintreten.

In bezug auf die koloniale Frage meint das Blatt, daß diese unter das wirtschaftliche Problem falle. Auch die abessinische Frage betreffe das wirtschaftliche Leben zwischen Italien, Frankreich und England. Ebenso verteidige Italien in Tunis nur seine historischen und nationalen Rechte. In Tanger wollte es mit den andern Mittelmeermächten auf dieselbe Stufe gestellt werden. Giornale d' Italia erhofft ferner eine industrielle und banktechnische Zusammenarbeit der beiden Länder. Diese Frage sei zwar schwierig, aber nicht unlösbar. Deutschland dürfe nur in das wirtschaftliche Problem nicht die politischen Fragen hineintragen (Aha!) und nicht auf eine Vormachtstellung hinarbeiten, wie dies vor dem Kriege der Fall gewesen sei. (Und Italien wird mehr als diese erstreben?).

Estland und Rußland.

Reval, 6. Aug. Außenminister Akel gab in der Staatsversammlung eine Erklärung ab, in der er wiederum die friedlichen Ziele der auswärtigen Politik Estlands hervorhob. Man wolle die Verhandlungen über den Nichtangriffsvertrag mit der Sowjet-Union zu einem glücklichen Abschluß bringen. Der Minister sprach sein Bedauern darüber aus, daß entgegengesetzte Meldungen wiederholt in der Sowjetpresse erschienen seien. Was um so bedauerlicher sei, als diese Meldungen teilweise von dem früheren estländischen Gesandten Birk ausgingen. Es sei unwahr, daß Estland die russischen Vorschläge sabotiere und einen rußlandfeindlichen Block schaffen wolle. In Anbetracht der traurigen Rolle, die Birk gespielt habe, hätten dessen Aeußerungen keinerlei Wert. Das estländische Volk könne seine Interessen selbst wahrnehmen. Es werde die in seinem eigenen Interesse liegende Friedenspolitik nachdrücklich und von keiner Seite beeinflußt fortsetzen.

Aus der Sowjet-Aristokratie.

Moskau, 6. Aug. Zum neuen Vorsitzenden des Obersten Volkswirtschaftsrats der Sowjet-Union wurde Kujbyschew ernannt, der 1888 in Omsk geboren wurde und seit 1904 der bolschewistischen Partei angehört. 1926 übernahm er an Stelle Kamenews den Posten des Stellvertretenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare.

Die Kolumbusritter erklären Calles den Feldzug

Die amerikanische Regierung nur für Staatsbürgerschutz.

New York, 6. Aug. „Associated Preß" meldet aus Philadelphia: Der Jahreskongreß des Ordens der Kolumbusritter hat einstimmig eine Erklärung angenommen, in der gegen die Politik des Präsidenten Calles und die religiöse Lage in Mexiko Einspruch erhoben wird.

Die Erklärung lenkt die Aufmerksamkeit der amerikanischen Regierung darauf, daß die Vertreter von Calles amerikanische Bürger beleidigt, ihres Amtes entsetzt und vertrieben hätten, und zwar unter Umständen, die der Auffassung des Ordens von der verfassungsmäßigen Regierung völlig widersprächen. In der Erklärung heißt es weiter:

Wir weisen unsere amerikanischen Mitbürger warnend darauf hin, daß sie unmittelbar an ihrer Türschwelle eine Russifizierung Mexikos nicht ungestraft dulden können. Wir machen darauf aufmerksam, welche Bedeutung es hat, daß diesen militärischen Despoten Schutz gewährt wird, daß sie weiter anerkannt werden und namentlich, daß Calles gegenüber ein Begünstigungssystem zur Anwendung gebracht wird dadurch, daß Waffenverschiffungen nach Mexiko weiter verboten bleiben, wodurch das Uebergewicht von Calles ermöglicht wird.

Wir ermächtigen den Vorstand, von den Mitgliedern des Ordens Beiträge in Höhe von einer Million Dollar einzuziehen zum Zwecke eines Aufklärungsfeldzuges, damit die Politik Sowjetrußlands von dem amerikanischen Leben ferngehalten wird und die Ideale der Gewissensfreiheit und der demokratischen Rechte auch unseren hart mitgenommenen Brüdern jenseits des Rio Grande gebracht werden können.

„Associated Preß" meldet aus Washington: Die einzige Aeußerung des Staatsdepartements zu der gemeldeten Erklärung der Kolumbusritter war die, daß jede Vorkehrung getroffen sei, um die vertraglichen Rechte der amerikanischen Staatsangehörigen in Mexiko zu schützen.

Das Stadtdepartement erhielt Hunderte von Mitteilungen seitens katholischer Organisationen und von Einzelpersonen, in denen von bestimmten Fällen die Rede ist, in denen angeblich Rechte von Amerikanern in Mexiko verletzt worden seien. Diese Klagen wurden unverändert dem amerikanischen Botschafter in Mexiko, Sheffield, zwecks Untersuchung übermittelt.

Soweit bekannt, liegt kein Anzeichen dafür vor, daß die amerikanische Regierung irgendwie von ihrer bisherigen Politik abweichen wird, sich auf den Schutz der vertraglichen Rechte der amerikanischen Staatsangehörigen zu beschränken.

Port Darwin (Australien), 5. Aug. Allan Cobham, der am 30. Juli England verlassen hat, um mit einem Wasserflugzeug Australien zu erreichen, ist heute wohlbehalten hier eingetroffen.

Handel und Märkte.

Amtliche Devisennotierungen vom 6. Aug. 1926

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,699	1,70	Kopenhagen 100 Kr.	111,84	111,62
London 1 £	20,412	20,454	Paris 100 Fre.	12,99	13,03
New.-York 1 Dollar	4,195	4,205	Prag 100 Kr.	12,418	12,453
Amsterdam 100 Fl.	168,41	168,75	Schweiz 100 Fre	81,08	81,28
Brüssel 100 Fre.	12,38	12,42	Spanien 100 Pes.	67,92	68,08
Oslo 100 Kr.	91,88	92,12	Stockholm 100 Kr.	112,21	112,49
Helsingfors 100 finn M.	10,46	10,59	Budapest 100000 Kr.	5,87	5,89
Italien 100 Lira	14,23	14,27	Wien Disch 100 Schill.	59,38	59,47

Berliner Wertpapierbörse vom 6. August 1926

Industrie-Aktien

Aach. Led. 28.—bB	„ Rat.-M. 30.—bz	Quensch.M 55.—bG	Siemens Gl. 129,0 G
Adlerwerke 84,75bG	Ges. Steink. 150.0bz	Magdeb. Bw 90.5 bG	Siem. & H. 179,5bz
Adl. Portl.Z 112,0bG	Peiten 140.7bz	Malmedie —.—	Stett. Cham. 6.—bG
A.-G. f. Verk.—.—	Flender Br. 12,5 b	Mannesm. M. 128,5bG	„ Vulkan 44,5 bz
Alexanderw 71.—bG	Fuchs Waggf. 0 5 bz	„ Röhren 137,0bz	Stöhr Kam. 140.0bG
AEG. 149.2bG	Gaggenau 51,7 bG	Manef. Berg. 116,5bz	Stolb. Zink 125,5bz
„ V-A. 83.—bz	Gebhard Co. 78,5 bz	Maschinenf. 8.—bG	Stollwerck 117.0bB
„ Lit. B. 73,25bz	Gebh. Köde 50.—bB	Mesch W. Lind 78,2 b	Thüring Gas 98.—bz
Alsen P.-C. 196,7bz	Gelsk. Berg 178,7 b	Meyer Dr. P.—.—	Tietz Leonh 101,7bz
AngloGuano 87,5 bG	Gels. Gußst. 27.—bB	Miag 112,5 b	Tuchf. Aach. 90 75bB
Anh. Kohl. 83.—bG	Georg A. 8,75bG	Mix & Gen. 108,0bz	Tüllf. Flöha 50,5 bz
Ann. Gußst. 89 87 bz	Gerresh. Gl. 127,0bz	Motor Deutz 70.—bG	V. Dt. Nickel 153 5bz
Aschaff. Pap. 128.0bz	Ges. f. el. U. 168.7bz	Mühl. Berg. 126,5bG	„ Gl. Elb. 79,7 bB
Augsb.-Nürn. 100.0bz	Giroes Co. 115 0bG	N. A. G. 105 bz	„ Märk Tuch 45.—bG
Bamag 47,25bG	Gladb. Wolle 108.5bz	Neck. Fahrz. 91.—bB	„ Schmirgel 66.—bG
Barop. Walz. 18 25bz	G. Gödhart 68.—bz	Oberschl. E. 73.5 bz	„ Schuh Bern 55.—bG
Basalt A.-G. 73.—bG	Th. Goldsch 125,5bz	Eis.-Caro 86 5 bz	V. Zyp. & W.—.—
Beidbg. W.-l.—.—	Grevenbr. 56.—bG	„ Koksw. 114,8 b	„ Ultramar. 147 5bz
J. Bemberg 169,7bz	Gritzner 160,0bG	Ornst. & K. 106,0 b	Wanderer 151 0bz
Bergm. Elek. 142 0bG	Gundlach 85.—bG	Ostwerke 135 5bz	Wass. Gels. 57,5 bG
Berl. Gub. H. 68,0 B	Haacketh. Dr. 81.—bG	Pönix 122,0bz	Wegelin Rus 101.0bB
„ Karls. in. 111,0bG	Hamb. El.-W. 143,8bz	„ Braunk. 85.—bB	L. Wessel Pa. 56.—bz
„ M.-Sehr. 104.0bB	Hammersen 95,75bz	Int. Pintsch 101,0bG	„ Dr. Hamm 70 25bG
Berzelius B.—.—	Hann. M. Eg. 72.—bG	Pöge 68,5 B	West. Eis. u. D 68,75bG
Bing Nbg. M. 72.—bz	Hansa Lloyd 60.—bz	Rasqu. Farb 78.—bG	„ Kunt. 70.—bG
Boch. Gußst. 145.6bG	Harkort Bgw 71.—B	Rauch. Walz. 65.—bG	Wicking Z. 121.5bz
G. Böhl. & Co.—.—	„ Brücken 91.—bz	Reisb. Pap. 174,5bz	Witten Guß. 60.7 bG
Bösp. Walz. 57.—bz	Harpener 156.7bz	Rh. Braunk. 178,0 B	Zellst. Wald 100,0bz
Brem. Bes. 70,25bz	Heckmann 88.—bz	Elektriz. 123,5bG	Verschied. Aktien
„ Linoleum 64,0bB	Hilpert 87.—bG	Masch.-Led 25,5 bG	
„ Vulkan 53.—bB	Hirsch Kupf. 114,5bz	„ Möbelst. 105.7bz	Schiffahrt
„ Wollkäm 125,2bG	Hoesch Eis. 137,8bz	„ Stahlw. 130.6bz	Hamb. Am. P. 164,2bz
Buderus Eis. 96 12bz	Hoffm, Stärk 50,25bB	„ Zucker 51.—bG	Hamb.-S. D. 141,5bz
Byk-Guld. 68,25bz	Hohenlohe 19,25 G	„ W. El.-W. 141,2bB	Hansa 164,5bB
Chem. Heyd. 120,5bz	Hubertus Bg. 122,0bG	„ W. Kalkw 119,7bz	Kosmos —.—
„ Ind. Gels. 107,0bG	Humboldt M 35.—bG	„ Westf. Spr. 110,0bG	Nordd Lloyd 158,5 B
„ W. Albert 139,0bG	I. G. Farben 283,5bz	„ Zem.-la 89.—bB	
C. Caoutch. 123.7bz	Ilse Bergb. 144.—bG	Rheinan. Ch. 89.—bz	Banken
Conc. Spinn. 52.—bG	Jülich Zuck. 35.—bG	Rheydt Elek. 2,37bz	Barm. Bankv 126.0bz
Daiml. Mot. 83,37bz	Kahla Porz. 81.—bz	Rieb. Mont. 156,5bz	Berg.-M. Ind.—.—
Delmenh. Lin. 69,7bz	Kahlbaum 166.0bz	J. D. Riedel 8.5 bz	Berl. Hd.-G. 260.0bz
Dessau. Gas 147,1bz	Kali Aschers. 146.7bz	Roddergr. Bi 161,0bG	Commerz 144,2bz
D.-Atl. Tel. 77,87bz	Kalk. Masch. 71.—bG	Romb. Hütte 6,25 G	Darmst. B. 191.0bG
„ Luxemb. 151,2bz	Kammerich 97,5 bG	Rositzer Z. 6.—B	Deutsche Bk 173.7bG
„ Erdöl 149,5bz	Karlsruhe M. 43,87bz	Rückforth 42.—G	Disk.-Kom. 163.2bG
„ Kaliwerk 121,7bz	Kattow. Bgh. 15,5 G	Rütgerw. 115,0bz	Dresd. Bank 145,5bz
„ Masch. 111,0bG	Klauser Sp. 85,5 bz	Sachsenw. 95.—B	Fr. Ctr.-B. 135,0bG
Donnersm. 86.—bG	Klöckn. W. 119,2bz	Salzdetf. K. 171,0b	„ Hypoth. 134,7bz
Düren Met. 88.—bG	Köln-Neuess 143,0bG	Sarotti Sch. 158,2bz	Reichsbank 163.0bG
Düss. Eis. W. 32.—bG	Köln-Rottw. 143.0bz	Scheidem. 40,87bz	Rh.-Kred.-B. 124,0bG
„ Kammg. —.—	Köln. G. u. E. 78,25bG	Schering Ch. 143,0bG	Rh. W. Bod. 116,6bG
„ Maschin. 34,87bz	Köln-Lind. 0,7 bB	Schl. Bergb. 123,7bz	Westd. Bod 130,0bG
Dykerh. & W. 56,75bz	Körting 98.—bB	Schlink Seh.—.—	
Dyn. Nobel 138,2bz	Kronpr. Met. 90.—bG	Schöller. Eit. 37.—bz	Brauereien
Elektr. Liefer. 139,7bz	Lahm. & Co. 138,2bz	Schött. H. 52.—bB	Patzh.-Schu. 135,5bG
Elsg. Veib 47,75bz	Laurahütte 57,5 bz	Schub. & Sals 155,0bG	Dortm Union 175,0bG
Elektr. Lief. 139,7bz	Leopold Gr. 2.—bG	Schuck. & Co. 132,5 G	Schlegel Br. 128,0bG
El. L. u. K. 146,2bz	Linde's Eis. 148,0 b	Schwelm. Eis. 148,0bG	Schwabenb. 150,0bB
Eschweil. B. 139,5bz	Loewe & Co. 182,0bG	Sieg.-S. Guß 46,75bz	Wick. Küpp. 163,5bz

Festverzinsliche Wertpapiere

Deutsche Goldanleihe, groß %	97,1 bz	Sparprämien-Anleihe	0,272bz
Dollar-Anleihe	—.—	4% Preuß. Konsols	0,465bz
4½% D. Reichsschatzanweis.	0,467bz	3½% „ „	0,452bz
5% Disch. Reichsanleihe	0,505 G	3% „ „	0,48bz
4% „ „	0,47bz	8% Köln. Stadtanleihe 1925	—.—
3½% „ „	0,465bz	Pr. Kaliwert-Anl. (p. 100 kg.)	5,7 G
3% „ „	0,585bz	Pr. Roggenwert-Anl. (p. Ztr.)	7,2 G

Nachdem die Haussebewegung in Farbenaktien zum Stillstand gekommen ist, und die Spekulation im Hinblick auf den Wochenschluß und die vorangegangenen Steigerungen am Farbenmarkt Realisationen vornahm, ist das Geschäft am Effektenmarkt einheitlich ruhiger geworden. Mit wenigen Ausnahmen war die Tendenz trotzdem widerstandsfähig, vorwiegend sogar leicht befestigt. Beachtung fanden heute in erster Linie Elektro-, Montan-, Bank- und Schiffahrtswerte. Die trotz der unverkennbaren Realisationsneigung freundliche Grundtendenz führte man auf die weitere Gelderleichterung zurück. Anleihen ziemlich still. Unnotierte Werte behauptet. Kabel Rheydt sehr fest 169. Im Verlauf kam es zu Kursabschwächungen, doch trat später wieder eine sehr feste Stimmung ein, der zum Schluß eine erneute Abschwächung bei stillem Geschäft folgte.

Am Geldmarkt sank der Satz für Tagesgeld auf 4—6 Proz. und Monatsgeld auf 5¼—6½ Proz. Starke Beachtung fand ferner die Frankenhausse. Am Devisenmarkt wurde der gestrige Schwächeanfall der lateinischen Valuten rasch überwunden. Der Franken ziemlich erheblich. Zürich meldet: Berlin 123,1, Holland 207,6, Newyork 5,172, London 25,165, Paris 15,75 Brüssel 14,7 Mailand 17,35, Warschau 57,5, London: Berlin 20,42¾, Newyork 4,8628, Stockholm 18,16½, Kopenhagen 18,33, Paris: Berlin 803, Newyork 33,72, Belgien 97½, London 164, Mailand 112, Kopenhagen 894, Stockholm 902, Oslo 738, Spanien 508, Amsterdam: Berlin 0,5928½, London 12,11 5/16, Paris 741, Brüssel 721, Newyork 2,49⅜, Mailand 832½, Kopenhagen 66,07½.

Kölner Wertpapierbörse vom 6. August 1926

Versicherungs-Aktien

Aach.-Mü. F. 220,0 G	Colon. Rück. 17.—G	Köln. Rückv. 175.—G	Rh.-W. Rück.—.—
Aach. Rückv. 6.—bz	Concord. Lb.—.—	Leipz. Feuer—.—	Schlesi. Fey.—.—
Agripp. S. Fl. 180,0 G	Germ. Lebst.—.—	Magdeb. Feu.—.—	Stett. N. Allg.—.—
Allianz 122.0bz	Gladb. Feuer 400,0 G	Magd. Rückv.—.—	Union Hagel 125 0bG
Colon. Ko. F. 40.—G	Köln. Hagel 85.—G	Minerv. Retr. 255 0 G	Vat. Rhenan. 335,0 B
Colonia neu 38.—G	Köln. Lloyd 12.—bG	Rh.-W. Lloyd 12.—bG	Victoria —.—

Banken

Barm. Bank 125,0bG	Comm. Bank 144.5 G	Dt.-Kom.-An. 161 0bG	Rh. Bauernb. 70.—bz
B.-Märk. Ind.—.—	Darmst. Bank 147.5bB	Dresdn. Bank 146.5bz	R. W. Bo. C. B. 130,0bz
Berl. Hand.—.—	Deutsche B. 173 5bz	Mitteld. Cr.-B.—.—	W. B.-Cred. 122 0 G

Industrie-Aktien

Adler.-Brau. 101 0bz	Buss. Mason. 84.—G	Klöcknerw. 120,0bG	Rh. M. Leder 25.—bG
Adler Kohle 51.—bG	Dynam. Nob.—.—	Köln. Dampf.—.—	„ Wasser 122.0 G
Alexanderw. 97,5 bz	Eschw. Berg. 134.5 G	Köln. Gumm. 47.—G	„ Westf. Spr. 110 0bB
Ban. Akt. Linz. 1,5 bG	Feit. & Guill. 140,0 b	K.-Lind. Met. 0,675bz	„ Spiegelgl.—.—
Berl. Sp. Ver.—.—	Geisenk. Bw. 174,0bG	K.-Neuess. B 1 2,5 G	„ Stahlwerk 150 0 G
Berzel. Berg.—.—	Grove, Dav.—.—	Köln-Rottw. 141,2bz	Rheinania Ch. 90.—bB
Bielef. m. Wb.—.—	Hammersen 98.—B	Laurahütte 55.—G	Roddergr. Br.—.—
Bochum Guß.—.—	Hark. Brück.—.—	Mand Piano 34.—B	Schöller-Eit.—.—
BonnerBgw. 149 0 G	Harp. Bergb. 155,5bz	Mann. Röhr. 126,4bz	Siemel & Co.—.—
Braunk. Zuk. 188,0 B	Hilgers Verz 62.—B	Mot. F. Deutz 70.—bz	Stollwerck 116 5bG
Buder. Eisen 94.—bG	Houben —.—	Oei Stern S.—.—	Tietz 99.—G
Cont. Isolaw. 2.—G	Hubert. Berk. 20,0 B	Phönix Berg. 122,0bz	Ver. d. Zyp. W.—.—
Dahlb. Berg. 128,0bz	Humboldt M. 25.—B	Rasquin Fw 67.—bz	Viers. Spinn. 30.—bG
Dahlb. Vorz.—.—	J. G. Farben 283,5bz	Rh. Bauges.—.—	Wegelin —.—
Disch.-A. Tel.—.—	Kaiserbrau. 88.—G	„ Braunkohl. 180,0bB	Weiter Elek.—.—
Dtsch. Erdöl 152,0bB	Kalk. Masch. 72.—bG	„ A.V.J. Zuck. 50.5 B	Westd. If'ges —.—
Dtsch. Masch 103 5bG			

Unnotierte Werte. Arienheller 120G, Braunk. Anleihe 5½—6, Dt. Lastauto 10G, Dolerit 65G, Kabel Rheydt 170—174, Pack Hotel 79G, Reisert 25½G, Rh. Glashütte 56G, Rh. Volksbank 93G, Selve 70G, Wessels Wandpl. 53G, Westd. Bauunion 40G.

Die Börse verkehrte weiter in fester Haltung bei lebhaftem Geschäft in Montan- und Farbenaktien.

Kölner Devisennotierungen vom 6. Aug. Holland 168,46G, 168,88B, Paris 12,47G, 12,51B, Brüssel 12,21G, 12,25B, Newyork 4,195G, 4,205B, London 20,404G, 20,450B, Schweiz 81,05G, 81,25B, Italien 14,05G, 14,09B, Kopenhagen 11,34G, 111,62B, Oslo 91,88G, 92,12B, Stockholm 112,31G, 112,59B, Spanien 63,07G 63,23B, Prag 12,42G, 12,46B, Wien 59,43G, 59,57B.

Kölner Warenbörse vom 6. Aug. (Abteilung für Nahrungs- und Genußmittel.) Die Preise sind Import- und Großhandelspreise (Börsenpreise.) 100 kg Frachtlage Köln, verzolltin Rm. Reis Burma 39, Rangoon Reis (Vorlauf) 40—41, (Voll-) Reis 42—44, Oele Rüböl ohne Faß 104, Sojaöl in Originalfässern inkl. Faß 98—100, Salatöl in Originalfässern inkl. Faß 109—113, Tafelöl extrafein in Originalfässern inkl. Faß 128, Südfrüchte und getrocknete Früchte: Pflaumen kalifornische, Deutsche Packung in ½ Kisten 70/Sort 81—83, in ½ Kisten 80/90 73—75, Apfelringe Basis prime N. St. 120—125, Rosinen Sultanas in Kisten extrissima Vourla 135—145, extrissima Carabournu 150—160, Korinthen in Kisten gerein. Choice Amalias 78—80, Kokosnuß geraspelt, Basis mittel 95—96, Haselnußkerne Kerrasunder 260—270, Mandeln Ia gewählte süße Bari 345—350, Kakao holl. gar. rein. 22/24 Proz. 130—140, Graupen Basis C6 einschl. Sack 31.50, C5/0 39, Hartweizengrieß einschl. Sack Basis MG. 49,50, Haferflocken einschl. Jutesack 41—42, Kartoffelmehl superior 33—34, Inlandszucker kristall 63—36,50, Kristall Raffinade 64—65, Hülsenfrüchte: Bohnen, Ungarbohnen gerein. 28—30, Langbohnen, gerein. 39—40, Linsen, mittel 35—40, Heller 56—65, Schnittnudeln Mehlware, lose in Kisten 64—66, Apfelkraut rein in Eimern von 12½ kg bfn. 56—60, Malzkaffee lose inkl. Sack 43—45, Rohkaffee (Santos superior) 50 kg unverzollt 123—124, Schmalz Nordamerik. pure lard in Kisten oder Kübeln von 25 kg 168—170, Butter inl., Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung I. Qualität 360, II. Qualität 340—350, ausl. I. Qualität ruhig, Milch amerik. Standardmarke ungezuckert Kiste zu 48/16 Unzen die Kiste 23—24,50, Corned Beef amerik. Kiste 12/6 die Kiste 50—53, 48/1 die Kiste 32—34, Eier inl. frische über 60 gr. das Stück 0,12—0,13, über 55 gr. 0,11—0,11½, ausl. frische über 60 gr. das Stück 0,14—0,14½, über 55 gr. 0,12—0,13, unter 55 gr. 0.11, Käse: Tilsiter vollfett 210—220, Holländ. Gouda 45proz. F. i. Tr. 200—320, Holl. Edamer 40proz. F. i. Tr. 190—195, Emmenthaler 260—290, Limburger, Algäuer 20proz. 100—110.

Kölner Produktenbörse vom 6. Aug. (100 kg. Frachtparität Köln in Rm. Weizen inl. neu 26,50—26,80, Weizen ausl. 31—32,75, Roggen inl. neu 19,75—20,50, Roggen ausl. 24,25—25, Hafer hiesiger alt 21,50—22, Hafer ausl. 20—22,75, Futtergerste ausl. 18,75—19,25, Wintergerste inl. 17,25—17,75, Mais grober 18,25—18,50, Mais kleiner 21,25—21,50, Raps prima trocken 34—35, Roggenmehl 70proz. inl. 30,50—32,50, 70proz. mit ausl. Roggen 32—34, Weizenmehl 70proz. inl. 41—42, 70proz. mit ausl. Weizen 41,50—43, Weizenkleie brutto mit Sack 9,25—12,50, Palmkuchen lose 13,75—14,75, Leinkuchen lose 20,50—21, Leinmehl brutto mit Sack 21,25—21,75 Soyaschrot brutto mit Sack 20—20,50, Trockenschnitzel lose 10,50—11, Zuckerschnitzel lose 12,25—14,25, Rohmelasse 5, Wiesenheu inl. lose neu 5,50—7, Kleeheu inl. neu 7—8, Roggenstroh gepr. 2,80—3 ab rh. Station, Stimmungsbericht: Neues Getreide war stärker angeboten und begegnete geringerer Nachfrage.

Kölner Milchviehmarkt. Es wurden folgende Preise notiert: Milchkühe I 625—725, II 500—600 und III 400—450 M. Einzelne Tiere erzielten auch Preise über Notiz. Geschäftsgang ruhig. Nächster Milchviehmarkt 19. August.

Berliner Produkten. Bei Weizen ist etwas mehr neue Ware auf schnelle Abladung angeboten, deren Aufgeld dadurch fast täglich etwas nachläßt. Bei Roggen sind dagegen die Angebote und Zufuhren gering. Bei Gerste war Angebot und Kauflust gering. Hafer ist wenig angeboten. Von Mehl ist Weizenmehl für kurze Lieferung gesucht.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 268—271, Roggen, märkischer alter 185—190, neuer 185—190, Gerste, Winter- neue 161—169, Hafer, märkischer 191—202, Mais, greifbar Berlin 176—183, Weizenmehl 38,50—40,25, Roggenmehl 27—28,50.

Weizen, Sept. 269,50 (zuletzt 271—270,50), Okt. 269,50 (271—270,50), Dez. 273 (274,50—274), Roggen Sept. 204 (205—204,50), Okt. 206,50 (208—207), Dez. 209 (210—210).

Um die Kalipreiserhöhung. In der auf den 11. Aug. einberufenen Ausschußsitzung des Reichskalirats soll eine Entscheidung über die vom Syndikat beantragte Kalipreiserhöhung getroffen werden. Das Abstimmungsergebnis im Plenum des Reichskalirats bleibt ungewiß. Fest steht, daß die Landwirtschaftsvertreter eindeutig gegen die Preiserhöhung stimmen werden. Nach den bisherigen Verlautbarungen der zuständigen Regierungsstellen ist überdies damit zu rechnen, daß gegebenenfalls d. h. wenn der Erhöhungsbeschluß gefaßt werden sollte, die Regierung von ihrem Vetorecht Gebrauch macht.

Erhöhter Kaliabsatz im Juli. Wie von unterrichteter Seite gemeldet wird, ist der Absatz in Reinkali im Juli auf rund 900 000 dz gestiegen. Besonders in der zweiten Monatshälfte setzte der Abruf lebhaft ein; auch das Inland erteilte neue Aufträge. Entscheidend dürfte hierfür neben den der Landwirtschaft gewährten Sonderrabatten die Erörterung der Preiserhöhung in den Zeitungen sein, die den Landwirt veranlaßte, den Herbstbedarf bereits im Laufe dieses Monats zu beziehen.

Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten in Köln-Deutz. Der Abschluß dieser Gesellschaft, die ihr Geschäftsjahr am 30. Juni d. J. beendet hat, wird, wie von der Verwaltung nahestehender Seite verlautet, erst in einigen Monaten ganz zu übersehen sein. Die Gesellschaft war auch in diesem Jahr sehr befriedigend beschäftigt, besonders in den Abteilungen für Spezial- und Feinbleche. Durch den Uebergang der gesamten Anlagen des Werkes an die Vereinigte Stahlwerke A.-G. mit dem 1. April 1926 gegen eine Beteiligung von 2,38 Proz. am Aktienkapital der Stahlwerke umfaßt das jetzt abgelaufene Geschäftsjahr der van der Zypen-Wissen für eigene Rechnung jedoch neun Monate, da die Gesellschaft bekanntlich bereits seit dem 1. April 1926 für Rechnung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. arbeitet. Da das erste sechsmonatige Geschäftsjahr der Vereinigten Stahlwerke aber erst am 1. Oktober 1926 abläuft, läßt sich vor diesem Abschlusse über die letzten drei Monate des Geschäftsjahres der van der Zypen-Wissen A.-G. noch nichts sagen. Dagegen hat die Braunkohlen-A.-G. Hürtherberg, die nicht an die Vereinigten Stahlwerke übergegangen ist, sondern nach wie vor von der van der Zypen-Wissen A.-G auf eigene Rechnung betrieben wird, das ganze Jahr sehr zufriedenstellend gearbeitet. Der van der Zypen-Wissen A.-G. sind außerdem sehr erhebliche Mittel durch Uebernahme ihrer Vorräte durch die Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf zugeflossen, so daß der Abschluß gegen das Vorjahr kaum zurückstehen dürfte.

Zucker-Studienkommission. Das Direktorium des Vereins der deutschen Zuckerindustrie hat in seiner Sitzung vom 30. Juli beschlossen, im nächsten Jahre eine aus drei Personen bestehende Studienkommission nach Nordamerika zu entsenden. Die Reise gilt ausschließlich dem Studium des technischen Fortschritts in der nordamerikanischen Zuckerindustrie.

Deutsche Rentenbank-Kreditanstalt, Berlin. Gegenüber einer Aeußerung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt zur Zurückstellung der Anträge auf Mündelsicherheit der von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt ausgegebenen Hypothekarschuldscheine seitens des Reichsrats wird halbamtlich festgestellt, daß zu der Beunruhigung, welchediese Mitteilung der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt hervorzurufen geeignet ist, keinerlei Grund vorhanden ist. Dem wohlverstandenen Interesse der Landwirtschaft sei zweifellos mehr gedient, wenn ihre Rückzahlungsverpflichtungen in unkündbare Tilgungshypotheken umgewandelt würden, als wenn bedenkliche kurzfristige Zwischenkredite immer weiter ausgedehnt werden.

Bremer Baumwolle vom 6. Aug. Stetig. (1 Uhr.) Sept. 18,80B 18,65G, Okt. 18,38B 18,34G 18,37, Dez. 18,07B 18,02G, Jan. 18,04B 17,97G, März 18,15B 18,12G, Mai 18,23B 18,20G 18,20b, Juli 18,20B 18,10G. (6 Uhr.) Sept. 18,80G, Okt. 18,58B 18,50G, Dez. 18,32B 18,23G, Jan. 18,27B 18,21G 18,25b, März 18,39B 18,35G, Mai 18,48B 18,43G, Juli 18,40B 18,32G.

Liverpooler Baumwolle vom 6. Aug. Amer. Middl. vorr. 9,74, Aug. 9,42, Sept. 9,38, Okt. 9,26, Nov. 9,12, Dez. 9,14, Jan. 9,16, Febr. 9,16, März 9,22, April 9,22, Mai 9,26, Juni 9,28, Juli 9,23, Aug. 9,19.

Newyorker Baumwolle vom 6. Aug. Eröffnungskurse. Okt. 17,42—17,44, Jan. 17,42—17,42, März 17,57—17,58, Mai 17,72 bis 17,74.

Für die Kirmestage

empfehle ich den Wirten zu billigsten Preisen:

Tischtuchkrepp, Papierservietten, Torten- und Schüsselunterlagen, Kellnerbonbücher, Speisen- und Weinkarten, Eintrittskarten, Garderobeblocks pp.

J. van Haag, Neuß,
Fernruf 1434. Büchel 16.

Kreis-Kegler-Verband Neuß



Sonntag, d. 8. Aug., abends 6 Uhr:

Große Siegerfeier



in den Räumen der Kegelsporthalle. Von morgens 11 Uhr ab

Konzert.

Joh Schmitz. Rest. 3 Glocken.

Grimlinghausen.

Restauration „Zum Kaisersaal".

An den 3 Kirmestagen von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen

Montags und Dienstags

Gesellschaftsbälle

in gewohnter Weise.

Kalte und warme Speisen, junge Hahnen. Tivoli-Bier und Weine von Josten.

Es ladet ergebenst ein

Math. Meuter.

Schützen- und Volksfest Grimlinghausen.

Restaurant zum Vater Rhein,

ältestes Haus am Platze, direkt an der Motorfähre Düsseldorf.

Halte mein Lokal an den Festtagen bestens empfohlen. Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Sonntag u. Dienstag **Tanzvergnügen.**

Abends **Ball.**

Montag abend ab 7 Uhr **Gesellschaftsball.**

Ia. Musik, spiegelglatte Tanzfläche.

Im Garten Konzert. — Bundeskegelbahn.

An den Kirmestagen junge Hahnen.

Zu regem Besuche ladet höflichst ein

Aettchen Dappen, vorm. Schlotterhose.

Bei Gelegenheit der

Grimlinghausener Kirmes

kehren wir im **Dreimädel-Haus** ein.

An allen 3 Tagen von 4 Uhr ab

Tanz.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. Es ladet ein

Josef Leuchtenberg,
Grimlinghausener-Brücke.

Kaffee — Restaurant

„Falkenburg"

Grimlinghausen

An den 3 Kirmestagen findet in meinem neu dekorierten Saale

großer Festball

statt, im Garten und Terrasse

Künstler-Konzert

mit Gartenillumination.

Gutgepflegte Weine und Biere. Kaffee. Konditorei.

Gute Verbindungen mit Straßenbahn, Auto und Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach allen Richtungen.

Zu regem Besuch ladet freundlichst ein

W. Bäumer.

Restaurant J. Frings, Grimlinghausen.

Während den 3 Kirmestagen von 4 Uhr ab

Tanzvergnügen.

Montag Abend von 8 Uhr ab

Festball.

Mittag- und Abendplatten in reichlicher Auswahl.

Gutgepflegte Biere und Weine.

Schützenfest

Elegante Fräcke leihweise
Krefeld Luth. Kirchstr. 68.
Telefon 23503.

Wo sonst allen die Tür verschlossen ist,

da wird sie der Zeitung geöffnet.

Die Tageszeitung dringt in das Herz der Familie ein. Alle Reklamen stellen gegenüber der Zeitungsanzeige Kleinarbeit und Einzelbehandlung dar.

Nur die Anzeige der Tageszeitung erreicht die Massen und unter denselben finden sich stets Interessenten, welche das Angebot suchen, finden und beachten.

So urteilt eine der bedeutendsten Firmen über den Wert der Zeitungsanzeige.

Grimlinghausener Bürger-Schützen-Verein.



Großes

Schützen- und Volksfest

zu Grimlinghausen am 7., 8., 9. u. 10. August 1926.

Fest-Programm:

Samstag, den 7. August, mittags 12 Uhr:

Böllerschießen. Nachmittags 5 Uhr: Umzug des Tambour-Korps um den Beginn des Festes zu verkünden. Um 7 Uhr: Antreten sämtlicher Schützen bei Straten und Leuchtenberg. Um 8½ Uhr:

Großer Fackelzug

anschließend letzte Fest-Versammlung im großen Schützenzelte.

Sonntag, den 8. August, morgens 5 Uhr:

Großes Wecken. Mittags punkt 2½ Uhr: Antreten sämtlicher Korps zur Parade auf der Römerstraße. Um 3 Uhr:

Große Königsparade.

Nach dem Festzuge Tanzvergnügen im Schützenzelte und Preisvogelschießen.

Montag, den 9. August, morgens 5½ Uhr:

Wecken. Um 9 Uhr: Feierliches Hochamt für lebende und verstorbene Mitglieder, sowie für die gefallenen Krieger der Gemeinde Grimlinghausen. Hiernach: Frühschoppen u. Konzert im Schützenzelte. Königsvogelschießen der Freischützen. Nachmittags 2 Uhr: Antreten des Regiments zur Parade. Nachdem im Schützenzelte Tanzvergnügen, Preisvogel- und Königsschießen. Gegen 7 Uhr: Proklamierung des neuen Schützenkönigs.

Dienstag, den 10. August, morgens 6 Uhr:

Wecken. Um 9 Uhr: Großes Konzert, Königsvogelschießen der Jäger und Hubertus-Schützen. Nachmittags 3 Uhr: Große Parade vor dem neuen Schützenkönig. Nach dem Umzuge: Tanzvergnügen im Schützenzelte und Vogelschießen. Bei eintretender Dunkelheit: Große Polonaise zu Ehren des neuen Schützenkönigs. Abends 9½ Uhr:

Großer Krönungsball

im Zelte.

Das Komitee.

Fahrgelegenheit von und nach allen Richtungen. Dampfer-Verkehr Düsseldorf-Grimlinghausen. Elektrische Straßenbahn der Stadt Neuß, Endstation 2 Min. vom Schützenplatz.

Saroléa



Motorräder und Ersatzteile ab Lager
General-Vertreter:

A. L'hermite, Neuss, Oberstr. 108.

Vertreter für Kreis Grevenbroich:

P. Knappertz, Grevenbroich.

Besichtigen Sie bei Besuch meinen Stand in der Ausstellung Halle 84 b.

Eletrotechnisches Geschäft

Paul Poggenhans

Oberstr. 137, **NEUSS** Tel. 1085.

Ausführung von **Licht-, Kraft-** und **Schwachstrom-Anlagen,** sowie **Reparaturen.**

Lieferung sämtlicher elektr. Materialien.

Ferner empfehle **prima Bügeleisen 3 Kg. 9.— M.**

Restaurant Wwe. Heinr. Koch

Breitestraße

Heute **Eröffnung** meiner vorschriftsmäßigen **Bundeskegelbahn.**

Samstag Abend ab 7 Uhr
Sonntag ab 11 Uhr

Talerkegeln.

Donnerstag- u. Samstag-Kegelabend frei.

Fotogr. Atelier Jähne

Neuss, Krurstr. 32. Fernspr. 1078.

Grevenbroich, Breitestr. 19.

Geöffnet: An Wochentagen v. 9—12, 1—6 Uhr. Sonntags Neuss v. 10—12 Uhr. Grevenbroich v. 9—4 Uhr.

bestens empfohlen.

Auto-Vermietung.

Privatwagen (4-Sitzer) steht bei billigster Berechnung für größere und kleinere Touren zur Verfügung. **Telefon 376.**

Die Dampfkornbranntweinbrennerei

von **Gebr. Huppertz,** alleiniger Inhaber **Eng. Huppertz** zu **M.Gladbach-Neuwerk** kauft **Roggen** von der neuen Ernte laufend an. Derselbe muß recht trocken und geruchfrei sein. Muster nebst Angabe des Preises sind an meine Firma zu richten.

Versuchen Sie in der Gesolei

Bochumer Schlegel-Pilsener

Stand 161 bei der Wasserrutschbahn.



Schlegel-Gold-Ausschank

im Schützenhaus am Sportplatz

Gesolei Vergnügungspark.

Möbel / Betten

kauft man gut und preiswert beim

Schreinermeister
Jos. Hilberath
Clarissenstr. 12.
Telefon 1467.

Ich führe nur Ia. Qualitätsware.

Für Schützenfeste

Große Auswahl in schönen

Gewehrsträußch. und Kränzchen.

Eichenzweige für Jäger.

Muster zur Ansicht.

V. Walge.

Niederstraße 11.

Freibank

Heute nachmittag v. 3 Uhr ab Verkauf von frischem

Rindfleisch

M.-G.-V. „Cäcilia",
Büttgen-Wattmannstraße.

Am Sonntag, den 8. August d. Js., feiert der M.-G.-V. „Cäcilia" im Saale von Josef Müller zu Wattmannstraße sein

13. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Anfang ½5 Uhr. Anschließend

Ball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Auf nach Leckerath.

Sonntag, den 8. August findet im Lokale bei **Manes am Bösch**

Tanzvergnügen

statt.

Es ladet freundlichst ein

Theater-Verein „Fidelio" Nievenheim.

Tambourkorps „Frisch auf" Kapellen.

Obiges Korps feiert am **Sonntag, den 8. August** im Saale der **Wwe. Broich** sein

2. Stiftungsfest.

Ab 4½ Uhr

Tanzvergnügen.

Ab 8 Uhr

Festball.

Es ladet ein **Der Vorstand.**

Kinderbilder

in allerliebst wirkenden Auffassungen empfiehlt

Lichtbildner H. Kleu,
Telefon 527.



Zur Augustaussaat empfehle meine bekannt. Hochzuchten von Marktgemüsen u. Blumennamen wie Spinat breitblättriger Feldsalat holld. usw. Frühlingszwiebel, Winterriesenzwiebel, Advent: Weißkohl, Rotkohl, Savoyen, Rh. Advent): Schnittgemüse Choupain, Kopfsalat, Herbstielmuß, Scharlachee Lupinen, Raygras, Blumennamen, Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Maßliebchen, Nelken gefüllte usw.

Josef Schmitz, Neuß,

Oberstraße 129

(gegenüber Alsberg)

Samen- und Blumenhaus.

Wir empfehlen



Diamant-Fahrräder

Leichtester Laut stabil

Beste Ausstattung

Diamant-Rennmaschine No. 48 leicht wiegt 11 kg

Preiswert auf Wunsch auch gegen Teilzahlung.

Alle Ersatz- und Zubehörteile

Kraftfahrzeug- u. Maschinen A.-G.

Louis Dresen

Neuss a. Rh.

Worauf es ankommt.

ständig betriebene Reklame in der Neuß-Grevenbroicher Zeitung hebt den Umsatz, steigert den Gewinn.

Samstag, 7. August 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 — Nummer 181

Umschau und Ausschau.

Die parteipolitischen Verhältnisse in der Welt. — Die christliche Mitte als Hemmschuh des Liberalismus. — Zentrum und Konservativismus. — Wann das Zentrum untergeht.

Es ist eine sehr eigenartige Beobachtung, daß im Rahmen jener Bestrebungen, die ein deutsches Zweiparteiensystem betreiben, dem Zentrum oft geradezu Vorwürfe gemacht werden, daß es noch besteht. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß die Zentrumspartei durch ihr Wesen und ihre Existenz ein Hindernis für ein Zweiparteiensystem ist. Unser politisches Leben ist nicht so mechanisch, wie es etwa in Amerika und England, in starkem Sinne auch in Frankreich der Fall ist. Hier sehen wir entweder keine Parteien in unserem Sinne bestehen oder aber die Unterschiede zwischen ihnen nur formell und daher die Grenzen sehr flüssig. Zwischen den Fraktionen der französischen Kammer und den Parteigerippen des Landes besteht nur ein loser Zusammenhang. In Deutschland dagegen sind die Abgeordneten fest mit der Partei verbunden. Hier ist höchstens eine „interfraktionelle Vereinigung der Regierungsparteien" möglich. Bei Abstimmungen wird, wenn nicht sogar Stimmenzwang eintritt, das Parteiprogramm und die Parteidisziplin wirksam. In Frankreich bewegen sich die Fraktionen, wie sie wollen. Angesichts der Finanznot tut sich dort allerlei zusammen zur „Wohlfahrtsfraktion". Die weltanschaulichen Anschauungen spielen keine Rolle. Die politische Aktion des Katholizismus kommt nicht als Partei, sondern als parteilose Organisation des Generals Castelnau zum Ausdruck. Unter den Abgeordneten hat sie Freunde in verschiedenen Fraktionen, hier mehr, da weniger.

In der englischen Arbeiterpartei sind allerlei Schattierungen. Die rassereinen Sozialisten bilden nur eine kleine Gruppe, die bisher nicht sozialistischen Experimenten durchdrang. Aber die englischen Katholiken sollen zumeist im Lager der Arbeiterpartei stehen. Zur Arbeiterpartei, genauer Arbeitspartei, gehören Leute aller Stände. Sie hat kein Klassenprogramm und ist nicht allein für die Ziele der gewerkschaftlichen Arbeiter da. Im englischen Liberalismus und Konservativismus drückt sich der politische Elan eines weltbeherrschenden Großreiches aus, kein weltanschaulicher, höchstens ein wirtschaftlicher Gegensatz. Die beiden amerikanischen Parteien haben vollends keine Anhänger in unserem Sinne eingefleischten Parteigängertums. Man gibt heute der republikanischen und morgen der demokratischen Partei seine Stimme, ohne die Stimmabgabe nach anderen als nach Eingebungen der Situation zu bemessen. Und die beiden Parteien wissen selbst nicht, wodurch sie sich unterscheiden. Sie wissen nur, daß die regierende totsicher abwirtschaften und die oppositionelle sie übermorgen ebenso totsicher ablösen wird.

*

Woher diese Zustände zum Unterschiede von Deutschland? Der geistige Kulturzustand des Liberalismus scheint sie zu begründen. Amerika ist auf ungewachsenem Kulturboden entstanden. Sein liberaler Geisteszustand wird deutlich durch den dortigen Pietismus gekennzeichnet. Im evangelischen England und in Frankreich, dem Lande des klassischen Laizismus, ist auch der Liberalismus vorherrschend.

In Deutschland dagegen sind die politischen Kräfte weltanschaulich bestimmt. Hier ist der Liberalismus eine Weltanschauung, noch kein System. Wenn er ein System wurde, welches in Gesetzgebung und Verfassung, in Kultur und Leben seinen vollendeten Ausdruck fände, würde der Liberalismus aufhören, eine Weltanschauung zu sein. Dann würde er nur politischer Begriff und die wirtschaftlichen Probleme würden sich in Freihandel oder Schutzzoll, Staatssubvention oder Selbsthilfe, Arbeitsschutz oder Industriemacht auflösen. Danach auch würden die politischen Parteien ihre Unterschiede nicht mehr aus den großen Grundsätzen, sondern aus dem Arsenal reiner Zweckmäßigkeit beziehen. Aus der christlichen Politik würde in diesem Augenblick die „klerikale Partei" werden, die aus äußerlichen Momenten zusammenhält. Die liberale Presse verwendet das Wort, aus ihrem liberalen Blickheraus, recht gern. Aber da zu Unrecht, wo die christliche Partei aus einem reichen Programm von selbständigen Grundsätzen arbeitet.

*

Das ist im Zentrum (wie auch in der Bayerischen Volkspartei und den Christlich-Sozialen Oesterreichs) durchaus der Fall. Im Kranze der Weltanschauungen des Sozialismus, des Liberalismus und des Konservativismus nimmt es seine eigene Stellung ein. Es steht zur katholischen Soziologie wie sie von hervorragenden Wissenschaftlern und von den Lehrinstanzen der katholischen Kirche gepflegt wird. Weil in den anderen Weltanschauungen geistige Kerne liegen, die, ursprünglich aus dem Christentum kommend, in der politischen und sozialen Entwicklung zur rein diesseitigen Anschauung gefroren, haben alle etwas mit dem politischen Katholizismus gemein, und er mit allen, und sind doch — als Weltanschauung — gegensätzlich zu ihm. So weist man auch dem Liberalismus und Sozialismus, trotz ihrer gegensätzlichen Lehre von der Persönlichkeit, eine starke Verwandtschaft nach. Man hört sie am besten also formulieren, der Liberalismus sei der Vater des Sozialismus. Stark verwandt ist der politische Katholizismus mit dem Konservatismus. Denn die Jenseitsschau veranlaßt zur geruhigen Bewertung der fließenden Entwicklung. Es gibt nichts Konservativeres als die Kirche. Nun muß man zum Konservativismus als politischer Form in Deutschland Einschränkungen machen. Es gibt noch gar keinen politischen Konservativismus in Deutschland, der liberalismusfrei und deshalb eine Gegensatzkraft zum geistigen Liberalismus wäre. Manches Ringen in der Zentrumspartei ist als nach reiflicher Beobachtung als ein Ringen um diese konservative Haltung zu deuten. So auch — so seltsam es im Augenblick klingt und so verkehrt das Schlagwort geprägt und erst recht verstanden sein mag — das Wort von der „nationalen Republik". Wenn etwa die deutschnationale Rechte als politische Form der konservativen Weltanschauung angesprochen werden soll, so haftet ihr gleich ein nichtweltanschauungsmäßiger Begriff an, der sich etwa aus politischem Protestantismus und negativer Haltung in der deutschen Außenpolitik zusammensetzt. So entsteht auch rein praktisch die Tatsache, daß das Zentrum als konservative Partei praktischer Arbeit in Gegenstellung zu den Deutschnationalen steht, weil sie weder nach der grundsätzlichen Seite konservativ noch nach der praktischen Seite außenpolitisch aktionsfähig ist.

*

Die großen weltanschaulichen Grundkräftn im deutschen Parteileben werden bestehen bleiben. Nachdem der politische Liberalismus sich in der Außenpolitik dem Zentrumswege genähert hat, ist die Auseinandersetzung nach dieser Seite geistiger geworden. Nach dieser Seite hat der Zentrumscharakter dadurch stärkeren Zusammenhalt bekommen. Gegenüber den Deutschnationalen herrschen die Streitfragen zweiter Ordnung neben dem Mißtrauen gegen ihren Konservativismus und ihre außenpolitische Leere vor. Vom Sozialismus, dem unsere konservativen, religiösen, wirtschaftlichen und politischen Gedanken entgegen treten, soll nur das gesagt sein, daß im Zentrum die Auffassung von seiner Ueberwindung einhellig herrscht. Daß nur da die Meinungsverschiedenheiten entstehen, wo die Frage politisch wird. Nämlich, je nachdem man meint, den Sozialismus durch Zugeständnisse oder durch Gegenstellung zu überwinden. Wer mitten in jener Sphäre des Lebens steht, wo der Sozialismus als Glaube umgeht, neigt zur ersteren, die anderen neigen zur letzteren Form. Das, und weniger die Kämpfe um die Staatsform, begründet manchen Zwiespalt in unserem Lager. Hier beginnen sich die Meinungen schroff gegenüberzustellen. Diese Schärfe steigt mit allen Neigungen, die Formen unseres nationalen Daseins in den Vordergrund zu stellen, und sinkt in jedem Augenblick, da das Grundsätzliche vortritt.

Klar aber ist, daß die Existenz des Zentrums den Liberalismus als System verhindert, daß neue Einigungsmöglichkeiten in der nationalen Entwicklung entstehen, daß das Zentrum Zentrum uns bleibt bezw. wieder werden wird, wenn aus unseren Reihen der Kampf um Formen, ihr Kult, ihre Uebertreibung, streng unterbleibt. Möge bezüglich ihrer Jeder seine Meinung haben. Er unterlasse es, sie nach dieser oder jener Seite zu organisieren, Bundesgenossenschaften einzugehen, die dem Mitteprinzip der Partei fremd sind, dann ist der Weg für Eigenheit ebenso offen, wie andernfalls der geistige Liberalismus das Zentrum beseitigen wird! H. S.

Zum 46. Verbandstag des Verbandes KKV.

in Frankfurt a. d. Oder.

Frankfurt, 4. Aug. In diesen Tagen begann in dem an geschichtlichen Erinnerungen reichen Oderstädtchen Frankfurt der 46. Verbandstag des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands. Die Stadt hat ein prächtiges Festgewand angelegt. Zur Eröffnung der Tagung hat sich u. a. der Hochwürdigste Weihbischof und Fürstbischöfliche Delegat Dr. Deitmer, Berlin, angesagt, der am Donnerstag früh ein feierliches Pontifikalamt hält. Den Delegierten lag der Bericht des Verbandes über das Geschäftsjahr 1926-27 vor, aus dem wir folgendes entnehmen:

Wirtschaftspolitisch war das erste Halbjahr unseres Geschäftsjahres gekennzeichnet durch die große Steuerreform, die Ende August vergangenen Jahres zum Abschluß kam. Der Verband darf mit Genugtuung feststellen, daß wertvolle Vorschläge von ihm in dieser Steuerreform wiederzufinden sind.

Die Wirtschaftspolitik des abgelaufenen Geschäftsjahres zwang die Verbandsleitung zu den verschiedensten Eingaben und Beschlüssen. So wurde u. a. eingehend Stellung genommen zur Zollvorlage, Preissenkungsaktion, Wohnungsnot usw. Die Reichsbahn wurde für eine Senkung der Rollgeldgebühren interessiert. Weiter wurde eine Aktion zwecks Senkung der hohen Zimmerpreise im Hotelgewerbe unternommen. Durch persönliche Verhandlungen mit dem zuständigen Ministerium versuchte die Verbandsleitung, zugunsten geschädigter Verbandsmitglieder Zuwendungen aus dem Härtefonds für Schäden aus der Ruhrbesatzung zu erhalten. Wegen verschiedener Mißstände wurden wir bei der Reichspost vorstellig, die Abhilfe zusagte. Weitere Bemühungen erstreckten sich auf die Beschaffung von Krediten aus der sogenannten Mittelstandshilfe. Die Kreditbeschaffung war überhaupt eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes.

Zu der bekannten Denkschrift des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm der Verband eingehend Stellung und legte seine Ansichten und Forderungen in einer besonderen Denkschrift nieder, die vielseitige Zustimmung aber auch Ablehnung aus gewissen Kreisen fand. Die Verhandlungen im Preußischen Landtage über die Hauszinssteuer gaben der Verbandsleitung Veranlassung, eine besondere Eingabe an die Zentrumsfraktion zu richten. Im Januar dieses Jahres wurde mit dem Preußischen Minister für Handel und Gewerbe eine Aussprache gepflogen. Die Verbandsvertreter verbreiteten ihre Wünsche und Forderungen in bezug auf: Kaufmännische Berufsausbildung, Sonntagsruhe, Hausiergewerbe, Arbeitszeit, Gewerbesteuer, Verwaltungsabbau, Wuchergesetzgebung, Wohnungszwangswirtschaft, Kredit für den Mittelstand usw.

Die sozialpolitische Tätigkeit der Verbandsleitung war im Hinblick auf die Wirtschaftskrise im vergangenen Geschäftsjahre überaus umfangreich. Die Not in Angestelltenkreisen kann nicht treffender illustriert werden als durch die große Zahl von Unterstützungsgesuchen, die bei der Verbandsleitung einging. Mehr als ein Drittel der Verbandsbeiträge wurden für Unterstützungszwecke verausgabt.

Das Dezernat für Angestelltenfragen entfaltete eine umfangreiche Tätigkeit. Der von der Regierung herausgegebene Entwurf eines Arbeitsgerichtsgesetzes wurde in besondere Bearbeitung genommen, und verschiedene Abänderungsvorschläge in einer Eingabe formuliert. Ferner wurden Eingaben gerichtet an den Reichstag und die dem KKV nahestehenden Fraktionen, in denen die Forderungen des Verbandes zum Ausbau des Angestelltenversicherungsgesetzes niedergelegt waren und die zum größten Teil Berücksichtigung fanden. Zu der von der Regierung eingebrachten Novelle zum Lohnsteuergesetz nahm der Verband Stellung und brachte seine Forderungen nach weiteren Vergünstigungen besonders auch für die Kinderreichen in Berlin zum Ausdruck. In einer begründeten Eingabe wandte sich der Verband gegen den Antrag der Badischen Zentrumspartei, die die Verkaufszeit auf dem Lande bis 8 Uhr ausdehnen wollte. Diese Eingaben waren beide von Erfolg gekrönt. In der Angelegenheit der Sonntagsruhe wurde der Verband wieder bei der Zentrumsfraktion und verschiedenen Abgeordneten besonders vorstellig.

Zur Frage der Kurzarbeiterunterstützung richtete der Verband eine besondere Eingabe an die in Frage kommenden gesetzgebenden Instanzen. Die Verbandsdenkschrift „Zur Erwerbslosigkeit", besonders der älteren Angestellten, hat weitgehendste Beachtung gefunden.

Der in Stuttgart beschlossene ständige Ausschuß für das kaufmännische Bildungswesen beim Verbande wurde geschaffen und ist bereits aktiv tätig gewesen. Er beschäftigte sich eingehend mit der Berufsausbildung und besonders mit der Frage der Berufsschulen. Die Forderungen des Verbandes zur Kaufmännischen Berufsschule wurden in einer Denkschrift zusammengefaßt, die an alle in Betracht kommenden Kreise verschickt wurde. Darin wurde vor allen Dingen auch die obligatorische Einführung des Religionsunterrichtes gefordert. Bei jeder sich bietenden Gelegenheit wurde unsere Forderung nach beschleunigter Vorlage und Verabschiedung des Gesetzes betr. „die Ausbildung Jugendlicher" und Einführung der Gehilfenprüfung erneut herausgestellt.

Die Mitgliederbewegung erfuhr im Geschäftsjahr trotz der schlechten Wirtschaftslage kaum eine Veränderung, 21 neue Vereine wurden gegründet. Insgesamt zählt der Verband über 42 000 Mitglieder.

Der KKV-Reisedienst veranstaltete aus Anlaß des Hl. Jahres für die Verbandsmitglieder und deren Angehörige 4 Romreisen. Insgesamt nahmen etwa 1400 Personen daran teil. Die technische Durchführung der Reisen war der Verkehrsgesellschaft Siemer u. Co, München, anvertraut, die sich für die geschickte und reibungslose Abwicklung der Reisen einen besonderen Dank verdient hat.

Das Bild der KKV-Stellenvermittlung hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre gegenüber dem Vorjahre entsprechend der Wirtschaftslage nicht unbedeutend verschlechtert. Die Zahl der Bewerbungen stieg von Monat zu Monat außerordentlich, andererseits wurden immer weniger offene Stellen gemeldet. Insgesamt gingen 900 Bewerbungen ein, denen nur 288 offene Stellen gegenüber standen.

Die KKV-Rechtsschutzabteilung und Auskunftsstelle erledigte rund 500 Anfragen.

Der KKV-Wirtschaftsdienst fand rege Inanspruchnahme. Die Branchenkarthotek konnte soweit ausgebaut werden, daß gegen Ende des Geschäftsjahres an 10 000 Anschriften darin enthalten waren. Rund 2230 Anschriften von Firmen der verschiedensten Branchen wurden vermittelt. Auf 165 Anfragen nach Bezugsquellen gingen 503 Angebote ein.

Das KKV-Schrifttum erhielt eine wertvolle Bereicherung durch die Herausgabe der „Wirtschaftswissenschaftlichen Vierteljahrshefte", die der Ausbreitung der KKV-Ideale dienen und die Plattform für eine wissenschaftliche Diskussion auf dem Boden unserer Weltanschauung bieten sollen.

Die Organisation des KKV-Jugendbundes wurde weiter ausgebaut. Der Jugenbund zählte am 1. April 1926 78 Jungmännerringe und 177 Jugendabteilungen.

Frankfurt, (Oder), 4. Aug. Reichskanzler Marx hat der Tagung in einem langen langen Handschreiben seine besten Wünsche dargebracht. Der Verbandsleitung sind zahlreiche Sympathiekundgebungen zugegangen. Sie heben einmütig die Bedeutung des an erster Stelle zur Beratung stehenden Problems der Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer hervor. So die Schreiben der Bischöfe von Münster, Osnabrück, Paderborn, Aachen, Trier, Fulda und Speyer und der Nuntien von Berlin und München.

Der Bischof von Fulda schreibt z. B.:

Auf der richtigen Erfassung und ehrlichen Durchführung der Arbeitsgemeinschaft im Geiste der Gerechtigkeit und christlichen Liebe wird allein der Friede im Wirtschaftsleben sich aufbauen. Der Verband ist der Schrittmacher dieser Forderung seit seiner Gründung. Durch die Zusammenfassung von selbständigen Kaufleuten und Gehilfen hat er auch organisatorisch diese Grundforderung des Wirtschaftslebens schon zu einer Zeit propagiert, als noch der absolute Individualismus unser Wirtschaftsleben beherrschte. Gebe Gott, daß durch die Tagung die Idee neue Förderung findet! Dadurch würde nicht nur das wirtschaftliche Handeln neue Kraft empfangen; es würden auch die sittlichen Kräfte, die das Wirtschaftsleben beherrschen müssen, neue Nahrung finden. Ohne ihre Festigung und Stärkung ist der wirtschaftliche und soziale Neubau unseres Volkslebens nicht möglich.

Der Kongreß des KKV hat auf Antrag der Verbandsleitung zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt: Domkapitular Dr. Winterstein (Würzburg) der in Kürze sein 40jähriges Priesterjubiläum feinern kann und Prof. Manns (Frankfurt a. M.). Beide Herren waren 25 Jahre ununterbrochen geistliche Beiräte eines Verbandsvereins. Ferner wird die Auszeichnung durch Ehrenmitgliedschaft einem alten Veteran des Verbandes, dem Kaufmann Franz Beran in Hamburg, verliehen.

Die GSneralversammlung der Krankenkasse des KKV, die alle zwei Jahre stattfindet, leitete die Verhandlungen des Kongresses gestern ein. Nach dem Geschäftsbericht des Vorstandes in Hannover, der von dem Vorsitzenden Eduard Müller und dem Geschäftsführer Weyer vorgetragen und erläutert wurde, ist drr Stand der Kasse auch heute noch trotz der starken Inanspruchnahme, die die allgemeine Notlage mit sich brachte, recht günstig. Dies gilt insbesondere für die Neueinrichtungen der Kasse zugunsten der Versicherten und der Familienversicherten. Die mancherlei Mittelstandskassen, die vor zwei Jahren ins Leben traten und durch große Versprechungen Mitglieder warben, zwangen die KKV-Kasse zu einem entsprechenden Ausbau. Die KKV-Kaise hat ihre Leistungen voll aufrechterhalten können. Sie teilte erfreulicherweise auch nicht das Schicksal so vieler anderer Berufskrankenkassen, die die Wirkungen der darniederliegenden Wirtschaft durch einen unaufhaltsamen Mitglieder chwund zu fühlen bekommen. Die Aufwärtsbewegung der KKV-Kasse hat 1924-25 angehalten. Erst im letzten halben Jahr machte sich auch bei ihr ein gewisser Stillstand bemerkbar, so daß hinsichtlich des Ausbaues der Leistungen Vorsicht geboten war. Die Generalversammlung konnte gleichwohl noch einige Ver-

bess erungen zugunsten der Versicherten sowohl in der allgemeinen Abteilung wie bei der Familienversicherung vornehmen. Beachtlich ist die besonders große Ausgabe der Krankenkassen für Wochenhilfen. Während andere Berufskrankenkassen dafür 2—4 Prozent ihrer Gesamtausgaben verwenden, beträgt dieser Prozentsatz bei der KKV-Kasse 7,35. Relativ und prozentual hat die Verbandskasse die höchsten Aufwendungen für Wochenhilfe von sämtlichen Ersatzkassen. Die Generalversammlung zollte der Geschäftsleitung für ihre zum größten Teil ehrenamtlich geleistete Arbeit lebhaften Beifall. Der seit 20 Jahren immer wieder zur Debatte gestellte Antrag auf Verlegung des Sitzes der Krankenkasse von Hannover na den Sitz der Verbandsleitung nach Essen wurde mit 175 gegen 73 Stimmen abgelehnt.

Am Mittwochabend fand in dem herrlich ge egenen Konzerthaus Bellevue ein vom KKV Frankfurt-O. gebotener Begrüßungsabend statt. Der um die glänzende Vorbereitung des Kongresses verdiente Vorsitzende des Frankfurter Dereins, Kaufmann Frank Busch, hielt die Begrüßungsrede. Für die Stadtverwaltung sprach Stadtbaurat Dr. Althoff, den die Zentrumsfraktion der Stadtverordneten von Breslau jüngst mit Erfolg für einen Stadtratposten in Breslau präsentierte.

Die K. V. Tagung in Fulda.

Der Kartellverband der katholischen Studentenvereine Deutschlands (K. V.) hielt vom 23. bis 28. Juli seine diesjährige Vertreterversammlung in Fulda ab. Dort sollte zielbewußte Kleinarbeit die Lösung der vielen Probleme bringen, weshalb der Tagung zwei Schulungstage vorangingen. Die Schulungstagung wurde eröffnet durch einen Begrüßungsabend, zu dem außer den Vertretern der Behörden auch der Hochw. Herr Bischof von Fulda, Dr. Jeseph Damian Schmitt, erschienen war, der die Versammlung durch herzliche Worte der Begrüßung ehrte.

Am Freitag Morgen nahm die Besprechung der vorbereitenden Schulungstage ihren Anfang. Durch Referate und in Aussprachen suchte man gemeinsam die Lösung der auftauchenden Fragen.

Als erster Referent sprach Freiherr Götz v. Pölnitz über „Christliche und nationale Erziehungsaufgaben und Möglichkeiten unserer Korporationen". Ausführlich wurden die Möglichkeiten und Mittel der K. V.-Korporationen behandelt, ihre Mitglieder für die ihrer später in Staat und Kirche harrenden Aufgaben vorzubereiten.

Das erste Referat des zweiten Tages von A. H. Privatdozent Dr. Bernhard Braubach, Bonn, behandelte das Thema: „Unsere Kraft aus der katholischen Kirche als Gemeinschaft".

Das Streben der Menschen nach Gemeinschaft findet ihre schönste Erfüllung in der Struktur der Kirche, die den harmonischen Ausgleich zwischen Gemeinschaftsleben und Autorität zeigt.

Die weiteren Beratungen wollten Klarheit schaffen einerseits über die Stellung des Christentums zum Leibe und zu den Leibesübungen, andererseits über den Begriff der studentischen Ehre und die Stellung der Korporationen zu Duell und Mensur.

A. H. Studienrat Koch (Dortmund), sprach über: „Leib und Leibesübungen im Lichte des christlichen Gedankens". Er zeigte, daß kein unüberbrückbarer Gegensatz zwischen Christentum und Leibeskultur besteht, sondern nur eine fruchtbringende Spannung, die, im Wesen des Christentums begründet, noch deutlicher in dem Verhältnis von Kultur und Christentum überhaupt oder von Gnade und Natur zutage tritt. Diese Spannung bewahrt stets vor jeder einseitigen Ausartung und verhindert, daß die Pflege der Kraft und Schönheit des Leibes zu einer Vergötzung des menschlichen Körpers zum Schaden der seelischen und geistigen Kräfte führt. Weiterhin sprach zu der Frage der Leibesübungen A. H. Universitätsprofessor Dr. med. Max Budde (Köln), über: „Sportschädigungen vom ärztlichen Standpunkt". Seine Ausführungen führten zu dem Ergebnis, daß dem Geistesarbeiter davon abzuraten ist, Rekordleistungen erzielen zu wollen. Wenn er es doch tut, dann nur im Kreise seiner Standesgenossen, nie im Wettkampf mit berufsmäßigen Sportleuten, weil sonst seine geistige Betätigung zu kurz kommt.

Eine besonders in letzter Zeit viel behandelte Frage, die zu schweren Kämpfen zwischen den einzelnen Studentenverbänden, insbesondere zwischen dem Waffenstudententum und den katholischen Korporationen führte, suchte Dr. Walter Hensel, (Regensburg), in seinem Referat: „Unsere Stellung zum Duell" zu erklären.

Ausgehend von dem Unterschied zwischen dem Begriff der inneren Ehre als dem sittlichen Wert des Menschen und der äußeren Ehre als der Anerkennung der inneren durch Dritte, zeigte der Redner die große soziale Bedeutung und nicht das geeignete Mittel, da es nichts über die sittliche Qualität des in seiner äußeren Ehre Verletzten beweist. Außerdem zerstört es als Klassensonderrecht das Rechtsgefühl. Die Ablehnung der Mensur ergibt sich daraus, daß sie historisch das Duell zur Voraussetzung und pädagogisch zum Ziel hat. Ausführlich wurde die praktische Behandlung der Duellfrage in der Hochschulpolitik dargelegt und noch einmal ausdrücklich festgestellt, daß das Erlanger Verbände- und Ehrenabkommen, an dem man grundsätzlich und praktisch festhält, nur Achtung des gegenseitigen Standpunktes, nicht Anerkennung zum Ziele hat. Das Waffenstudententum ist also im Unrecht, wenn es in dem jüngst entbrannten politischen Kampf um die Zweikampfstrafen auf Grund dieses Abkommens an die katholischen Verbände die Forderung stellt auf Unterstützung. In der Würzburger Einigungsformel wurde dann die Neutralität nur in dieser politischen Streifrage festgelegt, was selbstverständlich die grundsätzliche Stellungnahme zur Duellfrage nicht berühren kann.

Einen würdigen Abschluß der Schulungstage und zugleich schönen Beginn der Haupttagung bildeten die Veranstaltungen des Sonntags, an dem man nach langer interner Beratung in die Oeffentlichkeit trat. Eine erhebende und prächtige Feier war das vom Hochw. Herrn Bischof Dr. Schmitt zelebrierte Pontifikalamt im Dom, von wo die Chargierten des Verbandes mit ihren 80 Fahnen in einem schneidigen Festzug durch die Straßen der Stadt zum bischöflichen Palais zogen, um dem Bischof von Fulda als Vertreter des deutschen Episkopates ihre Huldigung darzubringen. Der weitere Zug führte zu den beiden Kriegerdenkmälern der im Jahre 1870-71 und im Weltkriege gefallenen Bürger der Stadt, wo eine schlichte Heldengedächtnisfeier stattfand. A. H. Dr. Hensel brachte den Gefallenen des Verbandes das Gelöbnis dar, daß der Opfergeist, mit dem die Gefallenen ihr Leben für Volk und Vaterland ließen, in den Mitgliedern des Verbandes stets weiterleben werde, und legte zwei prächtige Kränze an den Ehrenmälern nieder.

Am Abend vereinte ein schneidiger Festkommers Akademikertum und Bürgertum der Stadt in dem mit frischem Grün und den Fahnen der Verbindungen geschmückten großen Stadtsaal.

Nach diesem äußeren Höhepunkt der Tagung am Sonntag dauerten die Beratungen noch bis zum Mittwoch an. Man kann jedoch heute schon sagen, daß diese V. V. in der Bonifatiusstadt Fulda einen Meilenstein in der Entwicklung des Kartellverbandes der katholischen Studenten-Vereine Deutschlands darstellt.

Die Reichstagung der Windthorstbunde.

(Schluß aus Nr. 177.)

In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß eine ganz nüchterne Betrachtungsweise dem Siedlungsproblem allein angemessen sei. Wir Deutschen sind kein Siedlervolk mehr in dem alten ursprünglichen Sinne. Heute sind sozialpsychologische Degenerationserscheinungen wirksam, die den erforderlichen Willen zum Siedeln, d. h. zu einem entbehrungsreichen und entsagungsvollen Leben meist gar nicht mehr aufkommen lassen. Gerade von berufener bäuerlicher Seite, so durch den Abg. Roingh, wurden die verschiedenen Auffassungen entscheidend geklärt. Zu der Besprechung betreffend städtische Siedlung kam man zu dem Ergebnis, daß nur Eigenheime zu bauen seien. Für den Bau wie auch für die Geldbeschaffung soll das Genossenschaftswesen unter Beonung auch des konfessionellen (katholischen) Momens weiter ausgebaut werden.

Am letzten Tag wurde über das Auslandsdeutschtum gesprochen. Max Hildebert Boehm schilderte, wie die Kraft und die tiefe Wirkung der deutschen Siedlungsbewegung ausschließlich auf dem Volkstümlichen, auf seinen sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen Ausprägungen in Recht, Sitte, genossenschaftlich ständischen Gruppenbildungen, wie wir sie heute allenthalben wieder in den landsmannschaftlichen Vereinsbildungen, in älteren ständischen Traditionen u. a. lebendig sehen, beruhe. Diese Bildungen haben politische Wechselfälle meist überdauert. Das deutsche Volk hat es aber nicht verstanden, das kulturell durchdrungene auch politisch zu halten. Der Hauptgrund für diese Erscheinung liegt darin, daß hinter dieser Bewegung meist nur partikulare Teilgewalten standen und nicht die Initiative des ganzen Volkes. Erst seit 1813 tritt der Wille zur Volkseinheit immer machtvoller heraus. Boehm zeigte dann, wie an der Frage Kleindeutsch-Großdeutsch ein innerer Zusammenhang offenbar wird zwischen Volksraum und Verfassung, der auch in der Frankfurter verfassunggebenden Versammlung deutlich gespürt wurde. Mit der kleindeutschen Einigung besteht der Begriff des Auslandsdeutschtums. Nach dem Zusammenbruch im Weltkriege wird das Auslandsdeutschtum wehrlos wie ein Opfer zu den anderen geschlagen. Gerade vom Grenzdeutschtum her kommt der verstärkte Wille zur Einheit des Volkstums. Heute haben wird ein Kleindeutschland nur auf einer höheren Ebene. Alle die Grenzdeutschen, die in einem engeren Kontakt mit dem Reich standen, sind der Formung aus eigener Gesellschaftlichkeit entfremdet.

Prof. Dr. Schreiber betonte gegenüber Boehm, daß man die Frage des Auslandsdeutschtums nicht nur deutsch, sondern auch universal sehen muß. Die Kulturnation stehe vor der Staatsnation. Niemals war Kulturpolitik so wichtig wie heute. Ein Gewisses an Macht schwingt mit. Vor allem aber müssen die Ideen wegweisend bleiben. Zu einer bewußten Auslandskulturpolitik ist Deutschland erst spät gekommen. Voraussetzung dafür ist eine planmäßige Inlandskulturpolitik. Vorbildlich ist Frankreich. Professor Schreiber behandelte die Kulturpropaganda, forderte für das Auslandsdeutschtum das Recht, an dem Kulturleben teilzunehmen.

In Recklinghausen fand dann die Vertreterversammlung statt. Abg. Joos nahm Veranlassung, nach der grundsätzlichen Seite einiges über die Windthorstbunde zu sagen. Er will den Windthorstbund nicht bloß als Organisation gelten lassen, sondern als Bewegung. Das große Problem sei die Verbindung zwischen Tradition und Fortschritt. Der Geschäftsbericht, den Herr Dr. Krone erstattete, erwies rund 350 Bunde mit 8500 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl ist nicht gewachsen. Sehr entschieden erklärte Dr. Krone unter dem Beifall der Vertreter-Versammlung, daß die Windthorstbunde den Zuzug Radikalen nicht mitmachen können. In bezug auf die bekannte Haltung einiger Berliner Mitglieder beim Volksentscheide in der Frage der Fürstenabfindung betont Dr. Krone, daß man dies nicht billigen könne. Um so wichtiger ist eine innere Gewissenserforschung für alle, um den Sinn zu bekommen für Autorität und Disziplin.

In der Nachmittagssitzung wurden das Bildungsprogramm für den Winter und die wichtige Frage der Windthorstbunde auf dem Lande besprochen. Die Aussprache zeitigte mehrere Entschließungen. So zur Siedlungsfrage:

Die Reichstagung der deutschen Windthorstbunde geht von der Ueberzeugung aus, daß das nach Kriegsausgang mit so großen Hoffnungen begleitete Reichssiedlungswerk noch keineswegs die Erfolge aufzuweisen hat, die vom Standpunkt einer gesunden Volksentwicklung gefordert und erwartet werden müssen. Dabei denken sie sowohl an die ländliche als auch an die städtische und vorstädtische Siedlung. Die deutschen Windthorstbunde erblicken die wirtschaftlichen Lebensgrundlagen unseres Volkes nicht nur in einer exportfähigen Industrie, sondern ebensosehr in einer starken und leistungsfähigen Landwirtschaft. In der Nachkriegszeit sind ausreichende Agrarreformgesetze gemacht worden, die praktische Verwirklichung ihrer Ziele im Sinne einer Vermehrung der ländlichen Bevölkerung hat jedoch bis jetzt nur schwache Fortschritte gemacht. Zur beschleunigten Durchführung einer planmäßigen Siedlung hält die Regierung für erforderlich:

1. Starke Bauernsiedlung und Seßhaftmachung von Landarbeitern im deutschen Osten, und zwar aus bevölkerungs- wie aus nationalpolitischen Gründen.

2. Im übrigen Deutschland soll durch eine vermehrte Oedlandkultivierung und Anliegersiedlung der zur Siedlung geeigneten Bevölkerung erweiterte Möglichkeit zur Erlangung einer selbständigen bäuerlichen Existenz geschaffen werden.

3. Nur eine tatkräftige Durchführung des ländlichen Siedlungswerkes wird auch den nachgeborenen Bauernsöhnen zur landwirtschaftlichen Selbständigkeit verhelfen.

4. Die Reichstagung begrüßt die bisherigen Schritte der Zentrumspartei zur Bereitstellung von Krediten zu Siedlungszwecken. Eine gleichzeitige Heranziehung von Mitteln des freien Geldmarktes, sobald der Zinsfuß wieder eine erträgliche Höhe erreicht hat, ist ferner noch erforderlich.

5. Eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Verwendung der Mittel ist die Beseitigung der Mißstände bei den Siedlungsgesellschaften sowie eine Ueberwachung der Siedlungsergebnisse der Länder und der Praxis der Siedlungsbehörden durch das Reich.

6. Die Tagung begrüßt die Fortschritte, die auf dem Gebiete des Pachtrechts der steuerlichen Bewertung des Grund und Bodens und auch durch die planvolle Förderung des städtischen und vorstädtischen Siedlungswesens, wie sie im Grundgedanken des preußischen Städtebaugesetzentwurfs zum Ausdruck kommen, erzielt sind oder noch ausgebaut und erstrebt werden sollen.

*

Weiter sind folgende Beschlüsse bemerkenswert:

Die 6. Reichstagung der deutschen Windthorstbunde erklärt: Leider ist nach wie vor das Bestehen einer starken Schutzorganisation für die deutsche Republik eine unbedingte Notwendigkeit, weil starke Kampfverbände links- und rechts-radikaler Färbung in verfassungsfeindlichem Sinne teils offen, teils geheim arbeiten. Neuerdings breiten sie sich gerade auf dem flachen Lande und in den befreiten Gebieten am Rhein aus. Hier stehen Zentrumspartei und Windthorstbund vor einer ernsten Aufgabe. Eine starke Vertretung der Zentrumspartei innerhalb des Reichsbanners ist dringend notwendig. Solange Republikaner aus anderen Parteilagern ehrlich und offen für die Weimarer Verfassung und ihr Symbol Schwarz-Rot-Gold eintreten, stehen wir unbeschadet unserer Grundsätze mit ihnen in Schutz- und Sicherung der Verfassung zusammen. Für unsere Mitarbeit im Reichsbanner gelten die der Magdeburger Generalversammlung von den Zentrumsmitgliedern im Reichsausschuß des Reichsbanners vorgelegten und von ihr angenommenen Richtlinien.

Tagung des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher.

Köln, 2. Aug. Am Sonntag, den 1. August, fand die Eröffnung der in Köln stattfindenden Reichstagung der deutschen Uhrmacher statt. Die Tagung ist aus allen Teilen des deutschen Reiches außerordentlich gut besucht. Der Verbandsvorsitzende Oentin-Halle eröffnete die Tagung mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Ehrengäste. Von den ausländischen Bruderverbänden haben die Verbände in Holland, der Schweiz, Norwegen und Oesterreich Vertreter entsandt. Durch führende Persönlichkeiten sind auch die Verbände der Uhrenindustrie, des Uhren- und Schmuckwarengroßhandels und des Juweliergewerbes vertreten. Der Vorsitzende erinnerte in seiner Begrüßungsansprache daran, daß der Verband jetzt 50 Jahre besteht, also seine Jubiläumstagung in Köln abhält.

Anläßlich des Jubiläums wurde dem Verband von dem Vorsitzenden des Rheinisch-Westfälischen Verbandes der Uhrmacher und Goldschmiede, Kerckhoff, eine künstlerisch ausgeführte Präsidentenglocke überreicht, die von den Landesgruppen gestiftet ist. Hierauf erläuterte und ergänzte der Geschäftsführer Verbandsdirektor W. König-Halle zunächst den Geschäfts- und Kassenbericht, der in einem besonderen 160 Seiten starken Festbuch abgedruckt ist. Aus diesem Geschäftsbericht geht am besten die Bedeutung des 13000 Mitglieder zählenden Verbandes, der eine eigene große, wöchentlich erscheinende Zeitung, „Die Uhrmacherkunst", besitzt, hervor. Weiter sagt der Bericht, daß der Verband vor allen Dingen den Fragen der geschäftlichen und kaufmännischen Weiterbildung seiner Mitglieder und der Entwickelung der Mitgliedergeschäfte größte Aufmerksamkeit widmet. Große Aufmerksamkeit wird auch geschenkt den Fragen der Schaufensterdekoration, der Verkaufskunst und der Geschäftsorganisation. Daneben wird auch die Frage des Nachwuchses die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge nicht vernachlässigt. Ein eigener Prüfungsausschuß und eine große Lehrlingsarbeitenprüfung für alle Lehrlinge im ganzen Deutschen Reiche dienen diesem Zwecke. Besonders zu erwähnen ist noch eine vom Zentralverband gegründete und von ihm kontrollierte besondere Gesellschaft zur Einführung einer besonderen Handelsmarke für die Uhrenfachgeschäfte (Contra) und eines besonderen Abzeichens einwandfreier Fachgeschäfte. Das Hauptreferat des Tages hielt der Privatdozent an der Technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. Fritz Giese, der es übernommen hatte, für den Verband Richtlinien für die Eignungsprüfung für Uhrmacherlehrlinge aufzustellen. Hierzu ist zu bemerken, daß auch im Uhrmachergewerbe ein sehr großes Angebot von Lehrlingen bei einer verhältnismäßig geringen Zahl offener Stellen vorliegt. Das Gewerbe sieht deshalb darauf, nur erstklassiges Lehrlingsmaterial in die Lehre zu bringen. Die nach den Richtlinien des Referenten gebauten Apparate für die Eignungsprüfung wurden den Tagungsteilnehmern vorgeführt. Ueber die Prüfung selbst sind schon mehrere Veröffentlichungen erschienen, u. a. auch in der Festnummer der Verbandzeitung „Die Uhrmacherkunst" (Halle a. d. S.). Interessenten, wie insbesondere Berufsämtern usw., werden die Drucksachen gern zur Verfügung gestellt.

Die Tagung wird am Montag und Dienstag fortgesetzt. Am Mittwoch findet eine gemeinschaftliche Fahrt nach Linz und Königswinter statt.

Der Eiffelturm als Angeklagter.

Aus Paris wird der „Germania" geschrieben: Ein sonderbarer juristischer Konflikt bewegt die ganze intellektuelle Welt in Paris. Ein Konflikt, der mit einem Prozeß droht, darin der Angeklagte der Eiffelturm sein würde.

An jedem Abend ergießt sich aus der Tour Eiffel in alle Radiohörer eine Nachrichtenwelt, die den Namen des „journal parle" trägt und deren Nutznießung der Staat einer Privatperson, Herrn Maurice Privat, überließ. Dieser hat sich nun bis jetzt dauernd geweigert, sowohl an die Schriftsteller als an die Komponisten irgendwelche Abgaben zu zahlen. Vergebens hat der „Verein der Redner und Vortragenden" ihn daran gemahnt; jetzt tritt der große französische „Verein der Schriftsteller und Komponisten" gegen Herrn Privat oder den Eiffelturm auf. Da der Staat eigentlich nur die Spesen des Unternehmens trägt, und die Einkünfte Herrn Privat kostenlos überläßt, so ist der Staat natürlich nicht verantwortlich, und der Kampf muß schon mit dem Eiffelturm selber ausgefochten werden. So scherzen wenigstens die Pariser, die, dank ihrer lebhaften Phantasie, sich sofort den Ansturm der Gerichtsvollzieher gegen den Höchsten der Angeklagten vorstellen, dessen Widerstandskraft sie mit ihren schwachen menschlichen Kräften zu brechen nicht imstande sein werden.

In Paris ergreifen alle Dichter, Schriftsteller, Kritiker, alle, die eine Feder führen, alle Komponisten, Redner und Leute, die geistige Werte zu vergeben haben, die Offensive gegen den himmelstürmenden Turm. Und so verspricht dieser Prozeß echt pariserisch zu werden.

Batavia, 5. Aug. Auf der Insel Bali ist ein Vulkanausbruch erfolgt. Die Lavamassen ergossen sich über ein in der Nähe liegendes Dorf. Die gefährdete Bevölkerung konnte sich retten.

Die Rückzahlung des Aufwertungsbetrages der Hypotheken.

Von Justizoberinspektor C. Fuchs (Neuß).

1. Die Stundung bis zum 1. Januar 1932.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß die wirtschaftliche Lage des Grundbesitzes eine recht ungünstige ist, hat das Gesetz für die Rückzahlung des Aufwertungsbetrages ein Moratorium bis zum 1. Januar 1932 bewilligt, welches sich sowohl auf das dingliche Recht als auch auf die persönliche Forderung erstreckt. Der Gläubiger kann infolgedessen die Zahlung des Aufwertungsbetrages (25 Prozent des Goldwertes der Hypothek) vor dem 1. Januar 1932 weder von dem Eigentümer des belasteten Grundstückes, noch von dem persönlichen Schuldner verlangen. Darüber hinaus bleiben dem Schuldner auch noch alle satzungs- und vertragsmäßigen Stundungen über den 1. Januar 1932 hinaus vorbehalten. Hingegen gelten solche Vorschriften in Verträgen, die für besondere Fälle eine vorzeitige Fälligkeit der Schuld vorsehen, weiter. Hierher gehören die fast regelmäßigen Vertragsbestimmungen, daß die Hypothek fällig wird, wenn das belastete Objekt nicht ordnungsmäßig gegen Feuer versichert wird, oder die Zinsen nicht pünktlich gezahlt werden, wenn das Konkursverfahren eingeleitet oder die Zwangsversteigerung betrieben wird.

2. Vorzeitige Rückzahlung durch den Schuldner.

Die bisherige Streitfrage, ob der Schuldner oder der Eigentümer schon vor dem 1. Januar 1932 zurückzahlen könne, ist jetzt durch den § 25 des Aufwertungsgesetzes dahin geregelt worden, daß eine vorzeitige Zahlung gestattet ist. Sie ist selbst dann gestattet, wenn die Hypothek vertragsmäßig erst nach dem 1. Januar 1932 fällig wird. Der Zahlung muß aber eine dreimonatige Kündigung vorausgehen; diese kann unter Einhaltung der Frist von drei Monaten zu jedem beliebigen Tage im Jahre erfolgen. Für ihre Form gelten die in der ursprünglichen Schuldurkunde vorgesehenen Vereinbarungen.

3. Zwischenzins bei vorzeitiger Zahlung.

Wird der Aufwertungsbetrag vor Eintritt der Fälligkeit zurückgezahlt, so ist der Barwert nebst Zinsen unter Berücksichtigung eines Zwischenzinses zu entrichten, dessen Berechnung nach einer, die Durchführungs-Verordnung abändernden Verordnung der Reichsregierung vom 26. März 1926 (Reichsgesetz-Blatt S. 179) bis auf weiteres ein Zinsfuß von 8 vom Hundert zugrunde gelegt wird. Aus der dort aufgestellten Tabelle greifen wir den Monat August heraus. Eine am 1. Januar 1932 fällige Aufwertungsforderung von 100 RMk. hat einen Barwert:

im August		1926	von	85,39 RMk.
„	„	1927	„	89,10 „
„	„	1928	„	91,93 „
„	„	1929	„	94,08 „
„	„	1930	„	96,41 „
„	„	1931	„	98,93 „

Es erübrigt sich, auf diese Tabelle weiter einzugehen, weil sich bei der bekannten Geldknappheit Gläubiger und Schuldner schon außergerichtlich einigen werden.

4. Hilfe in den Sorgen des Schuldners.

Die Mehrzahl der Schuldner kann rechnen und fragt sich heute schon voll banger Sorgen, woher soll ich im Falle einer Kündigung am 1. Januar 1932 das Geld zur Rückzahlung nehmen, heute habe ich nichts und am 1. Januar 1932 habe ich auch nichts? Man lese den Inseratenteil der Tageszeitungen mit offenen Augen und wird dann finden, daß sich eine Reihe von Aufwertungsgesellschaften gebildet haben, welche Aufwertungshypotheken zu übernehmen suchen und sofortige Barzahlung versprechen. In anderem Sinne hat sich der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine mit Nachdruck der Sorgen seiner Mitglieder angenommen und eine Einrichtung getroffen, die den Hausbesitzern bei Ablösung der Hypotheken im Wege der Selbsthilfe ermöglicht. Die Bank für Hypothekenschutz, deren Aktien der Zentralvorstand besitzt, übernimmt die Verpflichtung, die fällig werdende Hypothek für den Hausbesitzer am 1. Januar 1932 zurückzuzahlen. Dafür läßt sie sich die dem Eigentümer nach dem Gesetz zustehende Grundschuld zur Sicherheit abtreten. Der Hauseigentümer, der sich an der Entschuldungsaktion beteiligt, zahlt jährlich an die Bank, 20 Jahre lang, 3 vom Hundert des Wehrbeitragswertes. Außerdem hat sich der Deutsche Sparkassen- und Giroverband bereit erklärt, die Aufwertungshypotheken derjenigen Mitglieder des Zentralverbandes über das Jahr 1932 hinaus zu verlängern, die den Schutz dieser Hypotheken der Deutschen Hauptbank übertragen haben. Weiter hierauf einzugehen, verbietet der Raum, die Organisationen der Hausbesitzer werden die geeigneten Auskünfte geben können.

Hierauf hinzuweisen, war Pflicht, um den Eigentümer vor übereilten Schritten zu warnen, denn der Satz zu dem heute Aufwertungshypotheken auf dem Geldmarkt gehandelt werden, liegt etwa zwischen 15—20 Prozent des Aufwertungsbetrages, was etwa 5 Prozent des Friedenswertes der Hypothek ausmacht. Mit anderen Worten: Für eine gute, erststellige Friedenshypothek von 100 000 Mark, deren normaler Aufwertungsbetrag 25 000 Mark beträgt, zahlt man heute ca. 5000 RMk. (!).

5. Gewährung von Teilzahlungen, Antragsfrist bis 1. Januar 1927.

Wenn es mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Eigentümers oder des Schuldners zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabwendbar erscheint, kann die Aufwertungsstelle anordnen, daß der Aufwertungsbetrag in Teilbeträgen zu zahlen ist, jedoch spätestens bis zum 1. Januar 1938. Dabei kann bestimmt werden, daß schon vom 1. Januar 1930 ab (der normale Fälligkeitstermin ist 1. Januar 1932) mit den Zahlungen zu beginnen ist.

Der Antrag kann nur bis zum 1. Januar 1927 gestellt werden. Werden Teilzahlungen bewilligt, so ist dieses auf Antrag hin in das Grundbuch einzutragen, der Antrag kann vom Gläubiger oder Schuldner formlos gestellt werden. Der gesetzliche Zinssatz erhöht sich allerdings um einen Betrag, den die Reichsregierung jeweilig bestimmt. Es ist nicht nötig, daß die bewilligten Teilbeträge gleich hoch sind.

Vorbedingung für die Bewilligung der Teilzahlung ist das Vorliegen einer „groben Unbilligkeit", wie sie auch für die Herabsetzung des Aufwertungsbetrages von 25 um höchstens 10 vom Hundert nachzuweisen war.

Wenn das Gesetz Vergünstigungen einräumt, ist man leicht geneigt, diese auch sofort für sich in Anspruch zu nehmen, besonders dann, wenn es sich um solch dehnbare Begriffe wie „Unbilligkeit" handelt. Daher bedenke der Schuldner wohl, bevor er einen Antrag auf Stundung stellt: Das Gesetz räumt die Vergünstigung nur dann ein, wenn eine solch schlechte wirtschaftliche Lage vorliegt, daß es „zur Abwendung einer groben Unbilligkeit unabweisbar" erscheint. Der Gläubiger büßt schon kraft Gesetzes 100 — 25 = 75 Prozent seines guten Geldes ein und ist schon allein dadurch dem Eigentümer gegenüber, der heute doch noch immer im Besitze seines Grundstückes ist, von vornherein schlechter gestellt. Dem Gläubiger wurde bei Hingabe des Geldes die dingliche Sicherheit an Haus oder Grundstück angeboten und eingeräumt, es darf ihm jetzt nicht verübelt werden, wenn er wegen der ihm verbliebenen Aufwertungshypothek von nur einem Viertel seines bisherigen Geldes seine Befriedigung aus dem Grundstück verlangt. Leicht wird der Eigentümer mit der Begründung kommen, er habe aber doch sein ganzes Geld durch die Inflationsjahre verloren, nun, dieses Schicksal wird mit ihm der Gläubiger fast immer im gleichen Maße teilen und mit den Beiden jeder anständige Deutsche.

Noch weiter vor Stellung der Stundungsanträge zu warnen, hieße Eulen nach Athen tragen, denn in den meisten Fällen sieht man, wenn es sich um die Erlangung von Vergünstigungen handelt, auch hinter Wolken den blauen Himmel.

In der Praxis wird es wohl darauf hinauskommen, daß Ende Dezember (es wird ja immer bis zum letzten Augenblick gewartet) eine Flut von Stundungsanträgen einsetzt, aus welcher hin und wieder ein Tropfen Erfolg hat.

Aus Nah und Fern.

M.-Gladbach, 5. Aug. In der Presse wird angeregt, den Plan der Niersregulierung in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung aufzunehmen. Alle Behörden, durch deren Verwaltungsbezirke die Niers fließt, sollten sofort die notwendigen Schritte unternehmen. Durch die Ausführung dieser Anregung würden zahlreiche Erwerbslose in den Bezirken M.-Gladbach, Kempen und Geldern z. Zt. 22 700 als Hauptunterstützungsempfänger Arbeit und Brot finden, Handwerk, Kleinhandel und Gewerbe Beschäftigung haben, die Regulierungsarbeiten beschleunigt und die Bewohner des Niersgebietes von den bekannten Unzuträglichkeiten endlich befreit werden.

M.Gladbach, 4. Aug. Vor kurzem tagten die Fachausschüsse der M.Gladbacher Industrie- und Handelskammer, um sich mit den Mißständen des Ausverkaufswesens, besonders im Webstoffhandel zu befassen. Die allgemeine Auffassung der Vertreter aus Industrie, Groß- und Kleinhandel ging dahin, daß die Warenverschleuderung in Ausverkäufen eine Benachteiligung der gesamten Wirtschaft wie der Verbraucher bedeute. Einstimmig wurde eine entsprechende Entschließung angenommen.

Dülken, 5. Aug. Unter starker Teilnahme aus dem ganzen Kreise Kempen wurde hier ein Kreiswirtschaftstag abgehalten. Nach Vorträgen der Abgeordneten Kölges, Jäger und Blum wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, welche die allzu hohen Steuerlasten, insbesondere gegen die zu hohe Einschätzung bei der Gewerbe-, Kapital-, Hauszins- und Vermögenssteuer Einspruch erhebt. Weiter wird gleichmäßige Verteilung der Gemeindesteuern und schließlich Einstellung aller Verkäufe durch Beamteneinkaufsgenossenschaften gefordert.

Köln, 5. Aug. Zu einem Claudius-Familientag werden über 100 Angehörige der Familie aus allen Gauen Deutschlands und aus Dänemark und der Schweiz in Wandsbek erwartet. Am Grabe und am Gedenkstein des „Wandsbeker Boten" werden Kranz- und Blumenspenden niedergelegt werden.

Köln, 5. Aug. Wie WTB. von unterrichteter Seite hört, soll im Jahre 1931 aus Anlaß des 50 jährigen Jubiläums des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirkes Köln, in Köln eine Industrieausstellung veranstaltet werden.

Köln, 5. Aug. Das Preußische Staatsministerium hat durch Erlaß vom 4. Juli d. J. dem Schüler Peter Zauns, Köln, Marsiliusstraße 42, für sein entschlossenes und opferwilliges Verhalten, das er bei der Rettung eines gleichalterigen Knaben vom Tode des Ertrinkens aus den Fluten des Rheins bewiesen hat, seine Anerkennung ausgesprochen und ihm eine Belobigung zuteil werden lassen.

Köln, 5. Aug. Bei der Ausgrabung des römischen Gutshofes im Stadion, über den wir seinerzeit berichteten, wurden im weiteren Verlauf der eingehenden Untersuchungen auch Spuren der Wegeanlagen und fünf Brunnenschächte ermittelt; einer davon ist bereits bis zu einer Tiefe von 14 Meter ausgeleert. Sodann konnte das Gräberfeld aus dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. mit rund 50 Brandgräbern ermittelt und untersucht werden. Aus den Funden ergab sich mit Deutlichkeit, daß noch ein zweites Gräberfeld vorhanden sei, auf dem man von etwa der Mitte des 3. bis zum Ende des vierten Jahrhunderts die Toten in Särgen beigesetzt hat. Dieses ist nun vor wenigen Tagen im Park der Anlage ermittelt worden. Bisher wurden vier mächtige 2,3om lange steinerne Sarkophage mit Deckeln versehen freigelegt.

Leider erwiesen sie sich als schon im Altertum von Grabräubern heimgesucht, die zweifellos in erster Linie Edelmetalle, Gold- und Silberschmuckbeigaben raubten. Vor einem Sarg fand man ein großes, ovales Bronzebecken, einen tönernen Kochtopf und die Knochen von Geflügel. Eine unglaubliche Menge von Fundstücken war bei einem anderen Sarg zusammengedrängt. Zu oberst ein großes, ovales Bronzebecken, eine kreisrunde Bronzeschale mit standreif, eine doppelkonische Kanne aus Bronze mit elegantem Henkel und kleeblattförmigen Ausgusse, alles in der besten Erhaltung, mit einer feinen, grünen Patina überzogen, ferner ein weißer Löffel aus nichtoxidiertem Silber, der die eingelegte Inschrift: „Deo gratias" trägt. Es ist also eine frühchristliche Arbeit! Vor allem fielen die stattlichen Gläser auf, darunter 6 bis 7 große Zweihenkelflaschen, ferner Teller, Tassen und Becher. Erstaunlich ist die Erhaltung einer gewölbten Schale aus entfärbtem Glas. Sie ist 14,5 Zentimeter groß und ihre Außenseite völlig mit Schilf bedeckt. In der Mitte sieht man einen Männerkopf. Das Rund wird von einem Jagdbild ausgefüllt, ein großer Hund springt hinter einem Hasen her und zwei Jäger mit langen Stöcken und keulenartigen Waffen. Die Landschaft ist durch Bäume, Gräser und Hügel angedeutet. Er liefert uns in der Form der Bronzegefäße neue, bisher unbekannte Typen und bereichert unsere Kenntnisse, von der Glasmacherkunst jener Zeit. Neues lehren sodann die prachtvoll erhaltenen silbernen Löffel mit ihren Inschriften. Es sind wichtige neue Zeugnisse des ältesten Christentums in Köln. Sie lehren uns, daß das Christentum im 4. Jahrhundert schon sehr weit ausgebreitet war, auch auf dem platten Lande bereits festen Fuß gefaßt hatte. Grabungen sind noch im Gange und es ist mit der Möglichkeit weiterer Sarkophagfunde zu rechnen.

Gummersbach, 6. Aug. Ein lustiges Stückchen wird aus dem Bröltal berichtet. Auf der Brölstraße in Ruppichteroth war bei Gelegenheit einer Festlichkeit in der Nähe einer an der Straße stehenden Verkaufshalle ein ziemlich starker Andrang des schaulustigen Publikums. In diesen Haufen Menschen fährt nun ein Bauernbursche mit seinem Rade hinein und hat dabei das Malheur, einen dort anwesenden Sommerfrischler, einen Herrn aus Köln, etwas unsanft anzurempeln. Darüber empört, haucht ihn der Kölner an mit den Worten: „Passen Sie doch auf! Woher haben sie denn eigentlich die Schelle am Rade?" — „For die Hohnder!" (Für die Hühner) lautete die in größter Gemütsruhe gegebene Antwort des Uebeltäters.

Opladen, 5. Aug. Der Eisenbahnkriminalbeamte Eckstein aus Opladen fuhr mit einem Motorrad nach Leichlingen. An dem Beiwagen, der ebenfalls mit einem Eisenbahnbeamten besetzt war, platzte ein Reifen, wodurch das Fahrzeug ins Schleudern geriet. Die Fahrer wurden hinaus geschleudert, der Führer fiel mit dem Kopfe gegen einen Straßenbaum und erlitt eine so schwere Kopfverletzung daß er nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus verstarb.

Duisburg, 5. Aug. Das Schöffengericht, vor dem sich ein Schlosser zu verantworten hatte, der in der Besatzungszeit mittellos nach Duisburg kam, mit der Besatzung bekannt wurde und den Auftrag erhielt, die Stärke der Dortmunder Schutzpolizei auszuspionieren, verurteilte den Schlosser zu vier Monaten Gefängnis. Ein zweiter Angeklagter sollte erkunden, wie die Verhältnisse der Reichswehr in Breslau lagen. Er bekam dafür zwei Monate Gefängnis.

Duisburg, 5. Aug. Das Schöffengericht verurteilte einen Telegraphen-Obersekretär, dem zur Last gelegt wurde, in der Nacht zum 30. Mai 1926 einen Betrag von 9 000 Mk. der Reichspost entwendet zu haben, zu neun Monaten Gefängnis. Als er nachts im Dienst abgelöst wurde und die Wechselkasse übergab, wurde festgestellt, daß der Schlüssel nicht paßte. Als der Behälter geöffnet wurde, ergab sich, daß 9 000 Mk. und ein Scheck über 1 700 Mk. verschwunden waren.

Duisburg, 5. Aug. Der Portier Wolf von hier, der mit seinem Fahrrad die Düsseldorferstraße entlangfuhr, wurde von einem Auto überholt, von diesem erfaßt und überfahren. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb.

Gräfrath, 5. Aug. Die Gemeindeverwaltung beabsichtigt eine Erhöhung der direkten Gemeindesteuern und zwar der Gewerbesteuer von 500 v. H. auf 700 v. H., und der Lohnsummensteuer von 1000 v. H. auf 1500 v. H.

Wald, 5. Aug. Der Härter Wilhelm Hammesfahr in Wald-Felderhof konnte dieser Tage das 70jährige Berufsjubiläum feiern. Hammesfahr ist 84 Jahre alt und geht seit seinem 14. Lebensjahr dem schweren Beruf eines Scherenhärters nach. Er will, wie er äußert, noch das 75jährige Jubiläum feiern.

Elberfeld, 5. Aug. Der Reichsbund der Beamtenvereine ehemaliger Militärmusiker Deutschlands e. V., Sitz Berlin, hielt dieser Tage hier seinen 8. Bundestag ab. Aus den Verhandlungen des Bundes, der als Hauptziel die Sicherung der Ausübung der Militärmusik durch Beamte verfolgt, ist ein Vortrag des Landtagsabgeordneten Gast hervorzuheben, der sich über die Ziele und Bestrebungen des Deutschen Musikerverbandes verbreitete, der sich eine Monopolstellung im deutschen Musikleben sichern wolle und hierbei mit unlauteren Mitteln die idealen Ziele des Reichsbundes der Beamtenvereine ehem. Militärmusiker Deutschlands zu unterdrücken suche. Hiergegen müsse sich der Reichsbund mit aller Kraft wehren. Der Vorstand des christlich-sozialen Beamtenbundes sei bereit, die Bestrebungen der Beamtenmusiker voll und ganz zu unterstützen. Ein Vorschlag der Redner auf Anschluß des Reichsbundes an den Gesamtverband der Beamtengewerkschaft im Deutschen Gewerkschaftsbund wurde einstimmig beschlossen.

Sofas u. Matratzen,
Spezialität: **Schlaraffia,**
Polster D. R. P. 212867 und Auslandspatente,
werden niemals hart und ungleichmässig, sind unentbehrlich bei Rheumatismus, Rückenschmerzen etc. fertigt in jeder Preislage
Josef Clören,
Sattlerei und Polsterei,
Holzheim bei Neuss,
Hauptstrasse 16.



Frau Heinr.
Koenen,
Oberstr. 99,
Tel. 266.
Gegr. 1888.
Stets große Auswahl neuester Formen in
Corsets,
Hüftformer
und
Büstenhalter
billigst.

Geschw. Mertens
* Neuß *
Bergheimerstr 51 Oberstr. 110
Telefon 1669
Kolonialwaren,
Konserven,
Südfrüchte,
Bürstenwaren.
Reelle Bedienung. Billige Preise.

Bubi-Kopf-Schnitt- u. -Pflege
wird erstklassig ausgeführt im Spezial-Damen-Frisier-Salon
Willy Rück,
Oberstr. 141.

Sämtliche Parfümerien und Toilette-Artikel.

Nic. Foss
Oberstr. 128 Telefon 1021.
Spezialhaus für
Oberhemden nach Mass
Herrenwäsche
Handschuhe
Krawatten etc.
in jeder Preislage.



Gott der Herr erlöste heute morgen gegen 8 Uhr meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frau Christel Kaspers

geb. Knortz

im Alter von 30 Jahren von ihrem langen, überaus schmerzlichen Krankenlager. Sie starb ergeben in Gottes Willen, öfters versehen mit den heil. Sterbesakramenten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Furtherstrasse 121, den 6. August 1926.

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 9. August, vormittags 1/9 Uhr, in der St. Marienkirche. Daran anschliessend findet um 10 Uhr die Beerdigung vom Herz Jesukloster aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Siedelung Meertal 9¼

Etwaige Bestellungen sind gefl. zu richten unter

Telefon No. 1862.

Hochachtungsvoll

August Kamps.

Maler- und Anstreichermeister.

Gottesdienst-Ordnung.

Erste hl. Messe in Neuß um 5.30 Uhr in der Sebastianuskirche.

Sonntag, den 8. August.

Münsterkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jünglinge, 8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt, 10¼ Uhr Kindermesse, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 12¼ Uhr Andacht f. d. Jünglinge, 2½ Uhr Andacht für die Kinder, 6 Uhr Betstunde für die Kevelaerbruderschaft.
St. Marienkirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Jünglingskongregation, 8 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Burgunderschule, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt, 11¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 3 Uhr Andacht, ½6 Uhr Andacht.
St. Josephskirche: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der beiden ersten Klassen und der Jünglingskongregation, 8¼ Uhr hl. Messe, 9½ Uhr Hochamt. — Nachmittags 2¼ Uhr Andacht.
St. Dreikönigenkirche: ½7 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Knaben der 1. u. 2. Klasse, ½8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Jünglingskongregation, 9 Uhr Hochamt, ½11 Uhr letzte hl. Messe mit Predigt, 12 Uhr Jünglingskongregation. — Nachmittags ½3 Uhr Andacht, 5 Uhr Andacht.
St. Sebastianuskirche: 5½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe. — Nachmittags ½5 Uhr Andacht für den 3. Orden mit Predigt.
St. Barabara-Kapelle: ½9 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags keine Andacht.
Samstag 7 Uhr hl. Messe.
Herz-Jesu-Klosterkirche: 6 Uhr hl. Messe. 7¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 4 Uhr Andacht.
Alexianerklosterkirche: An allen Sonn- u. Feiertagen: 7½ Uhr hl. Messe. 8¼ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5 Uhr Andacht mit sakramentalem Segen.
Kamillianerklosterkirche: 6½ Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9½ Uhr hl. Messe mit Predigt. — Nachmittags 5½ Uhr Andacht mit sakramentalem Segen.
Kapelle zu Selikum: 7½ Uhr hl. Messe m. Pred.

Im Laufe der Woche.

Münsterkirche: Hl. Messen um 6, 7.15, 9 Uhr. Samstag abend 8 Uhr Salve-Andacht.
St. Marienkirche: hl. Messen 6, 7.10, ¼8, ½9. Samstag 6 Uhr Salve-Andacht.
St. Dreikönigenkirche: Hl. Messen ½7 u. 8 Uhr.
St. Josephskirche: Hl. Messe 7¼ Uhr.
Sebastianuskirche: 7 Uhr hl. Messe. Dienstag 5 Uhr Antoniusandacht.
Alexianerkirche: hl. Messe 7½ Uhr.
Herz-Jesu-Klosterkirche: 6¼ u. 7 Uhr hl. Messe.
Kamillianerkloster, Hl. Messen 6½ u. 7½ Uhr. Freitag 6½ Uhr Segensmesse zu Ehren des göttl. Herzens Jesu.

Festkalender zum Gebrauch des Schott'schen Meßbuches.

8. August Sonntag: 11. Sonntag n. Pfingsten S. 507; 2. Gebet von den Hll. Cyriakus und G. S. 753; 3. Gebet um die Fürbitte der Heiligen S. [96].
9. August Montag: Vigil des hl. Mart. Laurentius, Messe. 2. und 3. Gebet S. 755.
10. August Dienstag: Hl. Laurentius S. 755.
11. August Mittwoch: Hl. Mart. Tiburtius u. Susanna S. 757; 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen S. [96]; 3. Gebet nach Belieben.
12. August Donnerstag: Hl. Klara S. 757.
13. August Freitag: Hl. Hippolyt und Kassian S. 758; 2. Gebet um die Fürbitte der Heiligen S. [96]; 3. Gebet nach Belieben.
14. August Samstag: Vigil v. Maria Himmelfahrt S. 758; 2. Gebet vom hl. Eusebius S. [35]; 3. Gebet vom hl. Geiste S. [68].

2schläf. Bett

mit Matr. u. 3 Aufl., **weißer Kohlenherd, Gasherd m. Tisch, ein Bertikow,** alles gut erh. wegzugshalber äuß. billig z. vk. Jülicherstr. 1, 2. Etg.

Gebrauchte einsp. **Mähmaschine** mit Handablage u. ein **Kultivator** b. zu verk. Dormagen, Hauptst.10

Gebr. gut erhaltene

Riemen

in allen Größen **infolge Liquidation billigst abzugeben.**
Tuchfabrik Gladbach A.-G., M.Gladbach, Eickenerstr. 166.

Uebernehme Fuhren in u. außerh. d. Stadt geg. bill. Berechnung.
Jak. Spicks, Venloerstr. 130.

Hausverkauf zu Villau.

Das zu Villau gelegene **Wohnerbe Nr. 21** ist aus freier Hand zu kaufen.
Näheres bei **Frau Wwe. Eichhorn, Villau.**

Schönes Einfamilienhaus

Neuß, Rheydterstr. 179, enthaltend 6 Zimmer, Stall u. ca. 1¼ Morg. Garten, direkt a. Friedhof geleg., sehr geeign. für Gärtner, zu verk. Wohnung wird frei! Näheres bei **Hermann Stübben,** Glehnerw. 2.

Gut

etwa 100 M., arrondiert, teils Wiese und Acker, 50 000 M. Anz., zu kauf. gef. Off. unt. F 31 an die Exped.

Hypothek v. 5000 M. geg. mehrf. Sicherheit ges. Off. unter G 32 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Ehep. (beide berufstätig) sucht **ein leeres Zimmer** gegen zeitgem. Miete. Dass. wir nur als Schlafzimmer benutzt. Evtl. genügt gute Manf. Off. erb. unt. D 29 an die Exp. d. Ztg.

Z. Unterstellen von **Möbeln** wird z. Ende d. M. ein **Zimmer** geräumt (i. Stadtgart.-Viertel), auch aber an berufstät. ordtl. Ehepaar zu vergeben. Off. mit Preisang. u. B 27 an die Exp.

Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer und ein **einfach möbl. Zimmer** zu vermieten. Clarissenstraße 15.

Gut möbl. Schlafzimmer zu verm. Breitestraße 22.

Wir suchen für einen unserer Angestellten f. sofort ein **möbl. Zimmer** und bitten um Angebote unter T 1644 an die Exped. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten in bess. Hause evtl. mit Kost (Halbkost.) z. vm. Annostraße 29.

Schmiedegeselle

sofort gesucht.
Heinr. Schmitz, Weckhoven.

Holzdrehbank

ganz aus Eisen mit Vorgelege u. Zubehör 300 Spitzenhöhe, 2 m Bettlänge, so gut wie neu, sowie ¾ PS **Drehstrommo'or und Schreinereiofen** sehr günstig zu verk.
Kaspar Herz, Capitelstraße 70. Tel. 467.

---

†

Das Sechswochenamt

für unsere liebe unvergessliche Tochter

Maria

findet am Montag, den 9. August, morgens 7¾ Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet

J. Stockebrand und Frau.

Holl. Butterhaus

Inh.: Aug. Platen
Telefon 1357. Markt 1.

Spezialhaus für

Butter / Eier / Käse
Schlagsahne.

Kapitalgesuch.

Die **kathol. Pfarrkirche Kapellen** sucht auf etwa 40 Morgen Land für eine dringend notwendige Reparatur des Kirchendaches ein Kapital von

10000 Reichsmark

gegen zeitgemäße Zinsen.
Gefällige Angebote erbittet

A. Rath, Wevelinghoven, Kirchenrendant von Kapellen.

Lagerräume

Hochbau mit 2 Kellern untereinander, zus. ca. 1450 Qm. mit Fahrstuhl, elektr. Licht und Kraft und großer Hof, ganz o. geteilt, per 1. Sept. zu vermieten. Angeb. unter L 36 an die Expedition dieser Zeitung.

Einen tüchtigen, älteren

Schlosser

für Oelmühlenbau und Montage,

2 Lehrlinge u. 1 Zuschläger

stellt sofort ein

Math. Reinartz,

Maschinenfabrik. Industriestraße 14

Für die Uebernahme der

Verwaltungsstelle

eines Bestattungs- und Versicherungsvereins wird per sofort ein seriöser Herr mit guter Verdienstmöglichkeit gesucht.
Bewerbungen unter **J. P. 5156 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

Kranken-Versicherung,

seit 24 Jahren bestehend (Einzel- und Familien-Versicherung mit konkurrenzlosen Tarifen) sucht für sofort noch einige bessere Herren für den

Werbedienst.

Sofortiger guter Verdienst. Angebote unter **J 1631** an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **Großfirma der Baubranche** sucht für **Neuß und Umgegend** einen zuverlässigen repräsentativen

Vertreter,

der in Baukreisen sowie bei der chemischen und metallurg. Industrie eingeführt ist.
Fachmann (Ingenieur etc.) bevorzugt.
Angebot unter **K 1635** befördert die Expedition dieses Blattes.

Anst. jg. Mann sucht bis 15. **Kost u. Logis** Nähe d Schraubenfab. Off. u. **O 39** a. d. E.

Wer lehrt meiner 15jährigen Tochter

Stenographie?

Angeb. unter U 1645 an die Exp. d. Ztg.

Junges Fräulein, gut bewandert in Stenographie u. Schreibmaschine sowie sämtl. Büroarb. sucht Stelle. Off. unter M 37 an die Exp. dieser Ztg.

Ein ält. braves fleiß. **Mädchen** v. ausw. sof. gesucht. Furtherstr. 174.

Suche für m. Gutshaushalt zum 15. September ehrl. prop.

Zweitmädchen

Frau Chr. Biegelstein, Gut Nierenhof bei Neuß.

Zweitmädchen

für Vormittags ges., welches alle Hausarbeit verrichtet und gut bügeln kann.
Büchel 16.

Mädchen

v. 15—17 J. für alle Hausarbeit zu 2 Pers. für dauernd bei Fam.-Anschluß gesucht.
Dünter, Düsseldorf, Bilker-Allee 55, I.

Kräft. junges **Mädchen** als Zweitmädchen ges., am liebst. von ausw. Vorzustell. bei **Frau Heinz Wiertz,** Zollstraße 5. Brauerei im Dom.

Efeuniba dünnflüssig

bei Aufgabe von Inseraten. Insbesondere **Namen, Wohnort und Straße.**
Für Fehler, die infolge undeutlich geschriebenen Manuskripts entstehen übernehmen wir keinerlei Verantwortung.
Neuß-Grevenbroich. Zeitung.

Ein tüchtiger Dachdeckergehilfe

sofort gesucht.
Peter Schiefer, Dachdeckermeister, Uedesheim.

8tung! Wiederverkäufer.

Overstolz, Halbaus zu Fabrikpr. stets vorrät.
Alb. Küppers, Hammtorstraße 14. — Telefon 940. —

Ord. Ackerknecht

gesucht.
Hasselmann, Osterath, Böllershof.

Ordentlich, erster

Pferdeknecht

für sofort gesucht.
Broich, Haus Kamp bei Wevelinghoven, Telefon Kapellen 64.

Schulentl. Junge f. Stelle als **Laufbursche.** Off. unter H 33 an die Exped.

Gebe Nachhilfestunden an

Oberrealschüler.

Billigste Berechnung.
Hans Gesell, stud. jur., Niederstr. 30.

Ryffhäuser-Technikum Frankenhausen

Ing.-Schule f. Masch.- u. Automobilbau, Elektrotechn. Bauz.-Sond.-Abt. f. Landm. u. Flugtechn.

Dienstmädchen

sofort gesucht, welches auch kochen kann.
Frau Reiners, Furtherstraße 110.

Suche f. m. Tochter, 19 Jahre alt, Stelle als **Stütze der Hausfrau** in gut kathol. H. Sie war ein Jahr im Pensionat u. hat etw. Nähen erl. Off. an **Joh. Stratmann, Düsseld.-Unterrath,** Lichtenbroicherstr. 35.

Aeltere kath. Wärterin (erfahrene Säuglingspflegerin) f. Stellung. Off. unter E 30 an die Exp. dieser Ztg.

Saubere Frau sucht Putz- u. Waschstellen. Off. unt. J 34 an die Exp. d. Ztg.

Bess. Wwe., 49 J., gr. stattl. Ersch., mit etw. Verm., ohne Kinder, s. pass. Lebensgef. Geschäftsm. oder Beamter bevorz. Off. u. N 38 an die Exped.

Auf guten Rheinweiden werden noch

Pferde und Rinder

angenommen.
Gut Altwahlscheidt bei Uedesheim.

Eine frische Sendung **großer und kleiner**

Schweine

angekommen.
Peter Winkels,
Holzheim.
Telefon 425,

Schäferhund

mit Stammb. zu verk. Grefratherweg 121. Ziegelei.

Schön. Schäferhund

zu verkaufen.
Holzbüttgen J. 36.

Off. **Junghühner.** alles deutsche Zucht. große halbaew. beste Eierleger à Stck. Mk. 4.—, desgl. sämtl. Rasse-Junghühner, Küken, Enten, Gänse, Truthühner billigst. Gar. leb. Ank. Preisliste frei. **Simons Geflügelhof,** Füchen 22 (Rhld.), Fernr. 7.

Sch junge Enten

abzugeben.
Jos. Hintzen, Grefrath

Prima

Tomaten

in 20 Pfd.-Kisten, ferner **Treib- u. Einmachgurken** abzug.
Frühgemüseanlage Büttgen.
Telefon 498.

7,5 Morgen Klee

und Grasaufwuchs

zu verk. Näheres Kölnerlandstr. 77.

G. erh. **Fahrrad** z. vk. Venloerstr. 38, Tor.

Kavallerie-Verein Neuß.

Sonntag den 8. August zur Teilnahme am Stiftungsfest d. Kriegervereins Glehn.
Antreten um 12½ Uhr am Bahnhof. Abfahrt 12¾ Uhr mit Auto.

Der Vorstand.

Ehem. 60er (Markgraf Karl)

Montag, d. 9. August, abends 8½ Uhr:
Zusammenkunft in der Brauerei „Im Kessel", Krefelderstr.
Tagesordnung: Regimentsappell i. Bärmen.
Mit dem Erscheinen aller Kameraden wird gerechnet.

Blumenhalle Krings

Niederstraße 61.
Spezialität:

Kränze und Blumenkörbe,

für Vereine und Angestellte in allen Preislagen.
Topfpflanzen, Palmen etc.
Telefon 320.

Marienbildchen

Täglich frische

Zeeland-Muscheln.

Damen-Schneiderin

erste Kraft,
f. noch einige Kunden außer dem Hause.
Ang. unter K 35 an die Exp. dieser Ztg.

Büttgen Bester Essig

Kräuteressig, Weinessig.
B. Kröls, v. Steinstr. 3.

Ein Halbverdeck

mit abklappb. Bock als Selbstfahrer zu verk.
Ludg. Beckmann, Düsseldorf, Citadellstraße 11.

Neue 3zöllige

Schlagkarre

hat abzugeben
Heinrich Moll, Holzheim.

N. A. G. 5-To.-

Lastwagen

Modell S 8. Original-Motornummer 11 534, zu verkaufen
Richard Kemperdick, Säcke- u. Deckenfabrik, Neuß a. Rhein.

Breitdresch-Maschine

mit Holzschüttler und Sieb, 1,90 breit, für Göpel- und Motorbetrieb zu verkaufen.
Kaarst, Friedhofstr. 7.

Plateauwagen, leichte Schlagkarre, Elektromotor, 7 PS., abzug.
Pet. Küppers, Büttgen

Wegen Anschaffung einer Panta-Maschine gebe eine Maschine Fleck. nebst Motor, Anlasser, in best. Zustande, f. 500 M. ab.
Bäckerei Bieten, Bahnstraße 7.

Fast neuer **Eisenbahner-Taillenrock** sterbefallsh. billig zu verk. **Markt 29, II.**

Gutaweh m. Weste für mittlere Figur zu verk. Canalstr. 53

Fast neuer Grenadier-Frack-Anzug zu verkaufen.
Venloerstr. 109.

Grenadier-Leutnants-Uniform zu verleihen.
Büttgerstr. 44.

Zu verkaufen:

weil überzählig:
1 **zweischläf. Bett,**
1 **zweit. Kleiderschrank,**
1 **Leinenkommode,**
1 **Waschtisch.**
Neuß, Canalstr. 45.

Wagenlaterne

auf dem Wege nach Neußerfurth verloren. Wiederbr. Belohn.
Hans Decker, Mankartzhof.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse und Leo-Volksversicherungsbank. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Andr. Panzer, Neumarkt 25, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt.
Kath. Arbeiterverein St. Dreikönigen. Zentral-Krankengeld-Zuschußkasse und Leo-Volksversicherungsbank. Jeden zweiten Sonntag im Monat findet in der Wohnung des Kassierers Friedrich Roß, Bergheimerstr. 114, von 11—12 Uhr Beitragszahlung statt. Neuanmeldungen und Höherversicherungen werden dort entgegen genommen
Kath. Arbeiterverein St. Marien.
Sonntag, den 8. August, morgens von 11 bis 12 Uhr Zahlung der Beiträge zur Krankengeld-Zuschußkasse auf dem Sekretariat. Dort werden Neuanmeldungen und Höherversicherungen entgegengenommen.
Leokasse St. Marien.
Sonntag findet Beitragszahlung von 10 bis 12 Uhr auf dem Sekretariat, Marienkirchplatz 26 statt. Gleichzeitig werden Neuanmeldungen entgegengenommen.
Kath. Gesellenverein.
Montag abend 8 Uhr Vereinsabend mit Vortrag von Herrn Rektor Wiegand. Dienstag abend Vorstandssitzung und Turnen. Mittwoch abend leichtathlet. Training im Stadion und Schachabteilung. Donnerstag abend Theaterabteil. Freitag abd. Turnen.
Verein k. k. Gehilfinnen und Beamtinnen.
Die Mitglieder, welche am Sonntag an der Generalversammlung in Köln teilnehmen wollen, fahren Sonntag morgen 6.11 Uhr ab Neuß. Um 8 Uhr in Köln hl. Messe. Montag abend von 7—8 Uhr Krankenkasse u. Bibliothek. Außerdem Dienstag und Donnerstag abend von 7—8 Uhr Krankenkasse. Montag ½8 Uhr Vereinsabend.

Kevelaer-Bruderschaft.
Für die verstorbenen Pilger u. Mitglieder der Kevelaer-Bruderschaft findet in der Münsterkirche am Sonntag nachmittag um 6 Uhr eine Betstunde, am Montag morgen 9 Uhr ein feierliches Hochamt statt. Hierzu ladet der Vorstand mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung herzl. ein.
3. **Orden des hl. Franziskus.**
Sonntag, den 8. August, nachmittags 4½ Uhr in der St. Sebastianuskirche Versammlung mit Vortrag. Für die im vergangenen Jahre neu aufgenommenen Mitglieder findet feierliche Professablegung statt. Diese Mitglieder versammeln sich um 4 Uhr in der Sakristei. Nach der Versammlung Vorstandssitzung. Novizenunterricht und Bücherausgabe fallen aus.
Jungfrauen-Kongregation der Münsterpfarre.
Die Bezirksvorsteherinnen werden gebeten, die noch nicht abgeholten Monatszeitschriften und Kärtchen bei Frl. Wimmer, Erftstr. 112 in Empfang zu nehmen. Dienstag 7½ Uhr Chorprobe 7 Uhr Handarbeitskränzchen. Der Vorbereitungsvortrag fällt in diesem Monat aus.
Marianische Jünglingskongregation der Münsterpfarre.
Heute bleibt das Jugendheim geschlossen. Morgen in der 7 Uhr-Messe gemeinschaftl. hl. Kommunion. 12¼ Uhr Dankandacht vor dem Herz-Jesu-Altar. Keiner darf fehlen. Nach der Messe versammelt sich die Wanderabteilung vor dem Jugendheim zum Spaziergang. Um 10 Uhr Spielstunde der Schachabteilung. Montag 8 Uhr Theaterprobe. Dienstag Vereinsabend. Mittwoch ½9 Uhr Vers. der Wanderabteilung. Donnerstag 8 Uhr Schachabteilung und Lesezirkel. Freitag 8 Uhr Spielersitzung der Sportabteilung Arminia und Theaterprobe.
Jungfrauenkongregation St. Marien.
Montag abend 7—8 Schwimmen; nur die Mitglieder der Kongregation, welche eine besondere Karte haben, haben Zutritt zur Badeanstalt. Die Karten hierzu werden ausgegeben Montag abend zwischen ½7 und 7 Uhr im Marienhaus gegen einmalige Zahlung v. 30 Pfg. In der Badeanstalt müssen jedesmal 40 Pfg. bezahlt werden. Montag und Dienstag abend Charitasabteilung. Donnerstag 8 Uhr Chorprobe. Freitag abend 8 Uhr Vorstandssitzung. Die gem. hl. Kommunion ist am Sonntag, den 22. August.
Jugendheim St. Marien.
Siehe Kongregation! Montag abend alle Bücher abliefern. Mittwoch abend 7¼ Uhr Gruppe 10 (Hambach) am Marienhaus.
Jungmänner-Orchester St. Marien, Neuß.
Die Mitglieder werden hierdurch nochmals auf Sonntag morgen 11 Uhr im Marienhause aufmerksam gemacht. Bitte pünktlich ersch.
Kath. Jugend- u. Jungmännerverein St. Marien, Neuß.
Sonntag morgen in der 7 Uhr-Messe gem. hl. Kommunion, 10 Uhr Abrechnung der Bezirksvorsteher im Marienhause, 10 Uhr außerordentliche Kommissionssitzung im Marienhause, 11 Uhr Preis- und Königsschießen der Jungmännerabteilung im Marienhause. Am Dienstag 8 Uhr Versammlung der Jugendspielschar. 8¼ Uhr Orchesterprobe. 8½ Uhr Kegelabteilung bei Hermkes. Freitag 8 Uhr Versammlung der Sportabteilung.
Jug.- u. Jungmännerverein St. Dreikönigen.
Sonntag, 8. August, 7½ Uhr gem. hl. Kommunion. Pünktliches Erscheinen aller Mitglieder sei Ehrensache. 12 Uhr Andacht. Wegen Renovierungsarbeiten im Jugendheim bleibt das Lesezimmer im Laufe der nächsten Woche für Besprechungen usw. geschlossen. Montag, Mittwoch u. Freitag Proben des Trommlerkorps. Dienstag Theaterabteilung. Donnerstag Sportabteilung. Die Spielabende fallen aus.
Jungfrauenkongregation St. Dreikönigen.
Sonntag nachmittag 5 Uhr Jugendheim. Alles andere fällt nächste Woche aus. Nächst. Sonntag (15. August) gem. hl. Kommunion. Die Vorstandsmitglieder mögen den Kranz abholen und besorgen.
Jugend- und Jungmännerbund St. Joseph, Neuß-Weißenberg.
Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion. 1¾ Uhr Vereinsandacht. Theaterprobe wie bek.

Schwarzer Gehrock-Anzug, fast neu, bill. z. verk. Oberstraße 116.

Achtung!

Diej. Person, welche am 5. 8. 1926 in der Bahnhofsverkaufsst. ein **Portemonnaie m. Inh.** mitgen. hat, wird gebeten, dass. bis z. 10. 8. 26 zurückzugeben, da sonst Anzeige erfolgt.
Frau Aug. Faßbender, Büttgen, Glehnerstraße 12.

HALTBAR — rasch

Schweinsköpfe

mit dicker durchwachsener fleischiger Backe

9 ℔ **geräuchert**	ℳ 5.85
9 ℔ **gesalzen**	ℳ 4.95
9 ℔ **Schweinskleinh.**	ℳ 3.40
30 Pfd.-Nachnahme ℳ	0.35

Billiger Käse

Qualitäts

9 ℔ **gelbe Brocken**	ℳ 4.30
9 ℔ **rote Kugeln**	ℳ 4.30
9 ℔ **Tilsiter**	ℳ 7.65
9 ℔ **dän. Exemer**	ℳ 7.40
9 ℔ **dän. Schweizer**	ℳ 9.45
200 Stück **harzer**	ℳ 4.20
9 ℔ **Pflaumenmus**	ℳ 4.20

ab Nortorf — Nachnahme.
CARL RAMM.
Nortorf (Holst.). 254 a

Unterhaltung und Wissen

Nummer 181 — Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung — Samstag, 7. August 1926

Der Aeroplan.

Von J. Endringer.

Heiß brannte die Sonne auf die abgemähten Felder, über die vor wenigen Tagen die scharfe Sense hinweggeschnitten hatte und die Erntewagen hinweggefahren waren. Vielfach verstreut lagen noch die Halme zwischen den Stoppeln. Am blauen Himmel zogen einige Schäfchenwolken hoch dahin, und der Horizont verschwamm undeutlich in der Ferne.

Der alte Jochem, der seit bald zwei Menschenaltern im Dienst des Riedbauern stand, fuhr mit dem großen Rechen über die Felder dahin. Das war eine Arbeit, die er gern tat. Auf dem Rechen sitzen, die Zügel lose in der Hand, hin und wieder einmal den Hebel fassen, damit der Rechen das von ihm gesammelte Korn freigab, und im übrigen seinen Gedanken und Phantasien freien Lauf lassen, in die reife Augustwelt hineinträumen, das gefiel ihm.

Er war ein sonderbarer Mensch, der Jochem. Obwohl er in den Siebzigern war, sah ihm dennoch kaum jemand sein Alter an. Immer noch hatte er das rötlich-helle Haar, die roten Backen, die Wasserblauen Augen, die schlappige, vornübergeneigte Statur, die er schon als Junge gehabt hatte; und auch den Kopf trug er immer noch so duldend zur Seite geneigt wie ehedem. Wo sich irgendwo etwas Außergewöhnliches begab, da war der Jochem immer dabei; wo es galt, einem ganz gewöhnlichen Vorgang eine geheimnisvolle Deutung zu geben, da war er auch dabei. Und obwohl jedermann über ihn lächelte und ihn im stillen einen Einfaltspinsel hieß, hatte er sich doch im Dorf eine gewisse Achtung erworben, die ihn aus den Reihen der Knechte heraus- und fast in die der Bauern hineinschob. Sogar am Bauerntisch hatte er einen Platz. Das machte, weil man in ihm trotz allem eine lebendige Seele spürte und einen Geist, der, wenn er auch allerlei krause Pfade ging, doch allen Dingen einen besonderen Anstrich zu geben wußte. Und bei solchen Menschen weiß man immer nicht recht, ob nicht doch etwas in ihnen drinsteckt, was über dem Durchschnitt ist.

Wie sonst also saß der Jochem auf seinem Rechen und sah mit seinen wasserhellen Augen in die Welt hinein. Und seine Gedanken wanderten. Nun betrachtete er mit Aufmerksamkeit seinen Gaul und begann allerlei von ihm zu reden, wobei er auf ihn einsprach, als ob er ihn verstände, dann sagte er ganz laut seufzend: „Ja, ja!" vor sich hin, griff nach dem Hebel und sah sich um, ob die Mechanik funktioniert hatte. Dann fesselten die daliegenden Kornschwaden, die seine Maschine hingelegt hatte, seine Aufmerksamkeit. „Da liegt nun das schöne Korn... ja, ja! Es ist ein Schnitter, der heißt Tod..." Dann sah er zum Himmel auf und betrachtete die Schwalben, die da in geschwungenen Linien kreuz und quer segelten. Und wie er das so tat und hin und her sann, da gingen seine Gedanken mit einem Mal wie von einem geheimnisvollen Willen gezogen über die Felder hin und durch die Dorfwege nach dem Riedhof hin, wo er zu Hause war. Und sie blieben bei einem seltsamen Ereignis stehen, dem der Jochem beigewohnt hatte und dem er seinerzeit auch einmal eine absonderliche Deutung gegeben hatte.

Es war vor mehreren Jahren gewesen. Da lag die Bäuerin schwerkrank zu Bett, der Bauer, die Kinder und das ganze Gesinde umstanden sie. Der Herr Pfarrer war soeben da gewesen und hatte sie mit den letzten heiligen Trostmitteln versehen. Laut beteten sie alle den Rosenkranz, während die Bäuerin schwer atmend im ihren Kissen lag und nur hin und wieder einmal die Augen aufschlug, in denen schon die Mattigkeit des Todes lag. Es war augenscheinlich, daß keine Hoffnung mehr war. Da, während sie beteten, erklang mit einem Mal ein seltsames Geräusch, wie ein Knattern, und wurde immer lauter und lauter. Die meisten hörten auf mit Beten, nur die eine oder andere Stimme erklang noch, bis auch die schwieg. Und schärfer und unheimlicher wurde das Knattern, bis endlich etwas wie ein Riesenschatten am Fenster erschien und mit gewaltiger Schnelligkeit fast unmittelbar über dem Hause vorüberschoß. Ein Aeroplan. Alle, die anwesend waren, schauten nach dem Fenster, nur der Jochem wurde von einer blitzartigen Erleuchtung ergriffen, er wandte sein Auge zur Bäuerin, und was sah er da? Sie hatte sich aufgerichtet, wie erschreckt und entsetzt, und horchte mit aufgerissenen Augen, und dann — dann sank sie zurück, totenblaß, wandte das Gesicht zur Seite und rührte sich nicht mehr. „Die Bäuerin stirbt!" schrie Jochem und sprang hinzu, als ob er irgendetwas retten wollte. Und als die anderen hinsahen, da erkannten sie, daß der Tod in die Stube eingekehrt war.

„Das da —" der Jochem wies nach draußen, „hat ihre Seele geholt. Das holt den Menschen die Seele weg..."

Und das wurde ein Satz, den er nicht müde wurde zu nennen und zu bekräftigen und nach allen Seiten zu beleuchten, — zumal der Herr Pfarrer in der Predigt mitunter etwas Aehnliches sagte: daß nämlich die Menschen ob all ihrer neuen Erfindungen und Entdeckungen schier ganz auf ihre Seele vergäßen. Und das Erlebnis beim Tode der Bäuerin, sonderbar wie es war, gab Jochems Wort stets eine Autorität über die Gemüter. Wenn sich seine hellen Augen weiteten und wenn er mit seiner beschwörenden Stimme von all dem Unsegen der modernen Neuerungen sprach, dann wurde mancher bedächtig, und mancher nickte zustimmend mit dem Kopf.

Das war nun viele Jahre her, und seitdem war nie mehr ein Aeroplan vor Jochems Augen gekommen. Aber gehört hatte er, daß immer größere und bessere gebaut würden und daß man schier schon über die höchsten Wolken fliegen könne. Und wie er so vor sich hinsann und den Schwalben nachschaute, die all diese Erinnerungen in ihm hervorgerufen hatten, da hörte sein scharfes Ohr plötzlich ein Geräusch, das nicht in die stille Einsamkeit des Feldes paßte, das irgend von weither zu kommen schien, und es war doch nicht zu sagen, von woher. Unruhig wandte und drehte er den Kopf hin und her, es schien ihm fast, als wäre es wieder dasselbe Knattern, nur feiner und ferner. Und da suchte er den Himmel ab. Und hoch oben, über den Schwalben, da sah er etwas sich bewegen. Glänzende Flügel, ein glänzender Leib, von Sonne vergoldet. Und es glitt am Himmel so ruhig und sicher. Jochem kam aus dem Staunen nicht heraus. Da war er also wieder, der Aeroplan. Aber hoch oben am Himmel diesmal — als führte er schnurstracks eine Seele zum himmlischen Vater, so kam es dem Jochem ein. Ja, wenn das der Fall war, wenn das Neue die Menschen so nahe an das Himmelstor brachte, wenn es die Seelen nicht raubte, sondern sie beschwingte und ihnen den Weg zum Herrgott wies — dann, dann war an dem Neuen nichts auszusetzen, dann mußte man es loben!

Der Jochem war ein einfältiges Gemüt, so wie der liebe Gott die Menschen gern hat. Kaum hatte er diesen Gedanken einigermaßen erfaßt, da zog er den Zügel an, das Pferd stand, und er faltete eine Hände und bat den lieben Gott, er möge seine Seele auch einmal gleich einem so glänzenden weißen Vogel zum Himmel fahren lassen. Und er gelobte ihm, daß er sein Ende von nun an immer vor Augen haben wollte — denn wenn man erst in den Siebzigern ist, dann ist es Zeit..

Er war ein einfältiges Gemüt, der Jochem. Wenn er nun betete, dann hatte er stets den weißen, glänzenden Aeroplan vor Augen, und das wurde für ihn das Symbol des Fluges seiner Seele zu Gott. Es gibt eben kein Ding, das den Menschen, wenn er nur will, nicht auf den himmlischen Pfad hinlenken kann, — ob es nun in der feinen und geistreichen Art eines Gelehrten, oder in der einfältigen Art eines Knechtes geschieht. Vor Gott ist beider Aufschwung gleich.

So redlich der Jochem sonst aber auch war, dieses Ereignis hatte er still für sich bewahrt, und erst als er fast schon in die Kindheit gekommen war, — er wurde 80 Jahre alt — da erzählte er viel von dem weißen, glänzenden Aeroplan, der die Seelen der Guten gen Himmel führt. Doch da war eine junge Generation ehrangewachsen, da achtete man seiner Worte nicht mehr.

50 Jahre Bayreuther Festspielhaus.

Der grundliegende Unterschied zwischen Richard Wagner und seinen musikalischen Vorgängern ist, daß er aus dem Nur-musikalischen heraus mit vollem Bewußtsein und mit aller Energie strebt zu dem allgemeinen Menschlichen, und zwar geradewegs zu dem Gipfelpunkt desselben, dem Ethisch-Metaphysischen. Er sucht durch die Vereinigung aller Künste zu einem Gesamtausdrucksmittel jene großen zeitlichen Ideen und überzeitliche Gestaltungen zu verkörpern, wie sie mit Hilfe des Wortes allein in großen Dichtungen der Vergangenheit leben. Die Kunst neben der Religion das große Bildungsmittel und Gnadenmittel der Menschheit — das war das Ideal, das ihm vorschwebte. Kein Wunder, daß er dabei auf den griechischen Festspielgedanken zurückgriff, der den Zweck hatte, das geistige und seelische Erleben des griechischen Volkes zu einem weihevollen Gipfelpunkt zusammenzuraffen. Etwas Gleiches der deutschen Nation zu chenken und durch den Gedanken der Weihekunst wie von einer Zentralstelle aus in alle deutschen Lande zu lenken, das war sein Ziel.

Welche Jahre hätten der Verwirklichung dieses Zieles günstiger sein können, als die, welche die staatliche Einigung wenigstens des größten Teils der Länder deutscher Zunge herbeiführten, die nach der Gründung des deutschen Kaiserreiches. Konnte, mußte man nicht von dem geeinten nationalen Willen des Volkes nunmehr auch eine große Kulturtat erwarten? Seit 1871 verfolgte Wagner nur unablässig diesen Gedanken, dieses eine Ziel. Im selben Jahre noch unternahm er mehrere Reisen, um einen für seine Festspiele geeigneten Ort zu entdecken. Ueberall hatte er etwas auszusetzen: Hier die geographische Lage, hier die fehlende Ruhe, da den Charakter und den Sinn der Bewohner, wieder wo anders die mangelnde Bereitwilligkeit, auf seine Pläne einzugehen. Schließlich bot sich ihm die kleine Stadt Bayreuth als der gegebene Ort dar. Ein bayrischer Ort mußte es schon deshalb sein, weil der kunstsinnige bayrische König Ludwig seine Hauptstütze, besonders auch in finanzieller Hinsicht war. Zudem gefiel ihm an Bayreuth die schlichte, unaufsällige Schönheit der Umgebung, die einen ruhigen, jede Ablenkung fernhaltenden landschaftlichen Rahmen für die Festspiele bot, sowie der Umstand, daß es fern vom lauten Getriebe der Welt und doch leicht erreichbar dalag. Und wenn wir heute nach 50 Jahren ein Urteil fällen sollen, so müssen wir sagen, daß Wagner kaum eine bessere Wahl hätte treffen können. Es sprach auch bedeutsam mit, daß er von den führenden Persönlichkeiten der Stadt, besonders dem Bürgermeister Dr. von Munker, eine liebevolle tätige Anteilnahme erwarten durfte. Tatsächlich schenkte die Stadt auch für das zu erbauende Festspielhaus sofort den lieblichen Hügel der Bürgerreuth.

Nun galt es, die finanzielle Grundlage für das Unternehmen zu schaffen. Freiin Marie von Schleinitz gründete von Berlin aus einen Patronatsverein, der durch 1300 Anteilscheine eine Summe von 390 000 Mark aufbringen sollte. Wagnervereine wurden allenthalben gegründet — der erste in Mannheim, der zweite in Wien — Wagner selbst hielt mehrere Vorträge, in denen er für seine Vorträge Propaganda zu machen suchte. Doch der Erfolg war bescheiden: in fünf Jahren wurden nur etwa 400 Anteilich eine gezeichnet, und die Wagner-Vereine konnten sich bei der starken Strömung, die immer noch gegen Wagners Werk herrschte, nur sehr schwer durchsetzen. Trotzdem siedelte der Meister im April des Jahres 1872 mit seiner Familie nach Bayreuth über und wagte die Grundsteinlegung am 22. Mai des Jahres 1873, seinem 60. Geburtstage. Bei den Klängen des Huldigungsmarsches tat man unter den Grundstein eine Kapsel mit Dokumenten und einem von Wagner selber verfaßten Spruch:

Hier schließ ich ein Geheimnis ein,
Da ruh' es viele hundert Jahr:
Solange es verwahrt der Stein,
Macht es der Welt sich offenbar.

Und in seiner Festrede verkündete Wagner: „Ich vertraue auf den deutschen Geist und hoffe auf seine Offenbarung und auch in denjenigen Regionen unseres Lebens, in denen er, wie im Leben unserer öffentlichen Kunst, nur in allerkümmerlichster Entstellung dahinsiechte. Der Bau sei eingeweiht durch den deutschen Geist, der über die Jahrhunderte hinweg Ihnen seinen jugendlichen Morgengruß zujauchzt" Abends fand ein Festakt im alten Bayreuther Opernhaus statt, bei dem Beethovens Neunte Symphonie aufgeführt wurde.

Obwohl der Gründer des Festspielhauses unermüdlich tätig war und obwohl die Konzerte, die er in Wien, Budapest, Berlin und anderen großen Städten gab, hervorragenden Erfolg hatten, kam doch der Augenblick, in dem der letzte vorhandene Pfennig verbraucht war und der Bau eingestellt werden mußte. Das war im Jahre 1874. König Ludwig II. sprang nochmals ein und im Jahre 1875 war man so weit, daß die Vollendung des Hauses für das nächste Jahr vorausgesehen und die Vorarbeiten für die Eröffnung getroffen werden konnten. Wagner reiste von Bühne zu Bühne und engagierte für den „Ring des Nibelungen", der die erste Festaufführung sein sollte, die bedeutendsten und besten Künstler, die er finden konnte. Im gleichen Jahre noch begannen die ersten Proben. Vom 13. bis 30 August des Jahres 1876 waren dann die denkwürdigen Tage, an denen der „Ring des Nibelungen" zum ersten Mal als Festaufführung gegeben wurde — vor einem Parkett, das die bekanntesten und bedeutendsten Persönlichkeiten der Länder deutscher Zunge vereinte. Es war eines der bedeutsamsten Ereignisse des deutschen Kunstlebens. Unbeschreiblich war der Eindruck, unendlich der Jubel. Aus der dadurch hervorgerufenen Siegesstimmung heraus mußte es erklärt werden, wenn Wagner bei seinem Hervorruf die bekannten und vielfach recht übel aufgenommenen Worte sprach: „Wenn sie nur wollen, so haben Sie eine deutsche Kunst!"

Doch die Kritik, und zwar auch die Wagner übelgesinnte, war auch am Werke. Und ob sie nun dabei ein ausschlaggebender Faktor war oder nicht, Tatsache ist jedenfalls, daß schon die zweite Aufführung des Zyklus nicht mehr voll ausverkauft war, und die dritte mußte gar inbezug auf die Einnahmen als völliger Fehlschlag bezeichnet werden. Die Veranstaltung schloß ab mit einem Defizit von 150 000 Mark. Wagner mußte im Auslande Konzerte dirigieren, so z. B. in London, er mußte allerlei Lohnarbeiten übernehmen (zum Beispiel den von den Vereinigten Staaten von Amerika zur Feier ihrer Unabhängigkeitserklärung bestellten Festmarsch) und endlich doch noch seinen königlichen Gönner angehen, um den Fehlbetrag zu decken. Die Dekorationen und Kostüme, die er für die Bayreuther Aufführung hatte anfertigen lassen, verkaufte er mitsamt dem Werke selbst an einen Unternehmer! So endeten die ersten Bayreuther Festspiele!

Sechs Jahre lang lag das Bayreuther Festspielhaus im Dornröschenschlaf. Erst mit der Vollendung des „Parsival", wurde in Wagner der Gedanke an neue Festspiele wieder wach. Am 26. Juli 1882 war die Erstaufführung des „Parsival" der weitere 15 Aufführungen bis zum 29. August folgten, die sämtlich sehr gut besucht waren, sodaß sich am Ende ein nicht unerheblicher Ueberschuß ergab. Es waren Tage der neubelebten Hoffnung für Wagner, Tage der Genugtuung und der Freude. Es war doch im deutschen Volke der Funke noch lebendig, so erkannte und bekannte er, auf den er immer vertraut hatte. Diese Parsival-Aufführung war der Höhepunkt seines Lebens. Mit einer Sorgfalt vorbereitet, wie es nur die grenzenlose Hingebung des Meisters und seiner Gehilfen vermochte, sah er sein „Bühnenweihfestspiel" vor einem andachtsvollen Publikum erstehen — sah im Geiste, wie sein Werk die Welt eroberte und die Keime des Guten, Schönen und Edlen in der Welt verbreitete. Ihm selber aber wies die nahende Krankheit schon das bevorstehende Ende. Kaum ein halb Jahr später sank der Leib in die Gruft, die er im Garten des Wahnfried für sich hatte anlegen lassen.

Für die Bayreuther Festspiele war mit dem „Parsifal" die Existenzmöglichkeit gesichert. Im Jahre 1883 wurde er wiederum unter starkem Besuch vielemal gegeben. Dann erschienen auch der Tristan (1886), Die Meistersinger von Nürnberg (1888), Tannhäuser (1891), Lohengrin (1894), Der Ring des Nibelungen (1896), und der Fliegende Holländer (1901) auf dem Bayreuther Spielplan, der somit im Laufe der Zeit sämtliche bedeutenderen Werke Wagners umfaßte. Bald wurden die Festspiele nicht nur ein deutsches, sondern ein europäisches Ereignis, — bis der Weltkrieg der glücklichen Entwicklung ein jähes Ende bereitete.

Bayreuth ist ein Begriff geworden. So wie Weimar ein Begriff geworden ist. Und wenn wir uns nach dem Inhalt dieses Begriffes fragen, so können wir ihn kurz dahin zusammenfassen: Bayreuth verkörpert jene große, wahrhaft ideale Auffassung von der Kunst, die diese nicht als Selbstzweck ansieht, sondern sie in den Gesamtrhythmus des menschlichen Daseins einordnet und ihr dabei die Aufgabe zuweist, die in noch höherem Sinne die Religion erfüllt: Den Menschen bei den edelsten Seiten seiner Veranlagung zu fassen und ihn dem bloßen Stoff, der Materie zu entreißen. Wenn in den auf die Gründung Bayreuths folgenden Jahrzehnten die Kunst diese ihre Aufgabe größtenteils vergaß — wer will ermessen, inwieweit Bayreuth da als ein immerwährender Mahner und Warner gewirkt haben mag. Vor kurzem ist die Aufmerksamkeit durch das neuerschienene Lebensbuch wiederum auf den Rembrandtdeutschen gerichtet worden, dessen Ziel und Absicht sich darauf richtete, das Edle, Schöne und Geistige aus einer materialistischen Welt zu retten. In ähnlicher Richtung hatte Bayreuth gewirkt. Es hat den Materialismus aus der Kunst zu bannen gesucht. Zwar sind die Ideen, die Wagner bei Beginn geleitet haben, nicht in ihrer ganzen idealen Reinheit beibehalten worden — wollte er doch zunächst den Zutritt zu den Festspielen von jedem Eintrittsgeld unabhängig sein lassen — es hat sich im Laufe der Zeit der Amerikanismus teilweise auch in Bayreuth einzudrängen gesucht, aber die ideale Grundidee seines Schöpfers konnte nie ganz verloren gehen, immer blieb Bayreuth das große Mahnzeichen: Die Kunst ist kein Genußmittel des Alltags, kein Zeitvertreib für leere Stunden und regnerische Abende, kein Spielball jonglierender Geister, Kunst ist Dienst am Besten und Höchsten am Menschen, Kunst ist Weihe des Menschen an das Ideal. Nicht ohne tiefste Bedeutsamkeit bestimmte Richard Wagner als das allereigenste Eigentum Bayreuths den Parsifal. Auch Bayreuth sollte nach seiner Absicht ein Hüter des heiligen Grales sein.

Richard Franz.

Kleine Betrachtungen.

Von Gerhard Krause.

Geistesbildung bedarf der Väterlichkeit des Selbsterziehungswillens. Herzensbildung der Mütterlichkeit des eigenen Ichs.

*

Mit Klugheit ist nur dann etwas anzufangen, wenn sich ihr die Fähigkeit, klug zu fragen beigesellt.

*

Wissen ist das Königtum des Kopfes, Weisheit ist das Königtum der Seele.

Sommerfrische.

Von Hans Gäfgen.

Auftakt.

Am Bahnhof steht schüchtern ein Mädchen und fragt, ob wir die Gäste aus X. seien. Sie nimmt die Koffer. Wir streben dem Städtchen zu. Es ist Sonnabend. Ueberall stehen Wasserlachen auf den Straßen, und Frauen fegen Flur und Gassen. Ab und zu schaut eine auf und staunt über die Fremden.

Durch ein altes Tor, um dessen Giebel und Firsten Schwalben flitzen, gehts hindurch.

Eine goldene Mariensäule funkelt in der Sonne. „Anno Domini 1789" steht an ihr zu lesen, und Feldblumen liegen zu Füßen der Gottesmutter im Straßenstaub.

Ein Haus mit Efeu umsponnen, steht vor uns, und der Wirt eilt herab, um uns freundlich zu empfangen. —

In unserem Zimmer hängen Schlachtendrucke und Oeldrucke friedlich beieinander. Von der Straße dringt Wagenfahren und Ochsenbrüllen gedämpft herauf.

Vor mir liegt eine Muschel. Ich führe sie ans Ohr und höre aus ihr das Rauschen der fernen, fernen See. Meeresrauschen im weltabgeschiedenen Odenwaldstädtchen! Ist es nicht etwas Seltsames um dieses Stücklein gewundenen Kalksteins, das die Töne der Heimat, das Brausen des Meeres nicht vergessen kann, mag es noch so lange und noch so weit entfernt sein von der Flut, die es gebahr?

Tragen nicht auch wir ein Raunen in der Seele, lebt nicht auch in uns ein Klang der Heimat, wie ihn die Muschel in sich trägt?

Wir mögen wandern und wirken tagaus tagein, in stillen Stunden hebt im Herzen ein Wispern und Flüstern an und schwillt zum brausenden Rauschen.

Glücklich wer die Melodie vernimmt; gesegnet, wer ihren Sinn zu deuten weiß; unendlich begnadet, wer ihrer Stimme folgen darf.

Gang in die Dämmerung.

Tiefdurchfurcht, sorgenvoll fast schaut der Feldweg aus, der, wie ein altes Weib gebückt und buckelig bergan führt. Die Wiesen rechts und links aber sind junge, frohe Mädchen voller Sonnensehnsucht und Erdenfreude. Im tiefgelben Goldschmuck und leise zitternden Silberspangen wiegen sie sich in warmen, milden Fluten der sinkenden Sonne.

Der Wind spielt auf summender Geige zum Tanze auf. Ab und zu rieselt von blühenden Apfelbäumen ein Blütenblatt hernieder und eint sich mit den Blumen in wiegendem Tanz.

Zigeuner am Weg! Ein Planwagen, ein Feuer davor und ein Dutzend braune, in Lumpen gehüllte Gestalten.

Ein nacktes Kind in einem Wägelein spielt mit bunten Steinen, nach denen eine Dohle, die heranhüpft, hascht.

Hinter dem Wagen steht ein Madonnenbild, auf das die Sonne letztes müdes Gold gelegt.

Eine Amsel sitzt auf dem Arm des Jesusknaben und dankt dem Schöpfer für den freudenreichen Tag.

Die Madonna aber schenkt dem Vöglein einen segnenden Blick.

Und plötzlich, o Wunder! Das Zigeunerwägelchen ist leer. Im Arm der Gottesmutter aber lächelt das Kind der Fahrenden.

Und vom nahen Dorfe kommen die Abendglocken, und auf ihren Schwingen naht die leuchtende gesegnete Sommernacht.

Waldgedanken.

Habichte kreisen über den Wäldern. Ihr Schrei dringt gedämpft aus der Höhe herab.

Gestern haben sie dem Eckhofbauern in Hollerbach ein Huhn zerrissen. Zu zweit stürzten sie auf den Hof herab und balgten sich um das arme Federvieh. Mit Dreschflegeln und Heugabeln vertrieben die Bauern das Raubgesindel. Und das Huhn bleibt tot am Boden.

Heute ziehen die Habichte dort oben in majestätischem Flug, hoch über dem Staub der Gasse.

Eine bange Frage tritt uns an: Gibt es Leben ohne Zerstören?

Kann ein Wesen, sei es ein Mensch oder Tier, einen Schritt tun, ohne Mitwesen zu zertreten?

In der Stadt meinst du, schreitet dein Fuß über grauen Asphalt und nichts wird von ihm verletzt? Ja, nur vergiß nicht, daß die Stadt, um zum Leben zu gelangen, töten mußte, was vor ihr den Boden deckte: Wiesen, Felder und Wälder und alle, die in ihnen ihr Dasein fristeten.

Leben heißt morden; Leben ist töten auf Schritt und Tritt.

Leben ist aber auch Sieg! Leben heißt Ueberwindung all dessen, was Geschick und Menschentücke dir hohnlächelnd in den Weg legen.

Leben ist Triumph des Geistes, der zur Sonne strebt, über die braunen Nebel der Tiefe.

Die Vögel, die gestern des Leibes Triebe stillten, schweben heute im strahlenden Himmelslicht, hoch über Tälern und Wäldern im Schweigen des Aethers, fern der Erde, nahe der segnenden Sonne.

Inschriftliches zum Ursprung der Buchstabenschrift.

Von Prof. Dr. Johannes Theis, Trier.

Wenn unsere Kleinen in der Schule lesen und schreiben lernen, dann haben sie keine Ahnung davon, mit welch gewaltiger Errungenschaft des Menschengeistes sie es da zu tun haben. Aber auch die meisten Erwachsenen betrachten die Buchstabenschrift, die sowohl die Mitlaute wie Selbstlaute der Sprache bezeichnet, als eine althergebrachte Selbstverständlichkeit, die nichts Besonderes auf sich hat. Wie ganz anders schätzt derjenige den Wert unserer Schrift, der sich einmal ernstlich die Mühe gegeben hat, die schwierigen und verwickelten Schriftarten alter Kulturvölker wie etwa die ägyptischen Bilderschriften oder die sumerisch-akkadischen Keilschriften verstehen zu lernen. Lernt bei uns der Schüler das lateinische und grichische Alphabet, dann wird er wohl gewahr, daß die deutsche Schrift aus der lateinischen abgeleitet ist, aber die Frage nach dem Ursprung des Alphabets wird er sich zuerst noch kaum stellen. Im hebräischen Unterricht erfährt er dann, daß die hebräische Schrift von Haus aus eine Mitlauteschrift ist, die nur in geringem Maße späterhin bei einigen Buchstaben die Möglichkeit entwickelt hat, auch Selbstlaute anzudeuten, ohne ihre Färbung genau zu bezeichnen, und das erst etwa im siebten nachchristlichen Jahrhundert zu der eigentlichen hebräischen Schrift künstliche Selbstlautezeichen erfunden wurden, die uns eine jüngere Aussprache der Texte vermitteln. Ferner erkennt er, daß die Griechen, wie die hebräischen oder genauer die kananäischen Namen ihrer meisten Buchstaben Alpha, Beta usw., sowie deren semitische Zahlenwerte zeigen, ihre Schrift von den kananäischen Phönikern übernommen und dabei mehrere Buchstaben wie Aleph, He und Ajin zu reinen Selbstlautezeichen a, e, o umgewandelt haben. Freilich geschah diese Uebernahme nicht in der Gestalt der jüngeren hebräischen Quadratschrift, wie sie in den (Schulen) hebräischen Bibelhandschriften vorliegt und in den Schulen geübt wird, sondern in der Gestalt der altkananäischen Schrift, wie wir sie aus den Handschriften des hebräischen Pentateuchs der Samaritaner und erst recht aus den Inschriften kennen. Zur Zeit Christi war schon die Quadratschrift üblich. Das sehen wir aus den Worten des Heilandes Matth. 5, 18: „Bis Himmel und Erde vergeht wird kein Jota und kein Häkchen vom Gesetze vergehen." Hier wird das Jod als der kleinste Buchstabe hingestellt. Das ist es aber nur in der Quadratschrift, während es in der alten Schrift zu den größeren Buchstaben gehört.

Für die Theologie ist die Buchstabenschrift von großer Bedeutung. Denn alle Heiligen Schriften sind uns in alphabetischer Schrift überliefert. Welch eine gütige Fügung der Vorsehung, daß die gottbegeisterten Männer Israels ihre Bücher in alphabetischer Schrift abfaßten, statt in ägyptischer oder akkadischer Schrift, deren sich die umliegenden Völker zum Teil noch viele Jahrhunderte später bedienten! Läge die Bibel oder Teile derselben in hieroglyphischer, hieratischer, demotischer oder keilförmiger Schrift vor, so wären wir nicht der Pflicht entbunden, Gottes Wort auch in diesen schwierigen Textgestalten zu studieren.

Der Uebergang von der alten Schrift zur Quadratschrift geschah allmählich. Die Heiligen Schriften sind deshalb nicht, wie man früher annahm, mit einem Male, etwa schon von Esra in die jüngere Schrift umgeschrieben worden. Zwischenformen, von der alten Schrift und der Quadratschrift kennen wir jetzt reichlich aus den aramäischen Inschriften und Urkunden der Achämenidenzeit, wie sie namentlich in Assuan und Elephantine gefunden worden sind. Mit diesen verschiedenen Gestalten der hebräischen Buchstaben muß der Alttestamentler wohl rechnen. Denn viele Textfehler sind zu erklären durch Verwechslung ähnlicher Buchstaben in der alten oder mittleren oder jüngeren Schriftgestalt. Dabei ist zu beachten, daß die von den alexandrinischen Uebersetzern benutzten Vorlagen zum größten Teil in der quadratischen oder einer ihr ähnlichen Schrift geschrieben waren.

Noch in anderer Hinsicht ist die Geschichte des Alphabets theologisch bedeutsam. Denn noch vor hundert Jahren behauptete man: Moses hat den Pentateuch nicht verfassen können, weil er keine Schrift gekannt hat. Später sagte man: Die alphabetisch geschriebenen Bücher Mosis können von diesem nicht verfaßt sein, weil es zu seiner Zeit noch keine Buchstabenschrift gegeben hat. Da ist es wertvoll zu sehen, was uns heute die Inschriftenkunde über das Alter des Alphabets sagt.

Aus dem 7. Jahrhundert vor Chr. haben wir den „Kalender" von Gezer; aus dem Ende des 8. Jahrhunderts, der Zeit des Königs Ezechias, die Siloa-Inschrift im Siloa-Tunnel zu Jerusalem. Etwas älter, aber noch aus der 2. Hälfte des 8. Jahrhunderts stammend, sind die Hadad-Panammu- und Barrekub-Inschrift, sowie die Bronzeschaleninschriften aus Cypern. Dem 7. und 8. Jahrhundert gehören dann noch etwa 100 Krughenkelinschriften an. Dem Ende des 9. Jahrhunderts entstammen dann die Kalumu- und Nora-Inschriften. Großes Aufsehen erregte 1868 das Bekanntwerden der Mescha-Stele mit einer großen, ziemlich gut erhaltenen Inschrift dieses moabitischen Königs, eines Zeitgenossen der Propheten Elias und Elisäus und des israelitischen Königs Achab. Die Stele mag etwa 842 v. Chr. errichtet worden sein. Dem 10. Jahrhundert gehören an die Inschrift des Abibaal von Byblus und die Inschrift auf der Stele von Ordekburnu. Um Jahrhunderte weiter hinauf führt uns nun in der Kunde der altkananäischen Schrift eine Inschrift, die 1923 bei den von Montet geleiteten französischen Ausgrabungen im alten Byblus entdeckt wurde. Sie ist für die Geschichte der Buchstabenschrift nicht minder bedeutsam als die Mescha-Inschrift.

Wie schon sein alter semitischer Name Gebal, in den Amarnabriefen Gubla, und wiederum sein heutiger Name Dschebal „Berg" besagt, liegt Byblus auf einer Anhöhe, und zwar zwischen Tripolis und Beirut an der syrischen Küste. Nachdem man schon früher hier vier Königsgräber aus dem 19. vorchr. Jahrhundert hier gefunden hatte, entdeckte man jetzt in einem fünften den auf vier Löwen ruhenden prachtvollen Steinsarg des Königs Achiram von Gebal. Die Inschrift befindet sich auf zwei Seitenflächen des gewölbten Sargdeckels, dessen mittleren Raum zwei Löwengestalten einnehmen. Zu beiden Seiten ist Achiram selbst dargestellt, von der Seite her gesehen, mit semitischem Spitzbart und einer Lotusblume in der Hand. Die Inschrift fängt auf einer der Schmalseiten an und zieht sich auf einer der Längsseiten fort. Sie ist also um den Deckel herumgewunden. Die Inschrift ist gut erhalten. Nur am Anfang des Namens des Sohnes des Achirams sind zwei Buchstaben, die Daussaud als Aleph und Pe ergänzt, zerstört, während durch die Reste des dritten ein Samech sicher gestellt wird. Mit wenigen, leicht begreiflichen Ausnahmen sind die einzelnen Worte durch einen kleinen senkrechten Strich getrennt.

Die Uebersetzung der Inschrift lautet:

1. „Sarg, den gemacht hat (Ippe)sbasal, der Sohn des Achiram, der König von Gebal, für Achiram, seinen Vater, als er entschlafen war in Ewigkeit."

2. „Und wenn ein König ist unter den Königen und ein Statthalter unter den Statthaltern und errichtet ein Lager wider Gebal und aufdeckt diesen Sarg, so soll entrissen werden das Zepter seiner Gerichtsherrschaft, umgestürzt werden der Thron seines Königtums, und (die) Ruhe fliehen auf Gebal zu, er aber vertilgt werden. Diese Schrift hat verfaßt ?() Sarel."

In denselben Schriftzügen war in die Wand der Gruft ein sogenanntes Graffito eingeritzt, das übersetzt, also lautet: „Zur Kunde! Siehe, ich (liege) im Staube hier unten."

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Brief aus Argentinien.

Von unserem Mitarbeiter wird uns berichtet: Das Deutschtum regt sich in letzter Zeit an vielen Orten kraftvoller als vor dem Kriege. Die große deutsche Kolonie Buenos Aires geht dabei wie stets mit gutem Beispiel voran. Unter dem Vorsitze des Deutschen Volksbundes hat dieser, zusammen mit der deutschen Wohltätigkeits-Gesellschaft und dem Vereine zum Schutze germanischer Einwanderer, vor kurzem den Grundstein zu einem deutschen Einwandererheim in Buenos Aires gelegt. Inzwischen sammelt der Volksbund außerdem unermüdlich weiter zu Gunsten der Errichtung eines „Deutschen Hauses", in dem verschiedene deutsche Vereine ihren Sitz aufschlagen und vor allem die in Argentinien allerorten leider fehlenden großen Fest- und Vereinssäle geschaffen werden sollen.

Daneben sammelt die deutsche Sportwelt für ein zu schaffendes Siegfried-Werk. Das für die Durchführung dieses Sportunternehmens nötige Grundstück ist schon fest gekauft, so daß zu hoffen ist, daß es deutscher Tatkraft gelingen wird, auch die noch fehlenden großen Mittel zur Erbauung der geplanten Gebäude aufzubringen. In Quilmes, einem Vororte von Buenos Aires, ist jetzt eine geräumige Turnhalle der deutschen Schule eingeweiht worden. Die Halle wird zugleich als Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten und Lichtbild-Vorführungen wie anderen Veranstaltungen benutzt werden.

Auch in der Provinz geht es mit dem Zusammenschlusse des Deutschtums, der Gründung und Entwicklung deutscher Schul- und anderer Vereine gut voran. So wurde in letzter Zeit am Rio Negro (Schwarzer Fluß) im Süden Argentiniens ein Verein Deutschsprechender unter großer Beteiligung gegründet. In Tornquist, dem Sitze und Sammelpunkte vieler Deutschstämmiger in der Provinz Buenos Aires, wurde ein schönes, dem gesamten Orte zur Zierde gereichendes deutsches Vereinshaus eröffnet. In Villa Alba in der Pampa wurde eine neue Stelle für einen deutsch-evangelischen Prediger geschaffen und sogleich mit einem aus Deutschland berufenen Pastor besetzt. Ein deutsches Volksfest in Villa Iris, einer kleinen Ortschaft an der Grenze der Provinz Aires und des Pampa-Territoriums und Treffpunkt vieler deutschblütiger Landwirte, ergab vor einigen Wochen zum Besten des Ausbaues der deutschen Vereinsschule und anderer deutscher Einrichtungen nicht weniger als 5500 Papier-Pesos oder fast 10 000 RMk. Reinüberschuß.

Die deutsche Einwanderung ist im letzten Jahre gegen die Vorjahre wesentlich zurückgegangen. 4819 Deutsche haben 1925 das Land wieder verlassen, und nur 4722 Deutsche sind eingewandert. Zum ersten Male seit Kriegsschluß hat sich also kein Ueberschuß in der Zahl der deutschen Einwanderer über die der Auswanderer ergeben. Es zeigt das deutlich, daß viele der neu Einwandernden in dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten zurzeit nur schwer Fuß fassen können und nur wenige Heimatdeutsche sich zu Auslanddeutschen eignen.

F. P., Bahia Blanca.

Schriftenschau.

Soziale Revue.

Die „Soziale Revue", begründet von Msg. Walterbach (Verlag Süddeutsche Verlagsgesellschaft Leonina, München 28, jährlich 4 Mark), ist eine hervorragende kath. Monatsschrift für Sozialpolitik, zumal seit sie sich zu internationalem Rahmen aufgeschwungen hat. Wer immer sich mit den grundlegenden Fragen des Wirtschaftsbaues und der gesellschaftlichen Struktur befaßt, wird in der Revue wertvolles Material finden. Mögen politische Gesichtspunkte heute auch die Katholiken zu zerreißen drohen, in der sozialen Arbeit ist alles, was sich ernstlich mit den Problemen der Oeffentlichkeit befaßt, einig. Wir stehen vor der großen Aufgabe der Stärkung der Arbeit gegenüber dem Kapital im Wirtschaftsprozeß. Das Geld als die übermenschliche Macht beherrscht und vernichtet nicht nur die, die mit ihm arbeiten, sondern ruft auch letzten Endes jene Spannungen hervor, die das Leben der Nationen öfter erschüttern. Hier leistet, fern von jedem Interessenstandpunkt, frei von jeder störenden Demagogie und billigen Schlagwortprägung, nun die im 26. Jahrgang erscheinende Revue wertvolle Dienste. Ueber „Kräftesoziologie" plaudert Dr. Cremer (Basel). Wir finden in seinem Aufsatz die für die Wegentschlossenheit bezeichnenden Sätze „Sozial sein heißt, in der wahren Einheit sein", „ohne Mystik keine Umbildung des Chaos zur Form." Dr. Cremer zeigt mit philosophischer Denkschärfe, daß mystisches Gefühl die Voraussetzung für die Arbeit an der äußeren Wirklichkeit ist. Sicherlich eine notwendige Untersuchung für unsere Zeit, da man vielfach die soziale Frage mit dem Mund und mit der rohen Kraft lösen zu können glaubt. Auf der Suche nach der „Besten Wirtschaftsform", nach welcher die Welt sich sehnt, ist Dr. Knoll (Wien) an Hand eines neuen Buch des Soziologen Othmar Spann. In einem Aufsatz „Grundsätzliches zum Film" beschäftigt sich cand. theol. Primus (Freising) mit den Forderungen, die die Kultur an den Film stellt. Nicht der Geschmack der Masse, wie es heute ist, sondern der künstlerische Wert und sittliche Gehalt soll über den Film entscheiden. Die Geschmacksrichtung der groben Sinnlichkeit in wörtlicher Bedeutung ist es, was den Film in Banden schlägt. Eine gesunde, kritische Haltung zum Film wird gerade deshalb empfohlen, weil der Kinobesuch allzuleicht stupide Gewohnheit wird und dann jeden Bildungsgrad im Besucher vernichtet.

Die „Soziale Pastoral" enthält wieder eine Reihe Angaben über Hilfsmittel zu diesem wichtigen Teil der modernen Seelsorge. Scharf legt die Rubrik „Sozialistische Bewegung" die Sonde an den ökonomischen und politischen Sozialismus. Ueber einheimische und ausländische Arbeiterbewegung wird in Einzelbildern wieder Interessantes berichtet.

H. S.

Ein Roman um die Zukunft.

„Der Schuß ins All". Ein Roman von morgen, von O. W. Gail, (Bergstadtverlag in Breslau). Dieser erstmalig in der „Berliner Illustrierten" veröffentlichte Roman, ist von vollendeter Phantasiekraft, und weiß, mit musterhafter Darstellung, als Wirklichkeit zu schildern, was als kühnste Erfindung des Menschengeistes in weitester Zukunft vielleicht einmal liegt. Man kennt Jules Vernes und seine Fahrt zum Monde. Hier feiert der technische Träumer aus dem Frankenlande seine Auferstehung. Nur, daß es diesmal in modernster Glaubhaftigkeit darum geht, mit einem „Raumschiff" den Mars zu erforschen. Voll technischer Kraft ist die Darstellung. Und eine spannende Liebesgeschichte webt sich in die Handlung hinein, ohne allzu weichlich im Vordergrund zu stehen. Diese Frau, die ihren heimlich Geliebten um seine Weltpläne bringt, um dem ringenden Vater den ersten Flug mit seiner Erfindung zu ermöglichen, ist eine markant gezeichnete Gestalt. Sie ist von seltener Kühnheit: als „Assistent" ihres Vaters läßt sie sich mit dem Raumschiff abschießen. Sie gerät in den Bannkreis des Mars und ihr Raumschiff umkreist als winziger Himmelskörper, zu ewigem Lauf bestimmt, den Stern. Man beobachtet von der Erde aus voll Spannung ihr Schicksal. Der um sein Patent Betrogene wird die letzte Hoffnung. In Friedrichshafen stellt er sein Schiff fertig und fährt los. Die Befreiung gelingt, die Sachlage wird aufgeklärt, mit dem Dahinsterben der treulosen Liebenden wird dem Ingenieur Berger die tragische Versöhnung, nachdem er voll Liebe verziehen. Prachtvoll sind die technischen Phantasien des Buches, die sich den Anstrich eines wirklich zu schaffenden Systems zu geben wissen. Im Vorwort ist der Verfasser bezüglich der Verwirklichung der beschriebenen Pläne optimistischer als wir. Er nennt auch zwei Gelehrte von Weltruf, die das Problem des erdüberwindenden Raumschiffes studieren. Wer das Buch zu lesen beginnt, ist versucht, nicht aufzuhören, bis er zum Ende des Romans vorgedrungen ist.

Werdet Mitglied des Bühnenvolksbundes!

Samstag, 7. August 1926 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 53 – Nummer 181

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 7. August 1926.

Bestandene Prüfung. Mathias Schirbach, Sohn des Oberschullehrers M. Schirbach, bestand an der technischen Hochschule in München die Diplom-Hauptprüfung für Maschineningenieure mit dem Gesamturteil „gut".

Dienstschluß am Verfassungstage. Durch Beschluß des preußischen Staatsministeriums ist der Dienstschluß für sämtliche preußische Behörden am Verfassungstage auf 1 Uhr nachmittags festgesetzt.

Der Haus- und Grundbesitzerverein e. V. Neuß macht seine Mitglieder noch einmal auf die am morgigen Sonntag stattfindende Mitgliederversammlung des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine aufmerksam. Es ist dringend erwünscht und von großem Interesse für die Mitglieder, diese Versammlung, welche vormittags 10 Uhr im Planetarium der Gesolei stattfindet, zu besuchen.

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter Ortsgruppe Neuß hielt am vergangenen Donnerstag im großen Saale des Restaurants Peppekus seine fällige Monatsversammlung ab. Nach einigen Worten der Begrüßung dankte der Vorsitzende Herrn Werres, der sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärt hatte, den Mitgliedern einen Aufklärungsvortrag zu halten über die Hauszinssteuerermäßigung.

Zunächst teilte Kamerad Dipl.-Ing. Peter Hermanns an Hand von Beispielen einige Neuerungen auf dem Gebiete des Versorgungswesens mit und schilderte die Ursachen, die zu der schlechten Versorgung geführt haben. Nur dadurch, daß die Mitglieder unermüdlich warben, um die noch Fernstehenden für unsere gerechte Sache zu begeistern, wird es möglich sein, in ruhiger, ernster und sachlicher Arbeit in etwa zu erreichen, was der Verband sich als Ziel gestellt hat — kein Rentnerleben — sondern eine gerechte Versorgung, eine Sicherstellung der Opfer.

Alsdann erteilte der Vorsitzende Herrn Dr. Werres das Wort zu dem Vortrag „Die Möglichkeiten der Hauszinssteuerermäßigungen". Herr Dr. Werres schilderte der Versammlung in klarer Form, durch Beispiele erläutert, eine Fülle von Möglichkeiten, nach denen Antrag auf Ermäßigung gestellt werden kann. Es würde zu weit führen, hier die Fälle zu erwähnen; diese sind zum Teil vor einigen Tagen an einer anderen Stelle in dieser Zeitung erschienen. Aus den vielen Beispielen war deutlich zu entnehmen, daß die Erfolge bei den Anträgen auf Ermäßigung zur Zeit ungleich günstiger sind als ehedem. Bei dem Wust von gesetzlichen Bestimmungen ist es m. E. ratsam, bei diesbezüglichen Angelegenheiten einen Fachmann in Anspruch zu nehmen, damit der Antrag von Anfang richtig ausgearbeitet wird.

Zum Schlusse machte Kamerad Architekt Willy Gilges einige Ausführungen über die Möglichkeit der Errichtung von Jugendheimen mit Hilfe der Kapitalabfindung. Durch einige rechnerische Aufstellungen wies er die Rentabilität von Bauvorhaben nach. Die jeweiligen Diskussionen zeugten davon, daß die Vorträge fruchtbaren Boden gefunden hatten. Um 10.40 Uhr ging die Versammlung zu Ende.

Garde-Verein. Die Kameraden werden nochmals auf den Gardetag in Benrath am 8. d. M. aufmerksam gemacht. Abfahrt punkt 1 Uhr mittags mit der Rhein. Bahn ab Haltestelle Neuß-Bahnstraße.

Ehem. 60er (Infanterie-Regt. Markgraf Karl, Weißenburg). Am 21., 22. und 23. August d. J. findet in Barmen der 1. Regimentsappell aller ehem. 60er statt, verbunden mit der Bundestagung aller ehem. 60er (des Markgraf-Karl-Bundes) und Fahnenweihe der Barmer Vereinigung. Der Regimentsappell ist sowohl für die ehem. Angehörigen des aktiven Regiments als auch für diejenigen des Reserve- und Landwehrregiments 60 und der Ersatzformationen, also für alle, die im Krieg und Frieden die Nr. 60 tragen durften. Die Barmer Vereinigung hat keine Mühe und Kosten gescheut, um den herbeieilenden Kameraden die Tage so angenehm wie möglich zu gestalten und sollen den Kameraden die Tage des ersten Wiedersehens nach dem Kriege in steter Erinnerung bleiben. An alle Kameraden ergeht der Ruf zur Teilnahme an dem Regimentsappell. Der Verein ehem. 60er Neuß ladet die Kameraden aus Neuß und Umgebung zu einer Besprechung über die Teilnahme am Regimentsappell auf Montag, den 9. August, abends 8½ Uhr, in der Brauerei im „Kessel", Krefelderstraße, ein. Weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen Kamerad Josef Kropp, Neuß, Mittelstr. 8. Telefon Nr. 411.

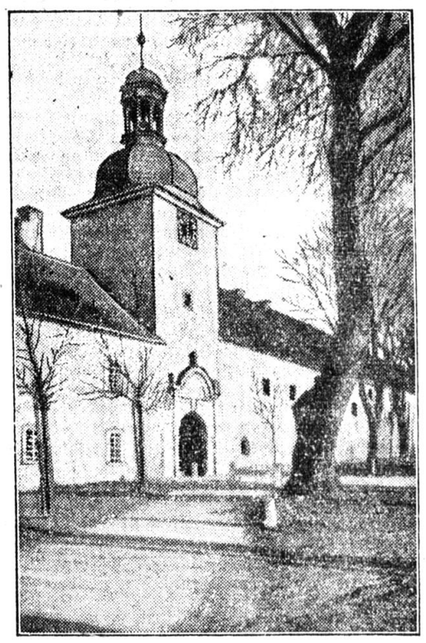
Gewerbesteuer. Auf die Bekanntmachung betr. Stundung der Gewerbesteuer aus 1925 in der heutigen Nummer dieser Zeitung wird besonders hingewiesen.

Steuererleichterungen. Zur Steuerkundgebung des Innungsausschusses Neuß und der Kreisvereinigung Neuß-Land, teilen die beiden Verbände mit: Im Anschluß an die Steuerkundgebung von Montag, den 2. August im Saale des Hotel Neckenig haben die genannten Verbände nach Verhandlungen mit den in Frage komenden Behörden folgende Steuererleichterungen für Handel, Handwerk und Gewerbe erzielt:

Das Finanzamt Neuß hat eingeräumt, daß in manchen Fällen zu hohe Steuereinschätzungen erfolgt sind. Hier soll nach Einlegung des Einspruchs eine Herabsetzung der Steuer erfolgen und zwar nach Anhörung der betreffenden Berufsvertretungen (Innung, Syndikus). Weitestgehende Stundungen wurden mit Rücksicht auf die schwierige wirtschaftliche Lage zugesichert und sollen im Einzelfall in Vereinbarung mit dem Finanzamte festgelegt werden. (Zahlungskalender.) Die Zahlungstermine werden sich bis Anfang 1927 hinaus erstrecken. Es sei zudem auf die Möglichkeit der Steuerermäßigung bezw. des Steuernachlasses bei wesentlicher Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen hingewiesen. (§ 56 des Einkommensteuergesetzes.) Desgleichen wird auf die Vorschrift des § 100 des Einkommensteuergesetzes aufmerksam gemacht (wirtschaftliche Verschlechterung des Jahres 1926).

Auch die Stadtverwaltung hat weitgehendstes Entgegenkommen zugesichert. 1. Grundsätzlich soll, soweit sich Abweichungen aus dem Gesetz nicht ergeben, die Festsetzung des Gewerbeertrages nicht über die Festsetzung des Gewerbeeinkommens seitens des Finanzamtes hinausgehen. 2. In besonders harten Fällen soll bei der Gewerbeertragssteuer der Miet- und Pachtzins bei Errechnung des Ertrages ganz oder teilweise nicht in Ansatz gebracht werden. 3. Auch hier wurden Stundungen weitgehendst zugebilligt, die sich aller Voraussicht nach bis Mitte März 1927 hinausdehnen. Die Stadtverwaltung hat versprochen, die Festlegung der Termine noch bekannt zu geben.

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die vorstehenden Erleichterungen nur auf Antrag hin erfolgen können und erinnern nachdrücklichst daran, genau auf die Einspruchsfristen (ein Monat nach Zustellung der Steuerbescheide) achten zu wollen. Zweckdienlich ist es, sich in allen Fällen an die Geschäftsstellen der Verbände im Zunfthause, Oberstraße 130, zu wenden.



Neue Exekutionen des tschechischen Bodenamtes gegen das deutsch-böhmische Stift Tepl.

Das tschechische Bodenamt, das bereits im vorigen Jahre die Marienbader Kuranlagen, deren Eigentümer das deutsch-böhmische Stift Tepl im Egerlande ist, unter tschechische Zwangsverwaltung stellte, hat wiederum in ganz rigoroser Weise große Ländereien des Stiftes im Gerichtsbezirk Weseritz enteignet. Gleichzeitig drohte das Amt mit Besitzstörungsklage, wenn das Stift sich unterfangen sollte, sein im Walde liegendes Holz wegzuführen oder auch nur den Wald zu betreten.

Vorübergehende Schließung des Wohnungsamtes. Hierzu teilt uns die Stadtverwaltung folgendes mit:

Nachdem die Wohnungen in der neuen Siedlung „Meertal" restlos vergeben sind, ist eine weitere Unterbringung von Wohnungssuchenden in den Monaten August und September nicht mehr möglich. Von den Neuwohnungen des Bauprogramms 1926 werden die ersten vor Anfang Oktober nicht bezugsfertig sein. Das Vorsprechen auf dem Wohnungsamt ist deshalb für die nächsten Wochen vollständig zwecklos und bedeutet für die Wohnungssuchenden nur Zeitvergeudung. Auf der anderen Seite muß das Wohnungsamt sich jetzt mit den Vorarbeiten für die Vergebung der anderen Wohnungen beschäftigen. Zu diesem Zwecke ist die Schließung des Wohnungsamtes bis einschließlich 27. August erforderlich. Die Wohnungssuchenden werden gebeten, auch schriftliche Anfragen während dieser Zeit zu unterlassen.

Kraftpostlinie Neuß—Glehn. Außer den planmäßigen Fahrten wird anläßlich des Kriegerfestes in Glehn auf der Kraftpostlinie Neuß—Glehn—Giesenkirchen am Sonntag, den 8. d. Mts. um 12.45 und nach Bedarf 2.15 Uhr nachmittags ein Wagen ab Neuß nach Glehn verkehren. Rückfahrten werden nach Bedarf zwischen 9—10 Uhr abends noch ausgeführt.

Reise des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes nach Deutschösterreich. Der Oesterreichisch-Deutsche Volksbund veranstaltet in der Zeit vom 31. August bis 9. September für seine Freunde wieder eine gemeinsame Reise nach Deutschösterreich. Die Reise, die zehn Tage dauern soll, führt über Passau auf dem Donauwege nach Linz und von dort nach Graz, Klagenfurt und Salzburg. Die Teilnahme steht jedermann frei. Auskunft durch den Oesterreichisch-Deutschen Volksbund Berlin NW. 40, Schloß Bellevue.

Aenderungen in der Unfall-, Invaliden- und Angestelltenversicherung. Nach einem Reichsgesetz vom 25. 6. 26 sind die Kinderzuschüsse zu Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung sowie die Waisenrenten seit 1. Juli 1926 nicht mehr allgemein bis zum 18. Lebensjahre, sondern nur bis zum 15. Jahre zu zahlen. Dies gilt auch für die bisher festgesetzten Renten, die jedoch, soweit sie am 30. 6. 1926 noch nicht gezahlt wurden, erst zum 1. Oktober 1926 fortfallen. Erhält ein Kind Schul- oder Berufsausbildung (Lehre) so muß der Kinderzuschuß oder die Waisenrente bis zur Vollendung dieser Ausbildung, spätestens bis zum 21. Lebensjahre, weitergewährt werden. Die Weiterzahlung ist ferner vorgeschrieben, wenn die Kinder infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen sich nicht selbst unterhalten können und zwar solange, als dieser Zustand andauert. Witwen- und Waisenrenten dürfen jetzt zusammen nicht mehr als 80 Proz. des Jahresarbeitsverdienstes des Versicherten oder eines gleichartigen Arbeiters bezw. Angestellten betragen, sonst werden sie gekürzt.

Wird ein Arbeiter oder Angestellter infolge eines Unfalles gänzlich invalide- oder berufsunfähig, so ruht der Teil des Grundbetrages der Invalidenrente oder des Ruhegeldes, der dem Teil der Unfall-Vollrente entspricht. Ist dagegen die Arbeitsunfähigkeit nur teilweise durch Unfall verursacht, so dürfen beide Renten nebeneinander bezahlt werden, soweit damit nicht das Jahresarbeitsverdienst eines gleichartigen gesunden Arbeiters oder Angestellten überschritten wird. Ebenso werden Witwen- und Waisenrenten, wenn solche aus der Unfallversicherung und zugleich aus der Invaliden- oder Angestelltenversicherung gezahlt werden, entsprechend gekürzt. Nähere Auskunft erhält man beim hiesigen Versicherungsamt und der Landesversicherungsanstalt.

Kapitalabfindung bei Unfallrenten. Nach § 616 Reichsversicherungsordnung können die Berufsgenossenschaften die Unfallrenten bei nicht mehr als 25prozentiger Arbeitsunfähigkeit mit einem Kapital abfinden. Dadurch verliert der Verletzte seinen Anspruch auf laufende Rentenzahlung, nicht aber auf eine etwa infolge des Unfalles nötig werdende Krankenbehandlung und auch nicht auf die Berufsfürsorge (Stellenvermittlung, Umlernung für einen anderen Beruf). Tritt nach der Abfindung eine mindestens 10prozentige Verschlimmerung der Unfallfolgen ein, so kann auch wieder ein Rentenanspruch erhoben werden. Die Höhe der Kapitalabfindung ist jetzt neu festgelegt worden. Wird der Verletzte im Laufe eines Jahres nach dem Unfalltage abgefunden, so ist die vierfache Jahresrente zu zahlen. Erfolgt die Abfindung später, so richtet sich die Kapitalhöhe nach dem Lebensalter des Verletzten und der seit dem Unfalltage verflossenen Zeit. So muß z. B. bei einem Verletzten, der noch keine 25 Jahre alt ist und dessen Unfall mehr als drei Jahre zurückliegt, das 7.9fache der Jahresrente gezahlt werden. Eine ähnliche Abfindung ist bei Witwen-, Waisen- und Elternrenten aus der Unfallversicherung möglich. Anträge müssen an die Berufsgenossenschaften gerichtet werden. Näheres erfährt man beim Versicherungsamt.

Brot mit Gewichtsaufdruck. Die Reichsregierung legt dem Reichstag eine Novelle zur Gewerbeordnung vor, die bereits die Zustimmung des Reichsrates, aber noch nicht die Zustimmung des wirtschaftspolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrates gefunden hat; dem § 73 der Gewerbeordnung soll ein Absatz 3 angefügt werden, der die obersten Landesbehörden ermächtigt, anzuordnen, daß die Bäcker und die Verkäufer von Backwaren Brot nur in Laiben eines bestimmten Gewichtes feilhalten dürfen. Ferner sollen die Landesbehörden bestimmen können, daß die Bäcker und die Verkäufer von Backwaren Brot, dessen Gewicht vorgeschrieben ist, nur feilhalten dürfen, wenn das Gewicht auf dem Brot durch eingedrückten Stempel bezeichnet ist.

Einen ganz besonderen Schmuck unserer städtischen Gartenanlagen bildet der sogenannte Staudengarten, in dem gegenwärtig die Kinder Floras in allen Farben leuchten. Es ist für den Blumenfreund ein Genuß, all die einzelnen Blüten zu beobachten. In reizendem Farbenspiel zeigen sich besonders eine große Anzahl Zwerggeorginen. Die Blumenpracht im Staudengarten ist so groß und vielseitig, daß sie dem daneben liegenden Rosarium fast Eintrag tut. Aber auch hier ist eine wahre Augenweide geboten. Hoffentlich wird das Wasser des die Anlagen durchflutenden Erftmühlengrabens, das nun seit acht Tagen abgelassen ist, wieder bald den Graben durchströmen. In der Stadt hat diese Trockenlegung des Mühlengrabens, der bekanntlich auch noch vielfach als Abflußgraben dient, zu recht unangenehmen Gerüchen Anlaß gegeben. Warum gerade in den heißesten Sommertagen die Schleuse bei Selikum gesperrt wird, ist unersichtlich. Hier müßte auch die Gesundheitspolizei einmal nach dem Rechten sehen.

Ortschaftsverzeichnis für die Rheinprovinz. Zu dem 1925 neu herausgegebenen Ortschaftsverzeichnis für die Rheinprovinz einschl. des Saargebiets und des oldenburgischen Landesteiles Birkenfeld ist soeben der erste Nachtrag erschienen. Das Verzeichnis enthält sämtliche Orte der genannten Gebiete sowie die außerhalb der geschlossenen Orte gelegenen Siedlungen, Häusergruppen, industriellen Werke, Gehöfte usw. mit Angabe des Kreises, des Amtsgerichtsbezirks und der Zustellpostanstalt. Das Buch kann als wichtiges und zuverlässiges Nachschlagewerk allen Behörden, Firmen, Vereinen usw. zur Anschaffung empfohlen werden. Seine Benutzung ermöglicht es ohne weiteres, den Bestimmungsort der Sendungen so genau zu bezeichnen, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt und dadurch die wichtigste Voraussetzung für eine unverzögerte Ueberkunft der Sendungen erfüllt wird. Preis des Verzeichnisses einschl. des Nachtrages 6 RMk. 15 Pfg. Bestellungen werden von allen Postanstalten entgegengenommen.

Wettbewerb für neue Reichsbanknoten. Für eine künstlerische Ausgestaltung der künftigen Reichsbanknoten hat sich die Reichsbank durch Ausschreiben eines Wettbewerbs entschlossen. Der erste Preis beträgt 10 000, der zweite 5000 Mark. Ferner sind zehn weitere Preise in Gesamthöhe von 10 000 Mk. ausgesetzt. Die Beteiligung ist jedem reichsdeutschen Künstler freigestellt. Das im Oktober zusammentretende Preisrichterkollegium setzt sich aus zwei Mitgliedern des Reichsbankdirektoriums, dem Direktor der Reichsdruckerei, dem Reichskunstwart und einem freien Künstler zusammen.

Darf man bei einem Gewitter radfahren? Wenn auch allgemein in Radfahrerkreisen behauptet wird, daß der Gummireifen das Rad genügend isoliert, so ist doch die Möglichkeit der Anziehung des Blitzes durch das Rad nicht von der Hand zu weisen. Man vermeide daher eine Fahrt über freies Feld, wenn ein Gewitter nahe ist. Wird man von einem solchen überrascht, so steige man ab und lege das Rad flach auf die Erde und warte, bis das Gewitter vorüber ist.

Wie entstand seit acht Tagen das Wetter? Zu Beginn der Berichtszeit befand sich über dem Osten Europas eine tiefe Depression, deren Kern über dem Ostseegebiet lag und später über Schlesien und Polen nach Westrußland weiterzog, wo er längere Zeit verharrte. Gleichzeitig befand sich ein Ausläufer des Azorenhochs über den Britischen Inseln. Diese Situation bedingte für Mitteleuropa eine polare Luftzufuhr und verursachte kühles und zu Niederschlägen neigendes Wetter. Die stärksten Niederschläge, strichweise auch mit Gewittererscheinungen, traten in den östlichen und nordöstlichen Provinzen Deutschlands auf. Insbesondere wurde Schlesien, zeitweilig auch Sachsen wieder von katastrophalen Regenfällen heimgesucht.

Zu Beginn der neuen Woche begann dann die osteuropäische Störung allmählich sich abzuflachen. Wohl breitete sich ein Ausläufer des westeuropäischen Hochdruckgebietes vorübergehend nach dem Festland hin aus, was vor allen Dingen zur Folge hatte, daß seit Sonntag die Niederschläge in unserem Klimagebiet aufhörten und zeitweise sogar Aufheiterung eintrat. Die mit der Aufheiterung verbundene Sonneneinstrahlung ließ am Montag und Dienstag auch die Temperaturen etwas ansteigen, deren Höchstwerte teilweise 20 bis 24 Grad erreichten. Auch in unserem Klimagebiet brachte eine neue Mittelmeerstörung am Mittwoch und Donnerstag neue Trübung. Die Temperaturen waren, wie schon oben erwähnt wurde, für die Jahreszeit zu kühl. Inzwischen hat sich das Störungsgebiet über dem Osten Europas fast vollständig ausgefüllt. Hoher Druck, welcher noch immer mit dem Azorenhoch in Verbindung steht, erstreckt sich in einem zunächst noch schmalen Ausläufer über das deutsche Binnenland nach Oesterreich und der unteren Donau hin. Eine ozeanische Depression südlich von Island, scheint eine zum Eismeer gerichtete Bewegungstendenz anzunehmen. So ist es außerordentlich schwierig, einen Schluß auf die mutmaßliche Entwicklung der Wetterlage auf weite Sicht zu ziehen. Wahrscheinlich ist es zunächst vorwiegend trocken bei wolkigem, vielfach auch heiterem Himmel und allmählich ansteigender Luftwärme.

Rundfunk. Samstag, 7. August.

Elberfeld (Welle 259).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Wunschkonzert.
3.45 bis 4.15 Uhr nachmittags: Jagd der Vorzeit, Vortrag.
4.15 bis 4.45 Uhr nachmittags: Fahrtenerlebnisse.
5.00 bis 6.30 Uhr nachmittags: Unterhaltungskonzert.
7.10 bis 7.40 Uhr abends: Umsatzsteuer, Vortrag.
8.00 bis 8.30 Uhr abends: Funktechnik.
8.30 bis 9.00 Uhr abends: Siehe Münster.
9.00 Uhr abends: Bunter Abend auf Welle 410.

Dortmund (Welle 283).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: Mittagskonzert.
4.00 bis 5.00 Uhr nachmittags: Kinderfest.
6.30 bis 7.00 Uhr abends: Bergmanns-Humor und Bergmanns-Schwänke.
7.00 bis 7.40 Uhr abends: Geschichte und Einführung der Postwertzeichen.
8.00 bis 8.25 Uhr abends: Wanderung durch das schöne Westfalen.
8.30 bis 11.00 Uhr abends: Heiteres Wochenende.
11.00 bis 11.30 Uhr abends: Tanzfunk.

Münster i. W. (Welle 410).

1.15 bis 2.30 Uhr nachmittags: 26. Wunschkonzert.
3.45 bis 4.00 Uhr nachmittags: Funkheinzelmann. Weißt du das? Sechste Folge.
4.00 bis 6.30 nachmittags: Siehe Dortmund.
6.30 bis 7.00 Uhr abends: Beantwortung funktechnischer Fragen.
7.00 bis 7.20 Uhr: Vortrag: Pariser Reiseeindrücke.
7.20 bis 7.40 Uhr abends: Zweiter Vortrag: Bessarabien und sein Deutschtum.
8.00 bis 9.00 Uhr abends: Wunschabend.
9.00 Uhr abends: Bunter Abend auf Welle 410. Anschließend: Tanzmusik.

Berlin (Welle 504).

5.00 bis 6.30 Uhr nachmittags: Nachmittagskonzert.
8.30 Uhr abends: Funk-Kabarett.
10.30 bis 12.00 Uhr nachts: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1300)

3.00 bis 5.30 Uhr nachmittags: Vorträge der Deutschen Welle.
8.30 bis 12.00 Uhr nachts: Uebertragung aus Berlin.

London (Welle 365).

6.15 Uhr: Kindernachmittag.
7.35 Uhr: Händel-Abend. U. a.: Ouvertüre in G-Dur, Andante, Allegro, Sarabande.
8.00 bis 10.00 Uhr: Abendveranstaltung. (Uebertragung aus Picadilly-Zirkus). Anschließend (10.30 Uhr): Tanzmusik der Savoy-Kapelle (bis 12.00 Uhr).

Arbeitsjubiläum. Der Weber Herr Hubert Könen konnte heute auf eine 50jährige Tätigkeit bei der Firma Frings & Frowein zurückblicken. Wir gratulieren!

Der Arbeitsmarkt in der Rheinprovinz stellt sich nach dem Bericht des Landesarbeitsamtes wie folgt: Von 51 rheinischen Arbeitsnachweisen ist in 40 in der zweiten Julihälfte die Zahl der unterstützten Erwerbslosen um 4200 gesunken. An einzelnen Stellen ist die Arbeitslosigkeit allerdings gestiegen, so in Düsseldorf um 1100 Hauptunterstützungsempfängern. Die eingetretene geringe Besserung ist zum Teil auf den größeren Arbeiterbedarf der Landwirtschaft zur Einbringung der Ernte zurückzuführen. Es scheint allerdings auch eine kleine allgemeine Besserung eingetreten zu sein, ohne daß es genau erkennbar ist, ob es sich nur um eine der in der letzten Zeit so häufigen Schwankungen handelt.

Unter der Einwirkung des englischen Bergarbeiterstreiks hat der Ruhrkohlenbergbau einige Arbeitskräfte aufgenommen. In der Hauptsache zeigt sich aber die Einwirkung des englischen Streiks nur darin, daß die Feierschichten aufgehört haben.

Auf dem Arbeitsmarkt der eisenschaffenden Industrie sind Veränderungen nicht zu beobachten.

Es wird noch längere Zeit dauern, bis die Projekte der Notstandsarbeiten so weit sind, daß Erwerbslose beschäftigt werden können. Aus Reichs- und Staatsmitteln, aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge wird stets nur ein Teil der Kosten gedeckt. Die recht beträchtlichen Restkosten bis zur Hälfte und mehr der Gesamtkosten müssen erst von den Trägern der Notstandsarbeiten, den Gemeinden, Kreisen, Zweckverbänden usw. aufgebracht und sichergestellt werden.

Nach den bisherigen jahrelangen Erfahrungen ist es außerordentlich schwierig und nur in recht beschränktem Umfange möglich, Erwerbslose aus den Großstädten zu den Notstandsarbeiten in ländliche Bezirke hinauszubringen. Große Notstandsarbeiten auf dem Lande haben aber neben den günstigen Wirkungen auf den Arbeitsmarkt auch unerwünschte Wirkungen. Auf 100 Hauptunterstützungsempfängern entfallen an Notstandsarbeitern in Köln-Stadt 2,4, Barmen 3,7, Elberfeld 3,5, Essen 4,2, Hamborn 1,2, Krefeld 2,5, M.Gladbach 3,2, während der Durchschnitt in der Rheinprovinz 11 beträgt. Von der Entlastung des Arbeitsmarktes aus betrachtet, liegt das Problem der Notstandsarbeiten darin, daß die großen Notstandsarbeiten auf dem Lande liegen und nicht vor den Toren der Großstädte, in denen die Massen der Erwerbslosen unterstützt werden. Es ist leider nicht zu leugnen, daß die Notstandsarbeiten falsch verteilte Arbeitsgelegenheit bringen. Eine, wenn auch geringe Belebung der Wirtschaft bringt mehr richtig verteilte Arbeitsgelegenheit, als es leider durch Notstandsarbeiten möglich ist.

Totale Sonnenfinsternis. Auf der Tagung der British Association in Oxford teilte der Astronom Prof. Turner mit, daß England am 29. Juni des nächsten Jahres eine totale Sonnenfinsternis erleben werde. Sie werde die erste totale Finsternis seit 1724 sein und ein gleiches Ereignis werde erst wieder in zwei Jahrhunderten eintreten.

Alarmiert nicht unnötig! Alarmiert richtig! Vor einigen Tagen wurde die freiwillige Feuerwehr nachts gegen 2 Uhr alarmiert. Es war ein kleiner Brand, welcher mit einem Eimer Wasser gelöscht werden konnte. Zur Aufklärung der Bürgerschaft möchten wir mitteilen, daß zwölf Wehrleute im und in direkter Nähe des Gerätehauses wohnen, welche jederzeit zur Stelle sind und sofort erscheinen werden.

Wir möchten bitten, wenn es sich um einen kleinen Brand handelt, die Feuerwehr unter Nr. 1000 telefonisch anzurufen, damit verhütet wird, daß 60 Personen, welche alle selbständige Handwerksmeister sind, unnötig alarmiert werden.

Tschakos für Landjägereibeamte. Die ehemalige Gendarmerie, jetzige Landjägerei, hat bei ihrer Einrichtung ursprünglich Tschakos getragen. Da derartige Kopfbedeckungnen bei der Schutzpolizei und der kommunalen Polizei eingeführt sind und die Bevölkerung bereits daran gewöhnt ist, die im Dienst befindlichen Polizeibeamten hieran zu erkennen, werden die Landjägereibeamten wieder mit Tschakos ausgestattet.

Polizeibericht. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Verleitung zum Meineid auf Grund eines Haftbefehls.

Gegen mehrere Personen wurde das Strafverfahren eingeleitet wegen Diebstahls, Unterschlagung, Betrugs, Körperverletzung, verbotenen Waffenbesitzes, Sachbeschädigung, Betreten fremder Aecker vor beendeter Ernte, und Vergehen gegen die gewerbepolizeilichen Bestimmungen.

Gestohlen wurden: Von dem Wochenmarkte ein dunkelbraun gestrichener Handwagen. In einer der letzten Nächte aus dem in der Promenade am Springbrunnen gelegenen Milchhäuschen ein Quantum Zigarren, Zigaretten und verschiedenes Kleingeld.

Zweite Schiffswallfahrt nach Bornhofen

Wie alljährlich, zieht auch heuer in der letzten Augustwoche (24.—26. August) eine zweite Wallfahrt des Niederrheins nach Bornhofen. Ein großes Prozessionsschiff, auf dem auch Gottesdienst stattfindet, führt die Pilger von Köln rheinaufwärts zur Gnadenstätte der Mutter Maria, die sich seit Jahrhunderten den Wallfahrern als gütige Helferin und mächtige Fürbitterin erwiesen hat. Die Schmerzensmutter kennt ja wie keine andere alle Nöte und Sorgen der Menschen. Sie weiß auch den rechten Trost und erfleht den, Betern, die vertrauensvoll und aufrichtig sich an sie wenden, gern den starken Beistand der Gnade Gottes.

Viel tausend fromme Pilger kommen jedes Jahr nach Bornhofen, Trost zu suchen im Leid, Hilfe zu finden in der Not und Dank zu sagen für erhörtes Gebet. Ihnen allen bleibt die Wallfahrt unvergeßliches Erlebnis, dessen religiöser Inhalt sich vertieft durch die prachtvollen und erhabenen Bilder der Natur, die den Wallfahrtsort Bornhofen umrahmt. Unvergeßlich ist die erste stille Andacht der Wallfahrer vor dem Gnadenbilde; unvergeßlich aber vor allem die Lichterprozession, die — nach einer Fahrt nach Bingen, wo in der Rochuskirche gerade Teilnahme an der Schlußfeier der berühmten Rochusoktav möglich ist, und nach Bacharach (Wernerskapelle) — am Abend des zweiten Tages stattfindet.

Auch in diesem Jahre haben zahlreiche Pilger die Gnadenstätte in Bornhofen besucht und sind, neugestärkt und frohbelebt, heimgekehrt zu den Stätten ihrer Werktagsarbeit. Aber noch klingt in ihnen wie Sonntagsglockenklang Gebet und Gesang der Wallfahrt: „Maria! Maria! o Maria hilf!"

*

Anmeldungen für die zweite Wallfahrt nach Bornhofen nimmt entgegen: die Pilgerleitung J. Augstein, M.-Gladbach Rheindahlen.

Aus dem Landkreise.

Mutterberatungsstunden im Landkreise Neuß.

Stürzelberg: Dienstag, den 10. August, nachmittags 2½ Uhr, in der Schule;
Norf: Mittwoch, den 11. August, nachmittags 2 Uhr, in der Schule;
Grimlinghausen: Mittwoch, den 11. August, nachmittags 3¾ Uhr, in der Schule;
Zons: Donnerstag, den 12. August, nachmittags 2½ Uhr, im Jugendheim.

Aus Nah und Fern.

Krefeld, 6. Aug. Ein 18jähriger Krefelder Arbeiter sah dieser Tage auf einer Kirmes, wie ein „Athlet" mit der bloßen Hand Nägel in ein Brett schlug. Das wollte er nun daheim auch einmal ausprobieren, aber das Unglück wollte es, daß der Nagel nicht in das Brett, sondern in die Hand eindrang. Eine schwere Verletzung mit nachfolgender Blutvergiftung war die Folge, an der der bedauernswerte junge Mann jetzt gestorben ist. Eine ernste Warnung, derartige „Kunststücke", ob sie nun echt oder Schwindel sind, den Kirmesathleten zu überlassen.

Düren, 5. Aug. Mit dem 1. August trat, 67jährig, Herr Joh. Nußbaum, langjähriger Schriftleiter der „Dürener Zeitung", nach 40jähriger Berufstätigkeit in den Ruhestand. Sein Name ist mit der Entwicklung der Dürener Zentrumspresse und mit dem öffentlichen Leben der Stadt eng verknüpft. In der festen politischen und religiösen Ueberzeugung des Scheidenden beruhte die ganze erfolgreiche Tätigkeit, die er in der Presse und im öffentlichen Leben entfaltete. Fast zwei Jahrzehnte lang hatte er auch die Geschäftsführung des Volksvereins für das kath. Deutschland inne, wie er überhaupt dem kath. Vereinswesen stets warmes Interesse entgegenbrachte.

Elberfeld, 5. Aug. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Elberfeld teilt mit: Auf der Strecke Calcum—Großenbaum—Duisburg nehmen die Anschläge auf Eisenbahnzüge nicht ab. Allein in der Zeit vom 7. bis 16. Juli sind auf dieser Strecke zehnmal teils Züge beworfen, teils von Unbefugten angehalten und Rangiersignale gegeben worden, sogar Signallampen hat man festgeknebelt. Es ist nicht auszudenken, welch unbeschreibliches Unheil durch derartige Taten hervorgerufen werden kann. Leben und Gesundheit eines jeden Reisenden stehen auf dem Spiel, wenn den Tätern nicht endlich das Handwerk gelegt wird. Wirksam mitarbeiten an dieser Aufgabe kann die Oeffentlichkeit, die hiermit zum Schutze des Bahnbetriebes aufgerufen wird. Die Reichsbahndirektion Elberfeld hat eine Belohnung von 500 Mark für denjenigen ausgesetzt, der den oder die Täter so namhaft macht, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Die Reichsbahndirektion Elberfeld hat bereits seit geraumer Zeit für Ermittlungen derjenigen Personen, die Züge durch Steinwürfe oder Schüsse gefährdeten, Belohnungen gezahlt und wird solche auch weiterhin gewähren.

Was uns bewegt

Die Kirmes ist im Anmarsch! Die General- und Festversammlungen führen die ganze Bürgerschaft zusammen. Sie sind wie eine Massage für die Freude der Neußer am alten Heimatfest. Es ist erfreulich, daß sich die Bürgerschützen insbesondere ihrer erwerbslosen Kameraden annehmen und ihnen helfend unter die Arme greifen, damit sie mitmachen können. Wer die Teilnehmer an den Versammlungen überblickt, wird nicht behaupten können, daß die Kirmes ein Klassenfest ist. Man kann den Ernst der Zeit würdigen, und dennoch dafür sein, daß die drei Tage traditionellen Frohsinns gehalten werden. Möge der goldene Neußer Humor, der sich so manche prachtvolle Kirmeserinnerung schuf, immer mehr wiederkehren! In manchen Zügen ersteht wieder jenes von äußerlichem Uebermut freie Gemisch von Geist und Scherz, das eigentlich den Humor der Alten ausgemacht hat.

*

Die Neußer Turn- und Sportwoche ist vorüber, und der Stadtverband für Leibesübungen hat bereits seine abschließenden Besprechungen darüber gehalten. Man weiß, daß die Gesamtheit der Neußer Turner und Sportler von dem eine ganze Woche dauernden, in viele Einzelkämpfe sich zersplitternden Fest meist wenig Freude hat. Nachher gibt's allerlei auszusprechen und zu bereinigen. Die diesjährige Sportwoche gab allen Anlaß dazu. Der schlechte Besuch hatte ja andere Gründe. Still und lautlos mußte sich dieses Jahr die Woche abspielen. Es fehlte jede Verknüpfung mit der Oeffentlichkeit. Dabei tauchte doch im vorigen Jahre sogar der Plan auf, der Turn- und Sportwoche irgend etwas zu geben, was ihre heimatliche Note so betonte, daß ein Heimatfest daraus würde? Es darf nicht wieder vorkommen, daß sich in den Wettkämpfen ein Sportler zu Streitigkeiten und Tätlichkeiten hinreißen läßt. Es scheint daß wir von Disziplin und Ritterlichkeit reden, sie aber nicht haben. Der Stadtverband wird in dieser Beziehung energisch handeln müssen, soll das Ansehen des Sports und Turnens nicht leiden. Namentlich die großen Vereine müssen — und es besteht gute Hoffnung dazu — ihre Streitaxt begraben. Wenn es so weit ist, daß Unberufene in der Presse Zwietracht und Unfrieden zwischen den Vereinen anzustiften suchen, dann sollen alle aufhorchen und dem durch energisches Zusammenstehen ein Ende machen.

Uebrigens war der berühmte Stammsitz der „Domgeschichten", das Eldorado der „Nüsser Rekelieser", der „Dom", der gegebene Ort zur Aussprache nach einer Turn- und Sportwoche. Die Vertreter, die so unermüdlich sich den Aufgaben des Stadtverbandes unterziehen, werden schließlich noch zu „Domherren" gemacht. Das alte däftige Neußertum in Scherz und Humor ist ja unter ihnen genügend vorhanden.

Wenn übrigens, wie uns erzählt wird, an dem Abend im ganzen 70 Diskussionsreden geschwungen wurden, so ist das ein Rekord, den der Stadtrat einmal nachmachen soll.

*

Liebe Stadtverwaltung, du kannst es niemandem recht machen! Die Nordstädter freuen sich, daß endlich die Further- und Venloerstraße ausgebaut werden. Aber, wo nur eine Straße ist, hat die Sperrung derselben doch eine böse Kehrseite. Die sich in Windungen schlängelnde, nicht allzu breite Steinhausstraße hält wahrhaftig diesen Verkehr nicht aus. Man sehe sich nur den entsetzlichen Staub an, der sich auf Baum und Strauch dort legt! Für Passanten ist die Straße lebensgefährlich. Die Bürgermeisterei „Schmitze Frienes" ist aus ihrer idillischen Ruhe geschreckt. Ich glaube, daß sogar Herr Stadtrat Dicken in seinem stillen Häuschen rebellisch wird, wenn das noch lange dauert. Da können die friedfertigsten Leute aus der Haut fahren.

Im Ernst: Die Beleuchtung der Steinhausstraße langt nicht. Man muß befürchten, daß sich eines Tages einmal ein Unglück ereignet. Diese Sperrung soll bis Allerheiligen dauern? Ist es nicht möglich, den Hauptstraßenzug teilweise zu sperren, den Umweg über den Römerweg noch eine Zeitlang zu benutzen?

Mancher Erwerbslose hat nun beim Straßenbau etwas Arbeit bekommen. Man freut sich mit. Möge man alles tun, um im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms des Reiches den Aachen-Rhein-Kanal zu betreiben. Dann haben wir Hoffnung, einen großen Teil der über 3000 Arbeitsuchenden unterzubringen. Der Kanal ist eine wirtschaftliche Notwendigkeit für den Bezirk. Seine Ufer können auch eine Zierde für das Stadtbild werden. Wir malen uns schon aus, wie die Oel- und Getreideboote den Kanal befahren und aus dem Braunkohlengebiet die Kohlendampfer kommen. Da in der Neuschenberger Gegend wird sich ein schönes Ufergelände bilden. Nun wird „Johanna von Uerdingen", vielleicht ein bißchen kleiner, wieder erstehen. Die Stadtverordneter werden eine Besichtigung mit anschließendem Festessen machen (es wird Hammelbraten a la Diddeldolf gegeben). Das Stadthaupt fährt per Schiff zur Besprechung mit dem Landrat von Grevenbroich. Und der Bürgerschützenverein wird nicht mehr daran vorbei kommen, sich auch eine Marine zuzulegen.

Kuckuck.

Eine Autofrage nach Kaarst

Man schreibt uns: Dieser Tage passierte es mir auf der Autofahrt durch Kaarst, daß ich am hellen Tage von der dortigen Polizei angehalten und einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurde. Diese Prüfung erstreckte sich auf alle Einzelheiten der Beleuchtung pp. Am hellen Tage wurden mir Vorhaltungen gemacht, daß eine rückwärtige Lampe des Autos nicht gebrauchsfertig sei. Auch wurde die Größe der Erkennungsmarke nachgemessen.

Man kann nichts dagegen haben, wenn die Polizei mit allen Mitteln darauf drängt, daß die Vorschriften erfüllt werden. Das liegt ja schließlich auch im Interesse der Automobilisten selbst. Was aber hat die Lampe am hellen Tage zu sagen? Es liegt nahe, daß allzuscharfes Vorgehen obiger Art darauf zurückzuführen ist, daß die Gemeinden mit aller Gewalt Gelder einbekommen wollen. Insofern das aber statt zur Förderung des Verkehrs, zu seiner Belästigung führt, muß man doch dagegen Einspruch einlegen.

Eisenbahn und Brandgefahr

Um durch den Funkenauswurf der Lokomotiven nicht großen Schaden zu erleiden, soll man leicht entzündliche Gegenstände (Getreide, Heu usw.), die nicht durch ein Schutzdach gesichert sind, bei Eisenbahnen nur in einer Entfernung von mindestens 38 Metern oder bei hohen Bahndämmen entsprechend weiter von den Schienen entfernt lagern. Auch frisch gemähtes Getreide oder Heupuppen wolle man möglichst weit — mindestens 18 Meter — vom Bahnkörper abrücken. Zuwiderhandlungen werden nach bestehender Polizeiverordnung bestraft.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets auch vorrätig in Apotheken
Idherapotheke a. Bahnhof, Neuss. Furtherstr. 11
Telefon 257

Das grosse Pfarrer Heumann-Buch
(80 Seiten, 200 Abbildungen) erhält jeder Leser der seine Adresse deutlich schreibt von der Firma
Ludwig Heumann & Co. Nürnberg M 378
gratis und franko zugesandt.
Postkarte genügt.

Wien, 5. Aug. Hier ward gestern der Kongreß der International Law Assoziation eröffnet. Bundeskanzler Dr. Ramek sprach über die internationale Gemeinschaftsarbeit. Namens der deutschen Abordnung entgegnete der Reichsgerichtspräsident an der Spitze der Dankredner. Er verglich die Bestrebungen Oesterreichs und der Gesellschaft in den Tugenden Klugheit, Mäßigung, Tapferkeit, Gerechtigkeit.

Passau, 3. Aug. Bei Dommelstadt stürzte dieser Tage ein Postauto über eine Böschung. Die drei Fahrgäste kamen mit dem Schrecken davon. Der Wagenführer verlor über dem Unglück die Fassung, lief davon und stürzte sich in den hochgehenden Inn. Er ertrank.

Paris, 3. Aug. Die beste Tennisspielerin der Welt, die Französin Suzanne Lenglen, wird ihre Amateureigenschaft aufgeben und sich dem Berufsspiel widmen. Der amerikanische Sportorganisator Charles C. Pyle hat mit Suzanne Lenglen einen Vertrag für eine Reihe von Vorführungsspielen abgeschlossen. Die Weltmeisterin soll eine Tournee durch die Vereinigten Staaten, Kanada, Mexiko und Cuba machen. Sie erhält das horrende Gehalt von 100 000 Dollars.

Paris, 5. Aug. Wie die Agentur Indopacifique aus Peking meldet, ist das Hauptquartier der Mukden-Armee von Tientsin nach Peking verlegt worden. Eine heftige Artilleriebeschießung sei seit zwei Tagen gegen die Stellungen des Passes von Nankau im Gange.

Rom, 4. Aug. Nach weiteren Blättermeldungen über die Explosion der pyrotechnischen Fabrik in Castelfranco, hat sich die Zahl der aus den Trümmern hervorgezogenen Toten bereits auf 20 und die der Verwundeten auf 100 erhöht. Man vermutet, daß sich noch mehr Tote unter den Schuttmassen befinden.

Der Verbandstag der kath.-kaufmännischen Vereine.

Frankfurt a. d. Oder, 5. Aug. Der Widerhall der Tagung des Verbandes katholischer kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands ist selbst in dieser Diasporastadt so groß, daß jeder Freund des konfessionellen Friedens, seine Freude daran haben muß. Das Oberhaupt der in ihrer Mehrheit evgl. Stadt Frankfurt a. d. Oder, hat sehr aktiv im Ehrenausschuß wie durch einen Aufsatz im Verbandsblatt an den Vorbereitungen teilgenommen.

Heute, zur Eröffnung der Hauptverhandlungen, hielt unter Teilnahme des gesamten katholischen Frankfurts in der Pfarrkirche, Weihbischof Dr. Deitmer (Berlin) das Pontifikalamt. Der geistliche Verbandsbeirat P. Kroppenberg S. J., sprach in der Predigt darüber, daß und mit welchen Pflichten auch der wahrhaft katholische Kaufmann im Sinne von Christi Wort „Das Licht der Welt", ist. Ergreifend war das übliche Weihegebet an die Gottesmutter.

Das Rathaus war festlich geschmückt. Dann fand die öffentliche Versammlung statt. Der Verbandsvorsitzende, Fabrikbesitzer Jos. Kraus (Witten) konnte etwa 400 Delegierte aus allen Gauen Deutschlands begrüßen. Eine Reihe von Zentrumsabgeordneten des Reichs- und Preußenparlaments und zahlreiche Vertreter der Verbände, wohnten der Tagung bei. Begrüßungsschreiben oder telegraphische Grüße waren von fast den ganzen deutschen Episkopats eingegangen, ferner von Reichskanzler Dr. Marx und vielen anderen Führern.

Der zum 1. Vorsitzenden ernannte Buchdruckereibesitzer Klagges (Bochum) übernahm die Leitung. Weihbischof Dr. Deitmer begrüßte die Versammlung. Regierungspräsident Bartels gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Tagung mithelfen möge an der Emporführung unseres Volkes. Ungewöhnlich herzliche Begrüßung sprach Oberbürgermeister Dr. Kinne aus, der auch schwungvoll auf wichtigste Verhandlungsgegenstände des Kongresses einging und dann sagte: „Sie wollen das Andenken feiern an zwei großen Männern, die für die katholische Welt die höchste Bedeutung haben. Der hl. Franziskus hat, jedwedem Weltleben abgewandt, sich eng verbunden gefühlt mit allem, was unmittelbar zu Gott hinführte. Jos. v. Görres hat sein ganzes Streben auf ein großes Zusammengehen unseres Volkes gerichtet. Der Vizepräsident der hiesigen Handelskammer, ferner der Stadtverordnetenvorsteher, Reichstagsabg. Pfarrer Wilkens, Landtagsabg. Dr. Hager und Pfarrer Mihaltsek begrüßten noch die Versammlung.

Dann sprach das Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes Peter Horn über: „Arbeitsgemeinschaft in der deutschen Wirtschaft" sein bereits berichtetes längeres Referat.

Der Streit um die Jahrtausend-Villa

Nun hat sie doch nicht nur Glück, sondern auch Aerger gebracht: Die Villa der Jahrtausendlotterie. Zwar ist es nicht der erste, sondern der dritte Hauptgewinn, um den der Streit ging. Es war eine Villa im Werte von 60 000 Mark. Sie blieb ohne Besitzer, da niemand das Gewinnlos vorzeigen konnte. Nun meldete sich sofort nach der Ziehung ein Metzgergeselle, der eidlich versicherte, er sei Eigentümer des Loses. Dieses sei ihm aber unerklärlicher Weise abhanden gekommen. Die Nummer habe er sich neben seinem Bett auf die Wand geschrieben.

Diesen Anspruch erkannte die Stadt Köln nicht an. Sie ließ in der Presse das Aufgebot des Loses veröffentlichen. Im Laufe der Zeit wollten insgesamt 32 Personen aus den verschiedensten Gegenden Besitzer des Loses gewesen sein. Einige behaupteten, es sei ihnen gestohlen worden. Einer will sogar in einem Anfall von geistiger Umnachtung oder Schwermut das Los zerrissen, anstatt sich einen Strick um den Hals gelegt zu haben.

Von den 32 angeblichen Losbesitzern hatten, ehe es zur Gerichtsverhandlung kam, bereits 14 ihre Ansprüche zurückgezogen, offenbar, weil ihnen die Angelegenheit doch zu kitzelig war. Zur Verhandlung selbst waren von den 18 nur 4 Personen erschienen. Die Frau eines arbeitslosen Werkmeisters aus Sinzig, die Frau eines pensionierten Eisenbahnbeamten aus Sülz, ein junges Mädchen aus Krefeld und der Metzgergeselle aus Braunsfeld.

Die Werkmeisterfrau aus Sinzig hat das Los von ihrem getreuen Schwiegersohn zum Geschenk bekommen. Sie hat es darauf fein säuberlich in ein Büchlein notiert, verreiste nach Dresden und erfuhr erst, als die Frist zur Anforderung des Gewinnes abgelaufen war, daß sie der glückliche Gewinner sei.

Die Frau des Eisenbahnbeamten aus Sülz hat auch das Los zum Geschenk erhalten. Eines Tages war es verschwunden. Der Nummer kann sie sich noch genau entsinnen.

Das Krefelder Mädchen hat das Los bei der Firma Tietz in Krefeld gekauft. Als ordentliche Haustochter bewahrte sie es in ihrer Schublade auf. Als sie mit ihren Eltern in Zwist geriet, ging sie eine Zeitlang aus dem Hause. Wieder zurückgekehrt, mußte sie die erschütternde Beobachtung machen, daß der Vater die in dem Schubfach aufbewahrte Brieftasche mit dem Los verbrannt habe. Aufgeschrieben hat sie die Nummer des Loses nicht. Sie weiß aber bestimmt, daß die Nummer mit 74 anfing. Das genügte dem Vorsitzenden natürlich nicht.

Schließlich erzählte der Metzgergeselle aus Brausfeld noch einmal seine Geschichte.

Das Gericht erkannte wohl an, daß allein der Braunsfelder einen Anspruch auf die Auszahlung des Gewinnes habe, weil er die Frist eingehalten habe. Es entschied jedoch, die ganze Sache muß an das Landgericht weitergeleitet werden, wenn einer der 18 Personen innerhalb eines Monats Feststellungsklage gegen den Braunsfelder Metzgergesellen erhebe.

Turnen, Spiel und Sport

Verein der Sportfreunde Neuß e. V.

Fußballabteilung. Sonntag morgen ist Fußballtraining unter Leitung des Herrn Wunder um 10 Uhr. Leider war das Training bisher immer noch schlecht besucht. Wir hoffen, daß nunmehr jeder Fußballer sich beteiligen wird. Nächste Pflichtspielerversammlung nicht am Donnerstag, sondern am Freitag, den 13. 8., abends 9 Uhr im „Kessel".

Tennis-Abteilung. Heute abend 8,30 Uhr bei Pilarz gemeinsame Siegesfeier, zu der wir die Mitglieder der Tennis-Abteilung, insbesondere die Turnierteilnehmer einladen.

Sportklub „Jugend" Neuß.

Handballspiel. Mit zwei Mannschaften (1. Mannschaft und 1. Jugend) folgt der Klub einer Einladung der Ratinger Spielvereinigung 04, um ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Abfahrt beider Mannschaften 12,45 Uhr ab Bahnstraße mit der Elektrischen. Das Spiel der 1. dürften wohl die Ratinger knapp für sich entscheiden, auch die ersatzgeschwächte Jugendelf muß sich anstrengen, um ein gutes Ergebnis herauszuholen.

Sportvereinigung Neuß-Weißenberg.

Am Sonntag vormittag 10 Uhr findet auf dem hiesigen Sportplatz an der Provinzialstraße ein Trainingsspiel der 1. und 2. Mannschaft unter Leitung des bekannten Trainers Willi Jäger statt. Erwartet wird das vollzählige Antreten beider Mannschaften. Es gilt zu beweisen, daß das wochenlange, intensive Training auch Erfolg hatte. Nach den gezeigten Leistungen werden dann die Mannschaften zu den kommenden Spielen aufgestellt werden.

Ct.

*

Verein Neußer Straßenfahrer.

Die gestern abend veranstalteten Bahnrennen im Stadion hatten guten Besuch aufzuweisen. Die Rennen wurden sehr scharf gefahren. Nachstehend die Resultate:

Hauptfahren: 1. Josef Franßen; 2. H. Franßen; 3. W. Plath; 4. H. Reuter.

Vorgabefahren: 1. Adam Esser, 100 Meter Vorgabe; 2. H. Franßen; 3. Jos. Franßen; 4. W. Plath, 40 Meter Vorgabe; 5. H. Reuter 60 Meter Vorgabe.

Punktefahren: 1. H. Franßen, 14 Punkte; 2. Jos. Franßen, 12 Punkte; 3. W. Plath 8 Punkte; 4. J. Bolten, 6 Punkte.

Trostfahren: 1. Jos. Bolten; 2. H. Röttgen; 3. A. Faßbender.

*

Kreis-Kegler-Bund Neuß.

Der Keglerverband veranstaltet am Sonntag seine Abschlußfeier der 6. Neußer Turn- und Sportwoche in der Keglersporthalle Glockhammer, verbunden mit Siegesfeier und Festball. Alle Klubs und Einzelkegler, welche an den Kämpfen während der Turn- und Sportwoche teilgenommen haben, werden gebeten, zu erscheinen, um die Ehrenurkunden in Empfang zu nehmen. Diejenigen Klubs und Einzelkegler, welche schon im Besitz der Ehren-Urkunde sind, werden gebeten, dieselbe bis Sonntag mittag wieder zurückzugeben.

Deutsche Jugendkraft

Verband für Leibesübungen in den katholischen Vereinen.

Sportabteilung „Arminia" Neuß.

Sonntag, den 8. August 1926, morgens 7 Uhr in der Münsterkirche gem. hl. Kommunion. Um 11 Uhr findet im Jugendheim eine außerordentliche Versammlung statt, zu der alle Mitglieder der Abteilung erwartet werden. Sonntag letzter Termin für die Abgabe der Meldungen für das Werbefest in Holzheim.

Die Schülerfeier, zu der alle Schüler und ältere Mitglieder herzlichst eingeladen sind, findet um 5 Uhr in den Räumen des Jugendheims statt.

„Rheinkraft" Neuß.

Heute spielt 6,30 Uhr auf dem Platze an der Bergheimerstr. unsere 1. Mannschaft gegen „Concordia" Holzheim 1. Da „Rheinkraft" 1. in vollständig verjüngter Aufstellung antritt, darf man auf den Ausgang dieses Spieles sehr gespannt sein.

Sonntag von 9—11 Uhr im Stadion Leichtathletik-Training. Nachmittags Treffpunkt der Schüler nach der Andacht an der Dreikönigenkirche zum Abmarsch nach Holzheim. (Führung Drücke, Hämacher.)

S. V. „Wasserfreunde".

Sonntag vormittag 10 Uhr im Marienhaus wichtige Vorstandssitzung. Es wird um Erscheinen aller Vorstandsmitglieder gebeten.

Filmschau

Residenztheater.

Man sieht die Deulig-woche wegen ihrer sorgfältig getroffenen Auswahl, der Schnelligkeit der Berichterstattung und der Aktualität des Gebotenen immer wieder gern. „Carlos der Abenteurer" ist eine nett ersonnene Geschichte von dem Sohn des verstorbenen Fabrikanten, der zur Befriedigung seiner Gläubiger Heim und Herd verlassen muß. Er kommt nach Marokko, macht als Farmer sein Glück und wird ein reicher Mann. Er wehrt sich seiner Haut gegen die feindlichen Marokkaner, die ihn schließlich in Madrid der Bluttat falsch beschuldigen. Er reist in die Hauptstadt, sich zu rechtfertigen. Nun muß man seine reichen, jetzt vor dem Bankrott stehenden Verwandten beobachten, wie sie diesem Mann gegenüber, um Geldeshoffnung willen, ihre Gesinnung andauernd wechseln. Eine Liebe zieht ins Herz des rauhen Kolonisten. Enttäuschung bringt ihn in die Versuchung, hart zu sein und Gleiches mit gleichem zu vergelten. Er rettet die Firma seines Onkels, gewinnt seine Liebe und hält mit ihr Einzug in sein marokkanisches Heim. Prachtvoll sind die Kampfszenen und Landschaftsbilder aus Marokko. Man sähe deshalb gerne das Stück sich mehr in Marokko als in Madrid abspielen.

Was soll man vom „Provinzonkel" sagen? Die realistische Themenauswahl läßt schon nicht viel strenge Formung und Kulturabsichten vermuten. Wer Geist hinter der tollen Burleske sucht, merkt die Pointe zum Schluß, daß der erlebnishungrige Provinzonkel statt des „Nachtlebens" der Dielen schließlich das „Nachtleben" in der Polizeisammelstelle kennen lernt und wortwörtlich (weil's juckt) „den Buckel voll hat von dem Nachtleben in Berlin." Der arme Kerl wird gründlich ausgeplündert, seine Frau befreit ihn schließlich vom Verdacht, erkennt auch ihre Fehler ihm gegenüber und alles wird gut. Im übrigen könnte man einige geschmacklose Gesten, so richtig, Berliner Kaschemmen-Lenimm, ruhig beseitigen.

Landwirtschaftliches

Landwirte Vorsicht! Vermehrung der Ackerschneckengefahr!

Die Entwicklungsbedingungen für die Ackerschnecke sind durch die feuchte Witterung des Jahres als sehr günstig zu bezeichnen und ist die Zahl der auf den Feldern sich befindlichen Mutterschnecken außerordentlich groß. Wenn auch zur Zeit infolge der fortgeschrittenen Entwicklung der Kulturgewächse großer Schaden nicht zu beobachten ist, so müssen wir doch rechtzeitig Maßnahmen treffen, um die Wintersaaten gegen die Vernichtung durch die Schnecken zu schützen. Es steht den Landwirten zur Bekämpfung dieser Schädlinge ein billiges und wirksames Mittel im feingemahlenen Kainit zur Verfügung, wenn die Anwendung richtig durchgeführt wird. Am besten streut man früh morgens und abends, wenn sich die Schnecken auf dem Felde befinden, pro Morgen 4 Zentner ff. Kainit und zwar unbedingt in zwei Gaben. Nach dem Ausstreuen der ersten zwei Zentner müssen nach etwa einer Stunde nochmals zwei Zentner gestreut werden. Durch das nach dem Ausstreuen stattfindende zweimalige Häuten werden die Schnecken vernichtet. Zweckmäßig ist, daß die Landwirte eines Ortes gemeinsam diese Bekämpfungsmaßnahmen durchführen, damit nachher kein neuer Befall von den Nachbarfeldern stattfinden kann. Im Interesse unserer Volkswirtschaft ist die Bekämpfung der Schnecken unbedingt anzuraten und den Landwirten zu empfehlen.

Dr. K.

Handel und Volkswirtschaft

Markt-Bericht der Straelener Obst- und Gemüse-Versteigerung vom 5. Aug. 1926.

		R.-Mk. von	R.-Mk. bis			R.-Mk. von	R.-Mk. bis
Kartoff. Erstl. I	je 100 Pfd.	3.9	4.20	Pfirsiche	je 100 Pfd	28.4	36.—
„ „ II	„	3.—	3.50	Stachelbeeren	„	10.90	13.—
Stangenbohnen	„	24.70	31.90	Johannisbeeren	„	22.—	23.—
Wachsbohnen	„	13.—	15.20	Saure Kirschen	„	35.—	37.—
Dicke Bohnen	„	4.—	6.10	Eiervilze	„	20.—	25.—
Erbsen	„	12.20	22.30	Porree I	je 100 Stck.	2.—	3.50
Strauchbohnen I	„	11.50	15.20	„ II	„	1.—	1.80
„ II	„	8.3	10.20	Sellerie	„	9.—	11.—
„	„			Kohlrabi	„	1.40	4.50
Heinrichs-Riesen	„	12.5	4.50	Blumenkohl I	„	44.—	50.40
Möhren (rote) I	„	6.—	7.90	„ II	„	33.—	36.—
„ II	„	2.70	4.—	„ III	„	11.—	18.—
Rote Beete	„	2.—	2.70	Salat I	„	3.—	4.90
Rotkohl	„	5.—	6.10	„ II	„	1.—	2.50
Wirsing	„	4.6	8.—	Treibhausgurk. I	„	15.—	17.—
Weißkohl	„	1.20	4.—	„ II	„	12.—	14.—
Spinat	„	11.60	19.10	„ III	„	7.—	9.—
Tomaten I	„	23.—	25.—	Kastengurken I	„	15.40	21.70
„ II	„	20.—	22.—	„ II	„	7.10	13.50
„ III	„	10.—	15.—	Essiggurken	„	0.90	1.40
Birnen	„	5.10	12.—	Salzgurken	„	1.50	2.—
Aepfel I	„	20.18	27.—	Salatgurken	„	2.20	2.80
„ II	„	9.30	16.10	Anfuhr stark. Preise fest.			

Verfassungsfeier.

Am Mittwoch, den 11. August 1926 abends 7½ Uhr im Zeughaussaal

Die Feier besteht aus Chorvorträgen des M.-G.-V. „Cäcilia" und Musikstücken der städt. Kapelle

Festrede

Die Einwohner des Stadt- und Landkreises lade ich hiermit zugleich im Namen der übrigen Neusser Behörden zur Teilnahme ergebenst ein.

Der Oberbürgermeister: **Hüpper.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers **Heinrich Heinen** in Wanlo erloschen ist, wird die unterm 22. Juni 1926 verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 4. August 1926.

Der Landrat: Dr. Vogels.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts **Gerhard Steinbarz** in Bissen, Bürgermeisterei Kelzenberg, erloschen ist, wird die unterm 18. Juni verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 4. August 1926.

Der Landrat: Dr. Vogels.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtes **Hermann Schunk** in **Hoisten,** Bürgermeisterei Hülchrath, erloschen ist, wird die unterm 10. Juli 1926 verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 4. August 1926.

Der Landrat: Dr. Vogels.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirtes **Wilhelm Roben** in Bissen, Bürgermeisterei Kelzenberg, erloschen ist, wird die unterm 24. Juni 1926 verhängte Sperre hiermit aufgehoben.

Grevenbroich, den 4. August 1926.

Der Landrat: Dr. Vogels.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Unter den Viehbeständen des Landwirtes **Leopold Schoenen** und des Tagelöhners **Johann Schmitz** in Wevelinghoven ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das verseuchte Gehöft sowie die Post- und Römerstraße in Wevelinghoven bilden einen Sperrbezirk. Der übrige Ortsteil wird zum Beobachtungsgebiet erklärt.

Grevenbroich, den 5. August 1926.

Der Landrat: J. V. Nelles.

Vereine Gesellschaften beziehen ihre **Statuthefte Mitglieds- und Eintrittskarten Programme Textbücher Plakate** usw. vorteilhaft durch die **Gesellschaft für Buchdruckerei** Neuss, Niederstr

Ford!

Lieferwag., fabrikneu, gegen sehr leichte Zahlungsbedingungen billig abzugeben. Gebe bis 1 Jahr Kredit. Angeb. erbet. unter B 1596 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Sicheres Mittel gegen **Hämorrhoiden** empfiehlt **M. Schoenen, Hauchrath**

Bekanntmachung.

Anläßlich der Grimlinghauser Kirmes werden am 8., 9. und 10. August 26 bei der Straßenbahn Neuß nach 12 Uhr abends Wagen nach Bedarf eingelegt.

Neuß, den 6. August 1926.

Der Oberbürgermeister.
In Vertretung: Dr. von Hamsemann.

Bekanntmachung.

Den Gewerbesteuerpflichtigen wird hiermit bekannt gegeben, daß die Nachzahlungen an Gewerbesteuer aus dem Rechnungsjahr 1925 so gestundet sind, daß zu entrichten ist:

¼ des Betrages am 15. September 1926,
¼ des Betrages am 15. Dezember 1926,
¼ des Betrages am 15. März 1927.

An Stundungszinsen werden vom 1. September 1926 ab 6 Proz. Zinsen pro Jahr erhoben.

Neuß, den 6. August 1926.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Bekanntmachung.

Der Verteilungsplan, enthaltend die Einnahmen und Ausgaben der Jagdgenossenschaft Neuß und die Jagdpachtverteilungsliste für das Rechnungsjahr 1926 liegen gemäß § 25 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 während der Zeit vom 7. bis einschließlich 20. August 1926 im Rathause — Steuerabteilung Zimmer 140 — während der Dienststunden vormittags von 7½ bis 1 Uhr zur Einsicht der Beteiligten offen.

Gegen den Verteilungsplan kann binnen zwei Wochen nach Beendigung der Auslegung Einspruch bei dem Unterzeichneten erhoben werden.

Neuß, den 6. August 1926.

Der Jagdvorsteher.
Der Oberbürgermeister. J. V.: **Thielemann.**

Bekanntmachung.

Der Fuhrunternehmer **Hubert Schick** in Dormagen hat die Genehmigung zum Betriebe einer Kraftfahrlinie

Linie 1: von Gohr über Neuenbaum-Rosellerheide-Roselen-Norf nach Neuß,
Linie 2: von Knechtsteden über Straberg-Nievenheim-Kuckhoff-Allerheiligen-Norf nach Neuß

nachgesucht.

Einsprüche sind binnen acht Tagen schriftlich bei mir anzubringen.

Neuß, den 5. August 1926.

Der Landrat. J. V.: **Luxemburger.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1.

Unter dem Rindviehbestande der Gestütsverwaltung Lauvenburg ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Sperrbezirk: Lauvenburg (ohne Burg) und die Feldmark (Weiden) sowie die durchführenden Wege gegen den Verkehr mit Wiederkäuergespannen.

§ 2.

Meine Anordnung vom 27. Januar 1926 findet auf vorstehenden Sperrbezirk Anwendung.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Neuß, den 4. August 1926.

Der Landrat: J. V.: **Luxemburger.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt.

§ 1.

Unter dem Rindviehbestande der Ackerer **Geschw. Lemper, Straberg** Nr. 26 ist die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Sperrbezirk: Dorfstraße von der Wirtschaft Esser bis zur Wirtschaft Leufgen.

§ 2.

Meine Anordnung vom 27. Januar 1926 findet auf vorstehenden Sperrbezirk Anwendung.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Neuß, den 6. August 1926.

Der Landrat. J. V.: **Luxemburger.**

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Die unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Winand Reiß, Bejähringerhof bei Grefrath ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen.

Die über das Gehöft sowie Feldmark verhängte Sperre wird sofort aufgehoben.

Neuß, den 4. August 1926.

Der Landrat: J. V.: **Luxemburger.**

Bekanntmachung.

Der Landeskulturamtspräsident in Düsseldorf hält die Voraussetzungen für die Umlegung der Grundstücke der Feldmarken Nettesheim und Butzheim gemäß den §§ 1—3 der Umlegungsordnung vom 21. September 1920 — Gesetzsammlung Seite 453 —, für gegeben und hat mich nach § 4 a. a. O. zum Kommissar für die Verhandlung mit den Beteiligten ernannt. Der Umlegungsbezirk betrifft die Gemeinde Nettesheim-Butzheim (Kreis Neuß) einschließlich der Ortlagen.

Gemäß § 5 a. a. O. habe ich zur Anhörung der Beteiligten über die Voraussetzungen der Umlegung und die Bildung des Umlegungsbezirks Termin auf Donnerstag, den 9. September 1926, vormittags 9½ Uhr in der Gastwirtschaft **Aug. Meerkamp** in Butzheim anberaumt. Einwendungen müssen gemäß § 6 a. a. O. im Termin mündlich angebracht und begründet werden.

Düsseldorf, den 3. August 1926.

Der Kulturamtsvorsteher:
Dr. Offenberg, Regierungsrat.

Landverkauf
in Norf.

Die Erben H. Krings bieten ihr in Norf gelegenes Ackerland zum Kauf an:

am Dehrfeld A 331—332/52 groß 37.04 Ar,
am Goldberg D 547—548/115, groß 38.07 Ar,
am Giesethal D 648/137, groß 28.12 Ar,
am Buschweg D 761/203, groß 16.48 Ar,
am Wisselter D 1131/10, groß 4.17 Ar.

(Letzteres Stück wurde als Garten bewirtschaftet.)

Angebote und Anfragen wolle man richten an **Dieckmann**, Kempen (Rhein), Donkring 2.

Handelsvereinigung e. V. Neuss.

Montag, den 9. August abends 8 Uhr findet im Saale Hotel **Neckenig** eine grosse

Steuerversammlung

statt.

Die Referenten sprechen über

Einkommen-, Gewerbe- und Hauszinssteuer.

Wegen der ausgiebigen Tagesordnung wird die Veranstaltung pünktlich beginnen.

Der Vorstand:
Matth. Kreuels Vorsitzender. **Dr. Jos. Strauch** Syndikus.

Oeffentliche Kundgebung

des gesamten Handwerks und Gewerbes des Kreises Grevenbroich

gegen

die erdrückenden Steuerlasten

am Montag, den 9. August, nachmittags ¼4 Uhr Grevenbroich, Hotel Lersch.

Es werden sprechen:

Rechtsanwalt **Bender**, Düsseldorf
und
Landtagsabgeordneter **Schwenk**, Oberhausen.

Interessengemeinschaft des organisierten Handwerks, Handels und Gewerbes des Kreises Grevenbroich.

Breuer, Vorsitzender. **Dr. jur Welters**, Geschäftsführer.

Kreisinnungsausschuss Grevenbroich.

Einzelhandelsverband. Wirte-Vereinigung. Fuhrunternehmer-Vereinigung. Haus- und Grundbesitzer-Verein von Grevenbroich und Umgebung e. V.

Land-Verkauf
in Gohr.

Am Dienstag, den 10. August 1926, nachmittags 4 Uhr,

im Lokale von **Schmitz** in **Gohr** lassen die Erben der **Eheleute Johann Schenkel** folgenden Grundbesitz, in der Gemeinde Gohr gelegen, als:

34,24 Ar Ackerland Auf'm Broichschen Flur M 268/9,
29,02 Ar Ackerland daselbst, Flur M 447/9,
28,68 Ar Ackerland daselbst, Flur M 487/9,
32,72 Ar Ackerland daselbst, Flur M 251/15,
35,29 Ar Ackerland Im Plunsch, Flur M 363/9,
29,69 Ar Ackerland Kreuerschwiggen, Flur M 531/9,
33,76 Ar Ackerl Kirchberg, Flur M 240/15,
17,68 Ar Ackerland Fehrenbroich, Flur M 123/14,

öffentlich meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen versteigern.

Dormagen. **Dr. A. Winkler**, Notar.

Verkauf
zu Neuenhausen.

Am **Dienstag, den 10. August**, nachmittags 2 Uhr, läßt **Witwe Wilhelm Kremer** zu Neuenhausen in ihrer Wirtschaft wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes

1 Pferd. Ia. Zuchtstute, 6½ Jahre alt, 2 Schlagkarren, 2 Schiebkarren, Sandhurden, eiserne Platten, eiserne Schleife, Ketten, Kloben, ¾ Morgen Hafer, ½ Morgen Hafer, 1 Morgen Klee, 1 Morgen Weizen

meistbietend auf Credit gegen Bürgschaft versteigern, anschließend 2 Morgen Land verpachten.

Grevenbroich, 7. August 1926.

Johann Trippen.

Verkauf
zu Grevenbroich.

Am **Mittwoch, den 11. August**, morgens 11 Uhr, läßt Herr Lehrer Johannes Schrey wegzugshalber in seiner Wohnung, Schulstraße 2 (Evangelische Schule) das gesamte Mobilar als:

1 Schlafzimmereinrichtung (2 Betten, Kleiderschrank, Waschtisch, 2 Nachtschränkchen, Stühle), 1 Eßzimmer (Büffet, Credenz, Tisch, Stühle), 1 Küche (2 Küchenschränke, Tisch, Stühle), 1 Arbeitszimmer (Schreibtisch, Chaiselongue, Tisch, Stühle), 1 Herrenfahrrad (Adler), 1 Damenfahrrad, 1 Badeeinrichtung (Professor Junkers Badeofen mit Kohlenheizung und Badewanne neu, Korbmöbelgarnituren, Radioapparat (Schneider-Opel), Oefen, Schreibtischlampen, Messinggarnitur, Waschkommoden, Speiseschränke, Waschmaschine, Wringmaschine, Bilder, Glas, Porzellan etc.

auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Grevenbroich, 7. August 1926.

Johann Trippen.

Verding.

Für den Neubau einer Wohnhausgruppe an der Josten-Allee sind die Glaser- und Anstreicherarbeiten getrennt nach Losen zu vergeben. Auskunft wird auf dem städtischen Hochbauamt, Zimmer 252 erteilt, wo die Zeichnungen einzusehen und die Unterlagen gegen Erstattung der Umdruckkosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Samstag, den 14. August, vormittags 11 Uhr, an das städtische Hochbauamt einzureichen.

Der Stadtbaurat: Sitzler.

Verdingung.

Für den Neubau von 10 Wohnhäusern der **Neuer Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft** e. G. m. b. H. an der Ketteler- und Frankenstraße sind die **Installations- und Putzerarbeiten** zu vergeben. Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen und die Angebotsformulare erhältlich sind. Termin Freitag, den 13. August, vorm. 11 Uhr.

Peter Dörner, Architekt.

Löslichen Leinen
Hubertus-Enthaarungsmittel.
Hubert.-Drog.

Gelegenheitskauf.
Echt Skunkspelz,
groß, Gelilig, elegant gefüttert
für nur 175 Mk.
sofort zu verkaufen. Vorrat momentan nur 3 Stück.
Pelzhaus Josef Schächter, Düsseldorf, Hohestraße 51.

Sonderzug
9 Pfd Tilsit Käse ¼ fett 4,50 9 Pfd Tilsit Käse ½ fett 7,20. 9 Pfd echt. Edamer ½ fett 6,80.
Normannia, Nortorf 75, Holst.

Särge
äußerst bill. alle Gr. stets vorrätig. Lager in Sargbeschlägen. Saramagazin
Peter Schlechtriem, Furtherstr. 189.

Ia. Eiderfettkäse
9 Pfd = M. 6.— frco.
Dampfkäsefabrik, Rendsburg.

Pfeffer,
weiß.
Muskatnuß, Nelken, Blüte, Anis, Zimt, Ingwer, Senfsaat, Einmachgewürz.
Johannes Engels
Gewürzmühle.
Hmgasse 21. Tel. 595.

Reparatur
an Nähmaschinen sowie Fahrrädern. Rahmenbau und Rahmenbrüche erledigt sachgemäß
Jos. Glasmacher
Mechanikermeister. Clarissenstr. 19.

Möbel
zu verkaufen:
2 Sofas, 2 Vertikows 2 Betten mit Matr., 1 Kleiderschr., 1 Küche m. Topfgarn., 1 Büfettschrank, 2 Nähm., 1 Eichen-Ausziehtisch, 3 Herde, 4 Leinen-Kommoden, 1 Waschkommode m. Marmorplatte, 1 Trumeausp., 3 Reg.-Uhren, 1 Reg.-Ofen u. verschiedene andere Sachen.
Hch. Schlupp, Spez.

Drahtgeflechte Gas- und elektr. Lampen in tiefig. großer Auswahl zu bill. Preisen empf.
Adolf Lilldorff, Jollstraße 11.



Kreissparkasse Neuss.

Hauptstelle Königstr 32 in Neuss.

Zweigstellen in **Kaarst, Holzheim und Butzheim.**

Annahme von **Spareinlagen** von R.-M. 1 an zu **günstigen Zinssätzen.**

Ausgabe von **Heimsparbüchsen.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland A.-G.

Neuss, Marienkirchplatz (Rheinlandhaus)

Fernruf: Neuss 908, 909.

Die **„Rheinland"** und die mit ihr im **Rheinland-Konzern** vereinigten Gesellschaften bieten Versicherungsschutz in folgenden Branchen:

Feuer, Einbruchdiebstahl, Glas, Wasserleitungsschäden, Unfall, Haftpflicht, Auto-Kasko, Leben, Transport.

Idealpolice (Zusammenfassung verschiedener Versicherungsarten. Besonders zu empfehlen!)

Auskunft und Beratung kostenlos

durch die Direktion und die nachstehenden Vertreter:

Kreis Neuss:

Büderich, Jos. Wienen, Kaufmann,
Büttgen, Herm. Weyers, Holzbüttgerstr.
Dormagen, Jak. Langel, Gastwirt, Horrem.
Glehn, Martin Maassen, Versicherungsbeamter, Kleinenbroich,
Gohr, Pet. Jos. Winkels, Pliestermeister,
Grefrath, J. Haas,
Grimlinghausen, Wendelin Meuter, Versicherungsbeamter,
Holzheim, Wilh. Pesch, Bahnhofswirt,
Kaarst, Andreas Gyo. Küster und Organist, Kirchstraße 1,
Neuß, Fa. Remy & Nauen, Breitestraße 72a (General-Agentur, Tel. 34, 188, 200, 700),
Neuß, Frz. Jos. Zaun, an der Obererft 29,
Neusserfurth, Mart. Thissen, Schlosser, Frankenstraße 42,
Nievenheim, Ed. Gruttorfer, Landwirt,
Norf, Heinr. Wolf, Posthülfsschaffner,
Rommerskirchen, Jak. Knöchel, Landwirt und Rendant,
Schlicherum, H. Schillings,
Uedesheim, Lamb. Nix, Ackerer,
Wattmannstraße, Gerh. Wimmer, Büttgen, von Steinstraße 12,
Zons, Jos. Richrath, Schreiner.

Kreis Grevenbroich:

Aldenhoven, Heinrich Hompesch,
Allrath, Wilh. Krüppel,
Bedburdyck, Josef Schlangen, Versicherungsbeamter,
Capellen, Pet. Wichmann, Kaufmann,
Elfgen, Wilh. Heinen, Schlosserei,
Frimmersdorf, Peter Hermanns, Buchhalter, Mittelstrasse 178,
Garzweiler, Heinr. Jungbluth, Kaufmann,
Grevenbroich, Josef Steinhäuser, Versicherungsbeamt., am Flutgraben 25,
Gustorf, Adam Gallus,
Hemmerden, Math. Sandkaulen, Landwirt,
Hoisten, Joh. Gaertner, Küster und Organist,
Jüchen, Math. Merheim,
Neurath, Anton Müller, Inv., Donaustrasse 8,
Otzenrath, Albert Maassen, Zigarrenfabrikant,
Wanlo, Joh. Jordans, Küster und Organist, Kirchstrasse 223,
Weckhoven, Ant. Justenhoven,
Wevelinghoven, Fritz Püllen, Weinhandlung,
Widdeshoven, Wilh. Schmitz, Landwirt, Hauptstrasse No. 61.

Junghennen 1926er

Pöllen aus besten Legeleistungsstämmen, gibt ab

P. Bert, Geflügelfarm,
Holzheim bei Neuß. Telefon 704.

Saatkartoffeln,

Erstlinge anerk. I. Absaat bereits auf Lager. Für Julinieren, Goldnieren und Tafelkönig nehme ich heute schon Bestellungen entgegen, ebenfalls für **Kunstdünger** zur Herbstsaat. Ferner habe ich ab Lager **Inkarnatkleesamen** sowie sämtliche **Futtermittel** und **Geflügelfutter** aller Art abzugeben.

An- und Verkauf sämtlicher Getreidearten, Stroh u. s. w.

Jac. Windbergs,
Büttgen. Tel. 1556 Neuß.

Landwirte!

Bevor Sie eine Dreschmaschine kaufen, versäumen Sie nicht meine **Stiftendreschmaschine mit kompl. markt. Reinigung,** mit und ohne Presse zu besichtigen.

Weitgehendste Garantie!

Günstige Zahlungsbedingungen!

Hatte stets Lager in landw. Maschinen und Geräten. (Reparaturwerkstatt.)

Wilhelm Bayer
Maschinenfabrik, Holzheim b. Neuß.
Fernruf 1391 Amt Neuß.

Prima holl. Erstlinge,

Julinieren Tafelkönig und **Industrie-Saatkartoffeln**, ferner **sämtliche Futter- und Düngemittel** empfiehlt ab Lager und Waggon

Joh. Wienands,
Büderich, Kreis Neuß. Kanzlei 19
Tel. 149, Amt Osterath.

Kampfspiel-Lose

1,— M., Doppellos 2,— M.

Hauptziehung 26.—31. August

39 642 Gewinne im Gesamtw. von M.

	412000
Höchstgewinn auf 1 Dopp.-Los	**200000**
Höchstgewinn auf Einzel-Los	**100000**
2 ×	**60000**
2 ×	**40000**

Los 1 M., Doppellos 2 M.
(für auswärts Porto u. Liste 25 Pfg.)
Glücksbrief m. 5 Doppellosen 10 M.
Glücksbrief m. 5 Einzellosen 5 M.
einschließlich Porto und Liste.

Amtenbrink
Lotterie-Unternehmer
Köln, Schildergasse 30.
Postscheck-Konto Köln 60 470.

Offeriere zur Herbstsaat:

Ia. Original Breustedts Schlanstedter Wintergerste,
Ia. Original Breustedts Petkuser Roggen,
Ia. Original Breustedts extra Dickkopf-Weizen,
Ia. Breustedts Panzerweizen anerkannt erste Absaat.

Alle Sorten sind anerkannt winterfest, von höchster Ertragsfähigkeit und verbürgen große Ernten. Bestellungen werden jetzt schon entgegengenommen.

Franz Bommers,
Eppinghover Mühle, Holzheim.